1. Blatt. Nr. 175. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Freitag, den 27. Juni 1930.

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Berlin-Neudeck

Der Kanzler bei Hindenburg.

Kann Dr. Curtius bleiben?

Auch die Regierungsparteien stehen Gewehr bei Fuß. Heute letzte Beschlüsse.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Schwergewicht der inneren Politik hat sich für den Augenblick völlig nach Neudeck verschoben, wo der Reichskanzler Donnerstag nachmittag eingetroffen ist. Er wurde dann sofort vom Reichspräsidenten v. Hindenburg zu einem längeren Vortrag empfangen und ist noch im Laufe der Nacht wieder nach Berlin zurückgefahren. Ueber das Ergebnis dieser Aussprache wird man wohl erst am Freitag Näheres erfahren. Vorerst herrscht in Berlin völlige Ungewißheit, die dadurch noch vermehrt wird, daß die Kabinettsmitglieder sich durch Handschlag zum Schweigen verpflichtet haben, also nicht einmal die Parteiführer darüber im Bilde sind, mit welchen Plänen sich die Regierung trägt und wie das Finanzprogramm im einzelnen gestaltet werden soll. Skeptiker behaupten sogar, daß das Kabinett sich die Entscheidung über die letzten Einzelheiten, wie beispielsweise die Einbeziehung der Festbesoldeten zum Notopfer, noch vorbehalten habe, so daß wohl die Grundlinien, aber noch nicht die Einzelheiten der Finanzreform festgelegt worden wären. Ebenso wird hinter die im offiziösen Bericht betonte Einmütigkeit des Kabinetts von den verschiedensten Seiten ein großes Fragezeichen gemacht. Offenbar bestehen nach wie vor verschiedene Gruppierungen im Kabinett. Das Schlußergebnis ist schließlich wohl nur akzeptiert worden, um einen Start zu haben, mit dem das Kabinett seine weiteren Arbeiten beginnen kann.

Ist das aber richtig, dann lassen sich ziemlich weitgehende negative Schlüsse über die innere Einmütigkeit des Kabinetts ziehen, die eigentlich die Voraussetzung für einen Kampf gegen den Reichstag sein müßte. In parlamentarischen Kreisen wird deshalb auch angenommen, daß der Kanzler die letzten Vollmachten vom Reichspräsidenten noch garnicht mitbekommen hat, daß der Reichspräsident vielmehr nur das Programm der Regierung gebilligt und sie beauftragt hat, den Versuch zu machen, auf dieser Grundlage eine Majorität im Reichstag zu schaffen, während Hindenburg sich seine Entschließungen darüber, was zu geschehen hat, wenn das Kabinett im Reichstag unterliegt, noch vorbehalten hat.

Eine solche Zurückhaltung des Reichspräsidenten spricht gegen weitergehende Forderungen des Kanzlers gegenüber wäre der Sache nach durchaus berechtigt, da sich immer mehr herausstellt, daß Brüning tatsächlich nur die Mehrheit des Zentrums hinter sich hat. Die Christlichen Bauern und auch die Wirtschaftspartei veröffentlichen neuerdings Entschließungen, die sich in ihrer Einstellung sehr stark der Haltung der Deutschen Volkspartei nähern, und auch von den Demokraten ist es bekannt, daß sie sehr weitgehende Vorbehalte gegen das Programm ihres Parteimitgliedes Dietrich machen. Das Kabinett hat also seinen eigenen Parteien gegenüber, wenn es auf seinem Programm beharrt, eine sehr schwache Position. Dagegen sollte es nach wie vor unschwer möglich sein, durch einen geschickten Unterhändler die Verständigung über ein Programm zu finden, das durch Abstriche am Etat und im äußersten Notfalle auch durch Schaffung neuer Einnahmequellen die Beträge erübrigt, die zum Ausgleich des Etats und der Arbeitslosenversicherung notwendig sind. In welcher Richtung aber die Pläne des Kanzlers gehen, wird sich erst in den nächsten Tagen herausstellen.

Dr. Brüning hat die Absicht, nach seiner Rückkehr die Führer der Regierungsparteien zu empfangen und zu informieren. Er hat auch die Führer der Beamtenorganisationen nochmals zu sich gebeten. Am Freitag abend soll dann das Kabinett den Schlußpunkt unter das Programm setzen, das am Sonnabend dann im Reichsrat durch den Kanzler persönlich eingebracht werden soll, wobei der Kanzler wohl die Gelegenheit benutzen wird, um den grundsätzlichen Standpunkt des Kabinetts zu entwickeln. Es kann ihm aber geschehen, daß er schon im Reichsrat erneut eine Panne erleidet und dann mit einer Doppelvorlage an den Reichstag gehen muß. Eine peinliche Aussicht, die für den weiteren Lauf der Dinge im Reichstag selbst kein günstiges Horoskop stellen würde. Immerhin ist festzustellen, daß bei den Regierungsparteien die Verärgerung über die Taktik der Regierung sich etwas verlaufen hat und daß wenigstens der gute Wille besteht, zu einer Verständigung zu kommen. Die Fraktionen haben deshalb auch die Beratungen über ihre Haltung unterbrochen, um abzuwarten, was ihnen der Kanzler am Freitag bringt.

Die Konfliktsmöglichkeit selbst bleibt natürlich nach wie vor gegeben. Sie ist am greifbarsten in der Deutschen Volkspartei, weil die Fraktion der Auffassung ist, daß der Außenminister Dr. Curtius, wenn er sich auf das Programm Brüning endgültig festlegt, dann auch die Folgerung ziehen müsse, daß er sich von seiner eigenen Fraktion trennt. Hier können schon die nächsten Tage zu einer Entscheidung führen, die Dr. Curtius vor die Alternative stellen müßte, entweder von seinem Amte als Außenminister zurückzutreten, oder aus der volksparteilichen Fraktion auszuscheiden.

„Southern Cross" in Neuyork.

Neuyork, 26. Juni. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Harbour Grace ist das „Kreuz des Südens" kurz nach 9 Uhr MEZ. zum Weiterflug nach Neuyork aufgestiegen.

Kingsford Smith hofft, um 21 Uhr MEZ. auf dem Roosevelt-Field zu landen. Das Wetter für den Weiterflug ist günstig. Die Entfernung von Harbour Grace nach Neuyork beträgt rund 1750 Kilometer.

*

Die Ozeanbezwinger sind mit dem Flugzeug „Southern Cross" um 7.31 Uhr Ortszeit auf dem Neuyorker Flugplatz Roosefelt Field glatt gelandet.

Zeitweise Aufenthaltsbewilligung für Major Pabst. Auf Grund einer Besprechung des Bundeskanzlers Dr. Schober mit einer Abordnung der Heimatwehren wird Major Pabst um Gewährung einer zeitweisen Aufenthaltsbewilligung für Tirol nachsuchen und diese Erlaubnis zum Zwecke der Ordnung seiner persönlichen Angelegenheiten erhalten.

Dietrich Finanzminister.

Trendelenburg mit der Führung des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Amtlich wird mitgeteilt:

Berlin, 26. Juni. (Drahtb.)

Der Reichspräsident hat nach dem Vortrage des Reichskanzlers in Neudeck den Reichsminister Dr. Dietrich unter Entbindung vom Amte des Reichswirtschaftsministers zum Reichsminister der Finanzen ernannt und den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Trendelenburg, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragt.

Eine schwere Last.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Ernennung des seitherigen Reichswirtschaftsministers Dr. Dietrich zum Nachfolger Dr. Moldenhauers im Reichsfinanzministerium ist nun prompt nach dem Vortrag des Kanzlers beim Reichspräsidenten erfolgt. Am Freitag wird Dr. Dietrich in seiner neuen Eigenschaft sein Finanzprogramm bekanntgeben. Der Kampf kann dann noch einmal beginnen. Daß Dr. Dietrich eine sehr schwere Bürde übernommen hat, kann keinem Zweifel unterliegen. Binnen kurzem sind zwei Finanzminister, und zwar Hilferding und Moldenhauer, verbraucht worden. Hilferding war allerdings die personifizierte Hilflosigkeit. Von Moldenhauer kann das nicht behauptet werden; er hatte nicht einen Augenblick gezögert, das erste Defizit von rund 700 Millionen aus der Welt zu schaffen. Wenn ihm bei der Deckung des zweiten, schon unmittelbar darauf in die Erscheinung tretenden Fehlbetrages selbst die Unterstützung seiner Parteifreunde versagt wurde, dann lag das an der Art, wie er an die zu meisternde Aufgabe heranging. Sie ist jetzt für Dietrich geblieben, der sich gewiß keiner Täuschung über die Schwierigkeiten hingeben wird, die seiner harren, zumal auch er in seiner Partei keinen Rückhalt hat.

Mit der Ernennung Dr. Dietrichs dürfte auch das Problem seines Staatssekretärs akut werden. Man nimmt allgemein an, daß der mit Moldenhauer zusammen ernannte Staatssekretär Schäffer, der aus dem Reichswirtschaftsrat kam, jetzt das Finanzministerium verlassen wird. Es ist bekannt, daß er schon seit längerer Zeit mit einem größeren Bankenkonsortium in Verhandlungen steht und aus dem Staatsdienst ausscheiden will. Das Wirtschaftsministerium selbst wird zunächst in die Hände des Staatssekretärs Trendelenburg übergehen, von dem festzustellen ist, daß er einer unserer bewährtesten Beamten im Wirtschaftsministerium ist, der auf zahlreichen internationalen Konferenzen die Interessen des Reiches stets zur vollsten Zufriedenheit der Regierung und des Parlaments wahrgenommen hat. Er ist sehr wohl in der Lage, auch für längere Zeit, wenn so rasch kein neuer Wirtschaftsminister gefunden werden sollte, das Ministerium zu verwalten.

*

Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag eine mehrstündige Sitzung ab. Die Fraktion bleibt dabei, daß sie sich durch die bevorstehende Ernennung des Ministers Dietrich zum Reichsfinanzminister nicht gebunden fühlt.

Bürgerkrieg in Bolivien.

34 Demonstranten getötet. – Große Erregung im Volke.

Erfolg der Aufständischen.

Buenos Aires, 26. Juni. (Drahtb.)

Als eine Menschenmenge in La Paz Kundgebungen gegen General Kundt, den Stabschef der Regierungstruppen, veranstaltete, eröffneten die Truppen Feuer auf die Demonstranten. 30 Personen sollen getötet und Hunderte verwundet worden sein. Andere Meldungen besagen, daß die Revolution zusammengebrochen und der Führer Hino Josa nach Argentinien geflüchtet sei, doch ist es wegen der Zensur schwer, Klarheit über die Lage zu gewinnen.

*

„La Nacion" berichtet, daß bei den bereits gemeldeten blutigen Zusammenstößen 34 Personen getötet worden seien. Die Erregung der Bevölkerung sei so groß, daß weitere Zusammenstöße nicht ausgeschlossen seien. Die Demonstranten hätten die Leichen der Erschossenen in den Straßen zur Schau gestellt.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Buenos Aires berichtet eine Sonderausgabe der Zeitung „La Critica" zu den Vorgängen in Bolivien, die Zusammenstöße in La Paz seien sehr ernst. Der frühere Präsident Siles habe in der amerikanischen Gesandtschaft Schutz gesucht.

„La Critica" gibt weiter einen Privatbericht aus La Paz wieder, wonach die Revolutionäre sich in den Besitz der Provinzen Cochabamba, Oruro, Potosi und Santacruz gesetzt hätten. La Paz sei isoliert, und es sei jeden Augenblick zu erwarten, daß die Hauptstadt in die Gewalt der Revolutionäre fallen werde. Der Oberbefehlshaber der bolivianischen Armee, General Kundt, habe sich an die Grenzgarnisonen um Hilfe gewandt. Zwei Regimenter haben sich angeblich geweigert, gegen die Rebellen zu kämpfen.

Skandal im Baseler Nationalrat.

Ohrfeigen und parlamentarisches Hausrecht.

Basel, 26. Juni. (Drahtb.)

Im schweizerischen Nationalrat kam es bei der Behandlung des Berichtes des Bundesrates über die zehnte Völkerbundsversammlung zu einem Skandal von einer knappen halben Stunde, wie man ihn in dieser Versammlung nicht gewohnt ist. Der katholisch-konservative Tessiner Abgeordnete Dolfus wurde von einem Kommunisten Lügner genannt, worauf Dolfus ihm eine schallende Ohrfeige versetzte. Zwischen beiden Abgeordneten entspann sich darauf ein Handgemenge, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. In der Pause trafen sich beide Gegner und der Kommunist gab Dolfus die Ohrfeige wieder zurück. Ein anderer Katholisch-Konservativer und ein Bauernvertreter packten darauf den Kommunisten und warfen ihn aus dem Saal hinaus.

Wieder ein deutsches Schlachtschiff bei Scapa Flow gehoben.



Bergung des versenkten Kreuzers Hindenburg.

Fast genau 11 Jahre nach der Versenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow durch die eigene Besatzung, die die stolzen Kriegsschiffe nicht in Feindeshand fallen lassen wollte, ist mit der Hebung eines weiteren Kreuzers begonnen worden. Bereits 29 Schiffe konnten vom Boden des Meeres heraufgeholt werden, 15 weitere liegen noch unter dem Wasser.

Von der Versuchsgrube Hibernia.

Flammen und Funken beim Schießen.

Heft 2 der Berichte der Versuchsgrube ist erschienen.

Die Versuchsgrubengesellschaft, die vom Reich, Preußen und der Knappschaftsberufsgenossenschaft gebildet worden ist, hat bekanntlich seit einigen Jahren die Zeche Hibernia in Gelsenkirchen als Versuchsgrube ausgebaut. In dem ersten der Oeffentlichkeit zugänglich gemachten Bericht „Die Versuchsgrube" (Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen) wurde eine eingehende Beschreibung der Versuchsgrube gegeben. Nun liegt Heft 2 über „Flammen und Funken beim Schießen" vor, auf das in der neuesten Ausgabe des Amtlichen Preußischen Pressedienstes besonders hingewiesen wird.

Heft 2 befaßt sich mit den auf der Versuchsgrube lange Zeit hindurch angestellten Versuchen über die Flammen- und Funkenerscheinungen, die beim Schießen in Grubenbetrieben auftreten können. Zu diesem Zwecke sind unter Tage mehr als tausend Schüsse unter den verschiedensten Bedingungen abgeschossen, beobachtet und deren Besonderheiten durch geschickt aufgestellte Apparate photographisch festgehalten worden. Auf diese Weise sind zunächst alle Faktoren, die für die Flammenbildung in Frage kommen, eingehend untersucht worden.

Die Untersuchungen sind ein wertvoller Beitrag zur Erforschung der Ursachen, aus denen Explosionen von Schlagwettern und Kohlenstaub entstehen können. Bei den Versuchen sind zum Teil sehr bemerkenswerte Feststellungen gemacht worden, die mit den bisherigen allgemeinen Ansichten über die Flammenbildung beim Schießen nicht übereinstimmen. Die Ueberlegungen und Betrachtungen, die in dem neuen Heft an Hand zahlreicher Illustrationen zur Erklärung dieser abweichenden aber untrüglich beobachteten und gewissenhaft nachgeprüften Erscheinungen angestellt werden, erwecken sicherlich das besondere Interesse aller Fachkreise. Die zahlreichen Abbildungen sind, soweit sie nicht dem Hefte beigegeben werden konnten, in einem zugehörigen Beiheft vereinigt worden.

*

Heft 2 der Berichte der Versuchsgrubengesellschaft ist ebenso wie Heft 1 vom Verlage Carl Bertenburg, Bergbaulicher Verlag, Gelsenkirchen, zu beziehen.

Internationales Uebereinkommen über die Grubenarbeitszeit.

Die entscheidende Abstimmung.

Genf, 26. Juni. (Drahtb.)

Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Donnerstag das vom Kohlenausschuß vorgelegte Abkommen über die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau in der entscheidenden Urabstimmung mit 75 gegen 33 Stimmen angenommen.

Der entscheidende Artikel 2, der auf den Beschlüssen der deutschen Regierung aufgebaut ist, bestimmt, daß in keinem Kohlenbergwerk die Zeit der Anwesenheit eines Arbeitnehmers 7 Stunden 45 Minuten überschreiten darf. Spätestens im Laufe von drei Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Abkommens wird über die Möglichkeit einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit beschlossen werden können. Als Zeit der Anwesenheit im Bergbau gilt die Zeitspanne von dem Augenblick an, in dem der Arbeiter den Förderkorb betritt bis zu dem Augenblick, in dem der Arbeiter den Förderkorb verläßt. Ein Antrag der Arbeitgeber auf Einführung des Achtstundentages sowie ein Antrag der Arbeitnehmer auf Einführung des Siebenstundentages im Kohlenbergbau wurde abgelehnt.

Obstruktion im Landtag.

Die Kommunisten verzögern den Ferienbeginn.

Berlin, 26. Juni. (Drahtb.)

Der preußische Landtag erledigte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag, auf deren Tagesordnung in der Hauptsache die dritte Beratung der Schulgelderhöhung und des preußischen Finanzausgleichsgesetzes stand, zunächst kleinere Vorlagen. Die am Mittwoch unterbrochene Beratung von Strafverfolgungssachen wurde darauf fortgesetzt.

Abg. Bruhn (KPD.) führte die vom Geschäftsordnungsausschuß beantragte Aufhebung der Immunität kommunistischer Abgeordneter auf sozialdemokratische Rachsucht zurück. Da die Abstimmungen in jedem einzelnen Falle auf kommunistischen Antrag namentlich waren, nahmen sie über zwei Stunden in Anspruch. Die Genehmigung zur Strafverfolgung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten erteilt, in fünf Fällen gegen den Abg. Lademann, in je zwei Fällen gegen die Abg. Golke und Schubert und in je einem Falle gegen die Abg. Brukn, Rau und Deter, sämtlich von der kommunistischen Fraktion. Die beantragte Genehmigung zur Verhaftung des Abg. Müller-Hessen (KPD.) wegen der Vorfälle in den Opel-Werken in Rüsselsheim wurde dagegen versagt. Die Aufhebung der Immunität wurde bei der kommunistischen Fraktion mit Pfui-Rufen quittiert.

Annahme fand ein Zentrumsantrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtag spätestens im Herbst 1930 Vorschläge für eine durchgreifende Senkung aller Haushaltsausgaben vorzulegen.

Gegen 18 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag, ohne die Hauptpunkte der Tagesordnung berührt zu haben. Die dritte Beratung der Schulgelderhöhung und des Finanzausgleiches erfolgt am Freitag.

Da die Komunisten der Verbindung der 2. und 3. Lesung des Staatsvertrages zwischen Preußen und Bremen widersprachen, wird der Landtag voraussichtlich in der nächsten Woche noch eine Sitzung abhalten müssen.

Verschobene Zentralvorstandssitzung der DVP.

Erst am 13. Juli in Berlin.

Berlin, 26. Juni. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, ist die Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, die für den 4. Juli nach Mainz einberufen worden war, auf den 13. Juli nach Berlin verlegt worden.

Verlängerter Nothaushalt.

Zustimmung des Reichstags in erster und zweiter Lesung.

Neue Curtius-Rede.

Redner zur Außenpolitik.

⊙ **Berlin**, 26. Juni. (Drahtb.)

Die von den Regierungsparteien beantragte Verlängerung des Nothaushalts bis Ende Juli wurde im Reichstag in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes fort.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (DVP.) erklärte, es sei mit Recht die Frage aufgeworfen worden, in welchem Maße man im Auswärtigen Amt Ersparnisse durchführen könne. Das Auftreten des neuen deutschnationalen Berichterstatters sei in dieser Hinsicht in der Oeffentlichkeit außerordentlich beachtet worden. Er müsse aber bezweifeln, ob der von ihm gegebene Bericht in allen Punkten objektiv war. Man dürfe nicht vergessen, daß das Auswärtige Amt nach 1918 ein Experimentierfeld für alle möglichen Dinge war. Zu dem Paneuropa-Memorandum Briands werde man eine abwartende Stellung einehmen und jede Bindung hinsichtlich der Errichtung neuer paneuropäischer Behörden ablehnen müssen. Die Idee sei nicht neu. Man könne aber eine solche Sache nur von der wirtschaftlichen Seite anfangen, nicht mit der Politik. Ungeheuer wichtig sei das Verhältnis zu Polen. Die Grenzzwischenfälle hätten die stärkste Empörung gegen die polnischen Methoden hervorgerufen. Die ernsteste Aufmerksamkeit müsse aber das System erregen, mit dem Polen seinen Kriegs- und Handelshafen Gdingen fördert und Danzig wirtschaftlich abschnürt.

Abg. Schneller (Komm.) warf der deutschen Außenpolitik vor, daß sie weiter fortfahre, Deutschland in die anti-russische Front einzugliedern.

Abg. Dr. Bernhard (Dem.) nannte die Rheinlandräumung das Ergebnis der von Rathenau eingeleiteten und von Wirth und Stresemann fortgesetzten demokratischen Außenpolitik. Die Liquidation des Krieges sei ein Bedürfnis auch für die übrigen Mächte, die ebenso wie Deutschland unter der Weltwirtschaftskrise und der ungeheuren Arbeitslosigkeit leiden. Der Briandsche Paneuropaplan erhalte eine derartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß Frankreich in der letzten Zeit fünf Milliarden Franken zusätzlich zur Befestigung ausgegeben habe.

Abg. Dr. Hoetzsch (Chr.-Nat. Arb.-Gem.) wandte sich gegen den Vergleich des deutschen auswärtigen Etats mit denen anderer Länder und betonte, daß klare Vergleiche schlechterdings unmöglich seien. Naiv sei die Feststellung des deutschnationalen Berichterstatters, daß es in Frankreich Geheimfonds nicht gebe. Den Schlußbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert werden wir alle schulmeisterlich gefunden haben, aber den größten Teil seiner Kritik müßten wir als berechtigt anerkennen. Das Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage könne man nicht länger ohne Widerspruch hinnehmen. Der Paneuropaplan Briands bedürfe ernstlicher Prüfung. Deutschland habe die schwierige Stellung eines Mittlers zwischen Moskau und Genf. Die vielen deutsch-polnischen Grenzzwischenfälle seien kleine Explosionen eines überreizten polnischen Nationalismus, aus dem Gefühl innerer Unsicherheiten heraus.

Abg. Dr. Emminger (Bayer. VP.) betonte, daß der Frieden in Europa nur durch die Abrüstung gesichert werde, nicht durch die Schaffung einer neuen paneuropäischen Friedensorganisation neben dem Völkerbund. Der Redner wünschte Auskunft, ob wegen der Christenverfolgungen Vorstellungen bei der russischen Regierung erfolgt seien.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) erklärte, von einer Befreiung des Rheinlandes zu sprechen, sei Volksbetrug. Tatsächlich sei das Rheinland internationalisiert. Der Redner lehnte jede deutsch-französische Freundschaftspolitik ab.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) wies darauf hin, daß im Auswärtigen Amt eine ernste Sanierungsarbeit im Gange sei. Um so unverständlicher sei der deutschnationale Mißtrauensantrag. Wir sehen das Fiasko des Völkerbundes in den Fragen der Abrüstung und des Minderheitenschutzes. Den Briandschen Paneuropaplan werden wir prüfen. Sollte er uns ein Ostlocarno auferlegen wollen, so werden wir das mit Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall.)

Reichsaußenminister Dr. Curtius

begrüßte es, daß sich in diesem Hause eine breite Front hinter die Grundsätze gestellt habe, die er als richtunggebend für unsere Außenpolitik hingestellt habe. Zum deutsch-polnischen Problem könne er nochmals versichern, daß er nicht nachlassen werde, sich für die Deutschen jenseits der Ostgrenze mit allen Kräften einzusetzen. Er bedauere, daß der polnische Staat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bis heute noch nicht ratifiziert habe. (Hört! Hört!) Bezüglich der Vorgänge in Rußland stehe uns völkerrechtlich nur der Weg einer freundschaftlichen Einwirkung auf die russische Regierung offen. Dieser Weg ist von uns schon beschritten worden.

Deutschland kann den Anspruch auf koloniale Betätigung auf die Erfolge seiner früheren Kolonialpolitik stützen.

Wenn England das Mandatsgebiet des früheren Deutsch-Ostafrika praktisch mit den benachbarten britischen Gebieten vereinigt, so wäre das mit der Selbständigkeit des Mandatsgebietes unvereinbar. Wir werden alles tun, was geeignet ist, die Verwirklichung dieser Vorschläge zu verhindern.

Der Minister beschäftigte sich dann mit der Kritik des Abg. v. Freytagh an der Ausgabenwirtschaft und suchte zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Vergleiche des deutschnationalen Kritikers auf falschen Voraussetzungen beruhen.

Abg. Sachsenberg (WP.) bezeichnete die Gesundung der Wirtschaft als eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Außenpolitik. Eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit unserem europäischen Nachbarn sei die beste Grundlage des Friedens.

Abg. v. Freytagh-Loringhoven (DNVP.) hielt gegenüber den Ausführungen des Abg. Schreiber und des Außenministers seine Angaben über die verschwenderische Wirtschaft des Auswärtigen Amtes aufrecht.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Das Haus stimmte noch der Veräußerung einiger reichseigener Grundstücke in Mainz zu.

Gegen sieben Uhr wurde die Weiterberatung des auswärtigen Haushalts auf Freitag vertagt.

Die Pfalz ist frei.

Letzte Parade in Landau. – Marsch zum Güterbahnhof.

Die Trikolore sinkt.

✕ **Landau**, 26. Juni. (Drahtb.)

Am Donnerstag nachmittag sammelten sich in Landau die Truppen der französischen Restgarnisonen. Um 17 Uhr nahm der französische Befehlshaber General Manguin eine Parade ab. Die Trikolore auf dem bisherigen Standquartier des Generals wurde unter Ehrenbezeugungen eingezogen. Darauf begaben sich die Truppen, die insgesamt vier bis fünf Kompagnien stark waren, nach dem Güterbahnhof, wo sie verladen und mit dem Zuge 18,08 Uhr über Weißenburg nach dem Inneren Frankreichs abtransportiert wurden. Der General verließ Landau mit seinem Stabe in Kraftwagen.

Am Donnerstag nachmittag wurde auch in Trier die Trikolore im Beisein der noch in Trier verbliebenen Generäle und des Platzkommandanten von der „Neuen Regierung" niedergeholt. Die Truppen salutierten und marschierten dann zum Hauptbahnhof, der von 19 bis 19,20 Uhr für den Personenverkehr gesperrt war. Mit dem Abzug dieser Truppen ist Trier restlos geräumt. Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, wurde nach dem Abtransport auf der Dewera-Schule die deutsche Reichsflagge gehißt.

Der letzte französische Zug am 30. Juni 1,29 Uhr mittags.

✕ **Mainz**, 26. Juni. (Drahtb.)

General Guillaumat und die letzten hier weilenden französischen Soldaten werden am 30. Juni mittags 1,20 Uhr mit einem Sonderzug die Stadt verlassen.

Frankreich hält an der Saar fest.

Immer noch kein Fortschritt in den Saarverhandlungen.

⊙ **Saarbrücken**, 26. Juni. (Drahtb.)

Auf Einladung der deutschen Saarabordnung weilten Vertreter der politischen Parteien und Sachverständige des Saargebietes in Paris, um über den gegenwärtigen Stand der Saarverhandlungen einen allgemeinen Gedankenaustausch zu pflegen. Bis heute haben diese Verhandlungen noch zu keinem Fortschritt geführt, und man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß vorläufig nichts dabei herauskommen wird. Die Vertreter der Sozialdemokratie haben sogar angesichts der politischen Lage in Frankreich und des augenblicklichen Standes der materiellen Verhandlungen deren Vertagung beantragt. Frankreich soll angeblich für seine Landwirtschaft und einige Industriezweige wichtige Zugeständnisse erhalten, daß die Zollunion mit dem Saargebiet bis 1935 fortbestehen und nach Ablauf dieser Frist ein System absinkender Kontingente geschaffen werden wird. Ferner soll Frankreich die Verlängerung der Prachtverträge im Warndt-Gebiet zugesichert werden. In einem Punkte scheinen jedoch die deutschen Vertreter hart bleiben zu wollen, und zwar in der französischen Forderung auf Beteiligung an den Kalkgruben des Saargebietes. Hier sind die Verhandlungen ganz und gar auf dem toten Punkt angelangt.

Frankreichs Rüstungen.

Vertrauen für die Regierung.

⊙ **Paris**, 26. Juni. (Drahtb.)

Die französische Kammer behandelte am Donnerstag den mit großer Spannung erwarteten Antrag der Sozialisten, den Finanz- und Heeresausschuß der Kammer mit besonderen Vollmachten zu versehen, um einen neuen Lagebericht der Staatskasse aufzustellen.

Der sozialistische Abg. Auriol legte besonderen Nachdruck auf das plötzliche Zusammenschmelzen der Gelder von fast 19 Milliarden auf 11 Milliarden, was zum Teil auf Schleuderwirtschaft, zum Teil aber auch auf die Rüstungsausgaben der Regierung zurückzuführen sei, die für niemand ein Geheimnis seien. Als man im Finanzausschuß diese Frage aufgeworfen habe, habe es geheißen: „Ruhe im Namen des Vaterlandes". Für die Landesverteidigung und nationale Aufrüstung benötige man demnach 10 Milliarden.

Ministerpräsident Tardieu versuchte minutenlang, sich in dem ungeheuren Lärm Gehör zu verschaffen. Tardieu stellte die Vertrauensfrage gegen den sozialistischen Antrag. In der Abstimmung erzielte die Regierung eine Mehrheit von 330 gegen 262 Stimmen.

Noch mals Volksgemeinschaft!

Die Arbeitgeberverbände nach wie vor zu Verhandlungen bereit.

Entschlossene Umkehr tut not.

AZ. **Berlin**, 27. Juni. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlichen zu den Besprechungen zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Unternehmer eine Erklärung, in der es heißt:

Die deutschen Unternehmer der Schlüsselindustrien und der verarbeitenden Industrien haben in voller Uebereinstimmung den ehrlichen Willen, gemeinsam mit den Gewerkschaften für das deutsche Volk einen Weg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden. Es entspricht weder dem Ernst der Lage, noch dem Geiste, in dem diese Verhandlungen bisher geführt worden sind, wenn nunmehr der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund den Versuch unternimmt, in einzelnen von der Wirtschaftskrise ausgelösten Vorgängen im Lande einen Grund zum Abbruch der Verhandlungen zu sehen. Trotzdem würden sich die Unternehmer angesichts des so tiefen Ernstes der Lage einer Anregung der Gewerkschaften, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, nicht versagen.

Die Entwicklung der Wirtschaftslage, vor allem aber die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufene Not, macht es den in der Wirtschaft Tätigen zur Pflicht, praktische Wege zu einer Erleichterung der Lage zu suchen und zu beschreiten. Der für die Belebung der Wirtschaft unbedingt notwendige Preisabbau verlangt die Senkung der Selbstkosten der Produktion und der Kosten der Güterverteilung. Die innerdeutsche Finanzkraft muß den Anforderungen einer richtigen Wirtschaftsführung entsprechen. Das Ziel würde nicht erreicht, wenn hiermit auf die Dauer ein Unterkonsum verbunden wäre. Vielmehr muß erstrebt werden, durch Senkung der Selbstkosten und der Preise den Konsum auf normale Höhe zu bringen und in der Folge zu steigern.

In der Folge werden die bekannten Forderungen der industriellen Verbände nochmals zusammengefaßt. Zum Schluß heißt es: Nur durch entschlossene Umkehr auf allen Gebieten kann eine weitere Verschlechterung der Lage im Lande verhindert und das schwere Problem der Arbeitslosigkeit einer Lösung zugeführt werden.

Politisierte Staatswirtschaft.

Bund für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft. Jahreshauptversammlung in Bochum.

⊙ **Bochum**, 26. Juni. (Drahtb.)

Der Bund für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft hält seine Jahreshauptversammlung am 26. und 27. Juni wiederum im Herzen des Industriegebiets ab. Der Vorsitzende, Direktor Möllers von den Rütgers-Werken, konnte zahlreiche Vertreter der Wirtschaft, der Arbeitgeberverbände und der Industrie- und Handelskammern des Bezirks begrüßen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von Oberfinanzrat Dr. Bang über „Grundsätzliche Wirtschafts- und Sozialfragen". Der Redner ging davon aus, daß wir uns in einem Zustand staatlicher und wirtschaftlicher Auflösung befänden, weil seit zehn Jahren in Deutschland nicht mehr der Staat und die Wirtschaft, sondern in Wahrheit der französische Militarismus und der deutsche Marxismus finanziert würden. Die gegenwärtige Krise sei keine Absatz-, sondern eine Selbstkostenkrise. Das Grundproblem sei Befreiung der Wirtschaft von ihren marxistischen Bindungen. Man müsse wieder heraus aus der mechanisch gebundenen zur organisch verbundenen Wirtschaft. Das Wirtschaftsproblem von heute sei längst kein wirtschaftliches mehr, sondern ein politisches.

Der Redner ging dann auf die Ausdehnung der öffentlichen Hand ein, deren gewollter Weg über den Bankrott der Privatwirtschaft gehe. Bei der Sozialwirtschaft handele es sich heute für den Marxismus überhaupt nicht mehr um die „soziale Frage" und um die Frage des Schutzes der Arbeiter- und Angestelltenin teressen, sondern ebenfalls um die Enteignung, die sich nicht nur gegen Unternehmer, sondern auch gegen Arbeiter und Angestellte richte. Es müsse die Unterordnung der Sozialwirtschaft unter die Wirtschaftsinstanz oder die Schaffung einer letztverantwortlichen entscheidenden Stelle über beide gefordert werden.

Über „Rechtsprobleme der Werksgemeinschaft" sprach Rechtsanwalt Dr. Arthur Müller-Plauen. Der Redner übte Kritik an der gegenwärtigen gesetzlichen Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmer und Unternehmer. Er legte in eingehender Darstellung den Aufbau, die Ausgestaltung, Zweck und Ziel des Werksgemeinschaftsgedankens dar.

Dr. Curtius' Friedensakademie.

Unterstützung durch Amerika.

✕ **Neuyork**, 26. Juni. (Drahtb.)

Präsident Nicholas Murray Butler, der Vorsitzende der Carnegie-Friedensstiftung, bezeichnet in einer Zuschrift an die „New York Times" die Rede, die der deutsche Außenminister Dr. Curtius am 21. Juni im Rundfunk gehalten hat, als die bedeutendste Kundgebung seit dem Appell Briands, der den Anstoß zum Kellogg-Pakt gab. Die Aeußerungen Dr. Curtius über Deutschlands Friedenspolitik und über die geplante Gründung einer Friedensakademie seien glänzend und epochemachend. Nachdem Briand und Macdonald dem Plan der Friedensakademie bereits zugestimmt hätten, sollte dieses Unternehmen auch dem amerikanischen Volk zur Unterstützung empfohlen werden.

Berlin unter Zwangsverwaltung?

Keine Mehrheit für den Etat.

Gescheiterte Verhandlungen.

AZ. **Berlin**, 27. Juni. (Eig. Drahtb.)

Die Stadt Berlin steht vor der wenig erfreulichen Situation, daß ihre Selbstverwaltung empfindlich gestört wird und der Oberpräsident zu neuerlichem Eingreifen sich gezwungen sieht, um eine einigermaßen geordnete Haushaltsgestaltung sicherzustellen. Auf Grund der letzten Verhandlungen mit den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung hat sich ergeben, daß sich für den Etat, der jetzt endlich verabschiedet werden muß, eine Mehrheit nicht finden wird. Der Grund hierfür liegt in den neuen Steuern, die für die Ausbalancierung des Haushalts vorgeschlagen worden sind.

Redlins Strafe.

Die Unterschlagungen beim Deutschen Sängerbund.

✕ **Berlin**, 27. Juni. (Drahtb.)

In dem Prozeß gegen den früheren Bundesschatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor a. D. Johannes Redlin, wurde von dem Schöffengericht Charlottenburg das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Untreue in teilweiser Tateinheit mit Unterschlagung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die etwa siebenmonatige Untersuchungshaft wird voll angerechnet. Der Antrag auf Bewilligung einer Bewährungsfrist wurde vom Gericht wegen der schweren Verfehlungen abgelehnt.

Je blonder Ihr Haar umso nötiger PIXAVON!

„Die Stimme ihres Herrn"

Jedermann sein eigener Caruso. – Konservenküsse. – Sonny boy, auf Liebe eingestellt.

Von Hans Rabl.

Wissen Sie, was es heißt, wenn sich jedermann selbst auf der Platte hören kann? Was es heißt, daß Liebesbriefe nicht mehr geschrieben, sondern zärtlich geflüstert und gemurmelt, Glückwünsche nicht mehr telegraphiert, sondern markig gesprochen, Stundungsbitten nicht mehr getippt, sondern leicht tremolierend und beschwörend hingeredet werden können? Wissen Sie, was das heißt? Es ist nicht weniger und nicht mehr als die völlige

Umwälzung alles nichtpersönlichen Verkehrs,

es bedeutet, daß die Briefpapierfabrikanten sich auf Schallplatten umstellen müssen, und sogar die Reichspost einen Sondertarif von 15 Pfennigen auf persönliche Schallplatten bewilligen muß.

Ja wirklich — in einem Berliner Warenhaus kann man jetzt — diskret hinter einem grünen Vorhang versteckt, hinter dem nur ein geschichtsloses Fräulein und ein Mikrophon ihr Wesen treiben, selbst Schallplatten besprechen — sogar gleich zum Mitnehmen. Natürlich sind die Dinger nicht sehr haltbar — sie reichen nur für etwa 50mal aus, und auch das nur, wenn sie mit einer besonderen Nadel gespielt werden, aber trotz aller ihrer Unzulänglichkeit, die ihnen heute noch anhaftet, werden sie ihren Weg machen. Denn, wie gesagt, es ist

eine geradezu epochale Erfindung,

um die herum ein ganz neuer Knigge beziehungsweise ein ganz neuer Normalbriefsteller geschrieben werden muß.

Wenn die junge Dame nur reden wollte, die da hinter dem ominösen grünen Vorhang sitzt, und die so verzweifelt diskret ist! Was könnte man da alles zu hören bekommen. Sie sagt einem zwar, daß mit besonderer Vorliebe die Herren „Sonny boy" und die Damen „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" in das Mikrophon singen (oder was sie so singen nennen), aber weiter sagt sie leider nichts. Und man wüßte doch so viel lieber, was der Emil Meier der Lisbeth Schultze wieder erzählt, warum nämlich er zum letzten Rendez-vous nicht gekommen ist — oder wie Fränze Müller den Alwin Bauer beschwört, ihr treu zu bleiben, trotz aller räumlichen Trennungen. Kurz, man wüßte viel, viel lieber, was in dieses harmlose Ding, das da als Mikrophon in der Luft hängt, alles an privaten und persönlichen Dingen hineingesprochen wird. Aber die Neugier nützt nichts, das Fräulein gibt ihre Geheimnisse nicht preis.



„Ich liebe Dich"

Und weiter müßte man doch so gern, was das Menschenkind für ein Gesicht macht, dem die Post zum ersten Male so ein besprochenes Dingelchen ins Haus bringt. Wie sie an ihr Koffergrammophon stürzt und sich die Platte ihres Liebsten immer wieder vorspielen läßt. Aber auch das ist leider nicht festzustellen.

So bleibt nichts anderes übrig, als zunächst einmal die Sensation am eigenen Leib zu erproben. Man hat noch nie vor einem Mikrophon gestanden, weder im Rundfunk noch zu einer Plattenaufnahme. Man weiß ja eigentlich gar nicht,

wie die eigene Stimme klingt.

Man ist also ein bißchen neugierig und sehr, sehr verliegen. Und wenn das Zeichen zum Anfangen kommt, dann weiß man überhaupt nicht, was man sagen soll, so daß man am Ende froh ist, als das freundliche Fräulein einem die ersten Verse der „Glocke" souffliert. Natürlich ärgert man sich dann, wenn man zu Hause ankommt, daß einem nichts bedeutendes eingefallen ist, nichts, über dessen Gedanken und Prägung die Welt den Atem anhalten müßte, nichts, was die Plattenfirma direkt zwingen müßte, die Matrize zu erwerben und in die Welt hinauszuschleudern — nichts also als die Glocke (und seien wir ehrlich, die ist ja dem Fräulein eingefallen).

Außerdem ist man natürlich darüber erstaunt, daß die Stimme durchaus kein herrlich metallisches Timbre hat, daß sie nicht nach Gefallen schwingt und vibriert, sondern daß sie trocken klingt wie gedroschenes Stroh. Aber immerhin, eines tröstet. Man wird seinen Enkelkindern einmal sagen können, wenn sie prinzipiell alles, was sie nicht selbst erledigen können, auf diese Weise abmachen — „Kinder", wird man sagen können, „ich war dabei, als das Ding erfunden wurde, als es noch ganz jung und klein und unbeholfen hinter einem grünen Vorhang stand."

Und man wird sich als

Pionier einer großen Zeit

vorkommen, was auch ein ganz schönes und nicht zu verachtendes Bewußtsein ist.

Ja — und es ist wieder einmal so, wie es schon immer war. Zunächst schimpfen die Leute nur darüber, daß manches nicht ganz rein herauskommt, daß die ganze Sache überhaupt noch unfertig ist und daß eine Mark für einen solchen Jahrmarktskram viel zu



viel ist. Und in ein paar Jahren wird die Sache zur Selbstverständlichkeit geworden sein. Daß aber hier

ein großes Wunder

geschieht, daß hier sich jeder eins singen kann, um nachher einmal seiner Frau erzählen zu können, „Siehst du, so habe ich gesungen, als ich noch jung und schön war" oder daß man hier seinem Mädel einen Kuß schicken kann, der nicht nur so ein geschriebener K—u—ß ist, mühsam aus der Feder oder der Maschine buchstabiert, sondern ein richtiger, hörenswerter Kuß, oder was weiß ich noch alles — daß hier einer den Menschen ein sehr schönes Geschenk gemacht hat, das wird wieder einmal niemand merken. Und das ist sehr schade.

Lieber Herr, liebe Dame, Sie können jetzt ihre Stimme kaufen, für eine kleine Reichsmark, für nur zehn Groschen! Lieber Herr, liebe Dame, tun Sie es,

kaufen Sie Ihre Stimme!

Glauben Sie mir, es ist ein absonderliches und erhebendes Gefühl, Herr seiner Stimme zu sein, sie in der Tasche herumtragen zu können, es objektiviert ganz ungemein. Und etwas Objektivität uns selbst gegenüber haben wir schließlich doch alle nötig.

Örtliches.

27. Juni 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Gegen die Auflösung des Polizeiamts Gelsenkirchen.

Einspruch des Polizeipräsidenten. — Heute wehren sich auch die Beamten.

Es war ganz selbstverständlich, daß unsere Nachricht über die Auflösung des Polizeiamts Gelsenkirchen bei den Behördenstellen, die mehr oder weniger von der Auflösung betroffen werden, ein außergewöhnliches Aufsehen erregen mußte. Es war ebenso selbstverständlich, daß insbesondere die Stellen, die an einer reibungslosen Arbeit in polizeilichen Dingen das größte Interesse haben, sich gegen die Auflösung wenden würden. An anderer Stelle berichten wir über die Stimmung in einer Versammlung am Dienstag abend bei Thiemeyer am Schalker Markt, die von der DVP. einberufen war und in der aus der Versammlung heraus gegen die neuerliche Zurücksetzung Gelsenkirchens Sturm gelaufen wurde. Nunmehr wird uns aus dem Polizeipräsidium Recklinghausen mitgeteilt, daß sich Polizeipräsident Dr. Wiesner unseren Standpunkt zu eigen gemacht hat. Dr. Wiesner hat in einem längeren Schriftstück alle Momente, die gegen die Aufhebung des Polizeiamtes sprechen, zusammengefaßt und dem preußischen Innenminister bei Gelegenheit der gestrigen Polizeipräsidentenzusammenkunft in Berlin überreicht. Natürlich ist die Beamtenschaft gleichfalls aufs schärfste betroffen. Am heutigen Freitag werden die verschiedenen Beamtenteile in mehreren Versammlungen sich mit den Verhältnissen beschäftigen und in entsprechender Weise gegen die Maßnahme, die als äußerst rückschrittlich bezeichnet wird, protestieren. Es darf wohl erwartet werden, daß all das, was in diesen Tagen gegen die Aufhebung des Polizeiamtes spricht, seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Reiche Diebeschronik.

Wer hilft an der Aufklärung mit?

In der Nacht zum 23. Juni 1930 wurde in die Seltersbude Ecke Bismarck- und Kirchstraße eingebrochen. Gestohlen wurden Zigaretten folgender Marken: Senussi, Atika, Passion, Ulmenried, Opa, Overstolz, Revue, Deutschmeister und Eckstein im Werte von etwa 200 RM. Auch die im gleichen Hof befindliche Malerwerkstätte verschonten die Täter nicht. Die Tür zur Malerwerkstatt wurde ebenfalls mittels Brecheisens gewaltsam erbrochen. Gestohlen wurde angeblich nichts. Sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Wildenbruchstraße 11, Zimemr 1—12 entgegen.

Einem Anwohner der hiesigen Hochkampstraße wurden in der Nacht zum 20. Juni 8 Hühner aus dem verschlossenen Stall gestohlen. Die Täter haben die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet. Es handelt sich um 4 rebhuhnfarbige Italiener, 1 schwarzes, 1 braunes und 1 weißes Huhn und 1 rotbraunen Hahn.

In einem Milchgeschäft in der Kirchstraße wurde in der Nacht zum Sonntag ebenfalls ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Hier erbeuteten die Täter 1 Photoapparat, 2 Pfund Butter, 4 Flaschen Sahne, 3 Dosen Milch (Marke Glücksklee) und verschiedene Schachtelkäse.

In derselben Nacht wurde eine Selterswasserbude an der Ueckendorferstraße von Einbrechern heimgesucht. Hier bestand die Beute aus Schokolade, Zuckerwaren, Tabak, Zigarren und Zigaretten. Der Geschädigte wird in diesem Falle von dem Diebstahl um so schwerer betroffen, da er selbst in ärmlichen Verhältnissen lebt.

Ferner wurden einem Anwohner der Florastraße in der gleichen Nacht durch Einbruch mehrere Photoapparate und sonstige Sachen gestohlen. Es handelt sich um folgende Apparate: 1 Voigländer 9 mal 12, Lichtstärke 6,3, Nr. 444 318, 2 Agfa-Standart, 9 mal 12, Nr. 351 718 (EQ792) und 393 984 (FQ543), 2 Agfa-Rollfilm 6 mal 9, Nr. 344 328 (ES21) und Nr. 344 316 (ES246), 1 Ilfort-Rollfilm 6 mal 9, mit eingebautem Selbstauslöser, Nr. unbekannt, 1 Rollfilmkamera, Nr. unbekannt, 1 Kodak-Rollfilm 6½ mal 11, Nr. 15299/4405, mit Anastigmat 6,3 und Domatioverschluß. Außerdem wurden von den Tätern 3 Ledertaschen für Photoapparate aus braunem Rind- und imitiertem Krokodilleder, 10 Stück Palmoliv-Seife, 4 Tuben Moulon-Zahnpasta und etwa 1 Dutzend Damenfrisierkämme mitgenommen.

In der Nacht zum 22. Juni wurde versucht, durch Herausbrechen eines vor einem Hoffenster angebrachten Gitters in ein Zigarrengeschäft in der Bochumerstraße einzudringen. Durch das hierbei verursachte Geräusch wurden Bewohner des Hauses wach, die die Einbrecher verscheuchten.

*

Personen, die über diese Diebstähle irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11, Zimmer 1—12, mitzuteilen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Vor einer Einigung in der Etatfrage?

Wie wir hören, hat sich der größte Teil der hiesigen Wirtschaftskreise angesichts der Tatsache, daß ein Notetat das Ende der Selbstverwaltung bedeutet, zu einem gewissen Entgegenkommen gegenüber den Vorschlägen der Verwaltung bereit erklärt, die auch ihrerseits entgegenzukommen versprochen hat, so daß nunmehr die Aussicht auf eine Einigung in der Etatfrage besteht. Ob diese schon in der heutigen Stadtverordnetensitzung erfolgt, ist nicht sicher, aber auch nicht ausgeschlossen.

Vereinigung?

* Es könnte merkwürdig erscheinen, daß jetzt, da sonst in normalen Zeiten bereits sich die ersten Anzeichen der „Saurgurkenzeit" bemerkbar machen, allenthalben in Reich, Staat und Gemeinde eine geradezu beispiellose Betriebsamkeit herrscht. Und doch ist diese Erscheinung durchaus nichts Unerklärliches, wenn man sich vor Augen hält, daß die gemeinsame Finanznot, in der heute Reich, Staat und Gemeinde sich befinden, die Ursache dafür ist. Das geht sogar so weit, daß die Krisen, die sich aus dieser Ursache heraus gebildet haben, eine ganz auffallende Gleichmäßigkeit zeigen. Der Etat, der sonst um diese Zeit längst unter Dach und Fach ist, macht in diesem Jahre besondere Schwierigkeiten. Wir haben hier in Gelsenkirchen nunmehr Wochen hinter uns, die durch eine höchst ungesunde Atmosphäre gekennzeichnet waren. Nachdem der Etat durch die Stadtverordneten abgelehnt war, trat eine ziemlich peinliche Pause im kommunalen Leben ein, von der niemand behaupten kann, daß sie etwa für die Stadt und ihre Aufgaben direkt förderlich gewesen wäre. Es ist kein Zweifel, und wir haben das wiederholt festgestellt, daß die Ablehnung des Etats keineswegs eine nur auf gefühlsmäßigen Erwägungen beruhende leere Geste war. Die Stadtverordneten waren sich darüber vollständig im Klaren, daß sie einen anderen Weg nicht gehen konnten, weil ihre Zustimmung zum Etat der Verwaltung sie in die größten Gewissenskonflikte gebracht hätte. Auf Grund der Kenntnis der hiesigen Wirtschaftsverhältnisse mußten sie sich, wenn sie verantwortungsbewußte Männer waren, sagen, daß eine weitere starke Belastung einfach nicht tragbar sein konnte und vielen Unternehmungen den Todesstoß versetzen würde. Das hätte eine weitere Vermehrung der Erwerbslosenziffer zur Folge, ganz abgesehen von den allgemeinen nachteiligen volkswirtschaftlichen Wirkungen. So war es denn durchaus verständlich, wenn die Volksvertreter, ähnlich wie es ja auch im Reiche geschehen ist, zuerst einmal sich gewissenhaft davon überzeugen wollten, ob nicht auf anderem Wege als dem der Steuererhöhung, durch Ausgabenabbau dem Uebel beizukommen wäre. Auf der Suche nach den Etatpositionen, die Abstriche zu ertragen vermochten, sind dann allerlei Entdeckungen gemacht worden und die Anfragen, die von verschiedenen Parteien an die Verwaltung gerichtet wurden, sind größtenteils als Zeichen des festen Willens zu werten, unter allen Umständen durch straffe und Ordnungsmäßige Regie bei der Verwaltung den höchsten Effekt der Sparsamkeit zu erzielen. So betrachtet, ist an dem Hin und Her zwischen Stadtverwaltung und Parteien, so erregt es manchmal waren, eine gewisse gute Wirkung zu erkennen. Es kann der Verwaltung nicht entgangen sein, daß bei ihr doch mancherlei im Argen liegt und sie wird, gerade durch die Untersuchung der einzelnen Fälle, sehen, wo der Hebel angesetzt werden muß, denn es steht fest, daß durch eine gründliche Reform des herrschenden Systems doch ganz erhebliche Ersparnisse erzielt werden können, ohne daß durch Verweigerung der Straßensprengung, Entzug von Tinte in den Schulen oder gar des Milchfrühstückes bei minderbemittelten Kindern eine Strafaktion notwendig ist.

Inzwischen naht der Termin heran, an welchem das Gespenst des Notetats kommen muß, wenn nicht vorher noch irgendwie der Weg zu einer Einigung über die Steuersätze gefunden wird. Wir haben wiederholt auf die kommunalpolitischen Folgen eines Notetats hingewiesen, wobei uns allerdings nichts ferner gelegen hat, als etwa der Versuch, den beteiligten Stellen das Gruseln zu lehren. Sicherlich ist auch ein Notetat etwas, was mit gutem Willen getragen und überwunden werden kann. Keineswegs ist er aber das bequeme Mittel, das sich manche unter ihm vorstellen, wenn sie glauben, auf diese Art um ihre freiwillig übernommene Verantwortlichkeit vor der Oeffentlichkeit herumzukommen. Wenn die Regierung die Steuersätze diktiert hat und die Bürger sie bezahlen müssen, dann wird der Wähler keineswegs seinen Vertreter im Stadtparlament loben, sondern sehr rasch dahinterkommen, daß nicht nur die Hinauszögerung der Entscheidung, sondern überhaupt die Passivität, die in jeder Verhandlungspause liegt, etwas Grundverkehrtes war, das er aus seiner Tasche bezahlen muß. Irgenwie müssen die Mittel ja aufgebracht werden und es ist schon besser, sich über einen mittleren Weg zu einigen, als untätigerweise den notwendigen Gang zu unterlassen.

Heute findet nun eine Stadtverordnetenversammlung statt, deren Tagesordnung in vieler Hinsicht recht interessant ist. Spiegelt sich in ihr doch durchaus die Fülle der hiesigen Gegenwartsprobleme. Diese Stadtverordnetenversammlung ist nach dem — wenn wir so sagen wollen — „Abbruch der diplomatischen Beziehungen" zwischen Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung die erste Fühlungnahme größeren Umfanges. Kein Wunder also, wenn ihr angesichts dieser Umstände eine erhöhte, ja wir möchten fast sagen die entscheidende Rolle in dem künftigen Spiele der beiden Kontrahenten zukommt. Dessen mögen sich beide Teil bewußt sein, gerade aus dem Grunde, weil die zur Verhandlung stehenden Fragen Zündstoff genug zu einem Brande bieten, der vieles zerstören kann, was nicht wieder aufzubauen möglich ist. Andererseits aber liegt gerade in diesem Umstande die Möglichkeit, das ernste Wollen beider Seiten so deutlich zu beweisen, daß auch bei der Bürgerschaft, die höchst interessiert diesem Kampfe zusieht, wieder das volle Vertrauen einkehrt, das großenteils verloren gegangen war. Wir haben es wiederholt gesagt, was wir von der Verwaltung im Interesse des Stadtganzen erwarten: rückhaltlose Offenheit in allen Dingen, die heute zur Debatte stehen. Nur dadurch wird der Oeffentlichkeit ein klarer Blick in die Zusammenhänge möglich. Nur dann, wenn deutlich aus dem Verhalten der Stadtverwaltung die kommende Systemänderung zu ersehen ist, werden sich die Stadtverordneten bereitfinden lassen, auf der früheren Basis weiterzuarbeiten. Die Verwaltung hat bei verschiedenen Gelegenheiten (siehe „Allgemeine Zeitung" vom 17. Juni) zu erkennen gegeben, daß sie die Hand dazu bietet, in erneute Verhandlungen einzutreten. Die Ereignisse der letzten Wochen haben gezeigt, daß auch bei den Parteien Verständnis für die Lage vorhanden ist, es handelt sich jetzt nur noch darum, die angeknüpften Fäden nicht wieder abzureißen. Wir zweifeln nicht daran und halten es auch für ganz richtig, wenn sich die Parteien in der heutigen Sitzung, die ja eigens diesem Zwecke dient, gründlich über das aussprechen, was sie bedrückt. Etwas anderes würde in der Bürgerschaft auch garnicht verstanden werden. Andererseits sollte aber die Debatte nicht so laufen, daß der Blick auf das große Ziel hinter dem Pulverdampf des Kleinkrieges verschwindet. Es ist eine ganze Menge Porzellan, das zerschlagen werden kann, dessen Wert doch zu groß ist, als daß es etwa der Parteiagitation geopfert werden könnte. Gerade in der Austragung solcher Kämpfe zeigt sich bei der Art der Gefechtsweise am deutlichsten das Niveau einer Partei. Energisches Durchgreifen muß nicht immer mit Gepolter begleitet sein, das wohlüberlegte, zielsichere Schachspiel ist nicht umsonst seiner ruhigen vornehmen Sachlichkeit wegen so beliebt. Die starke Persönlichkeit wirkt nicht durch hohle Gesten und Reden, sondern durch energische Tat. Mögen sich dessen alle Redner des heutigen Tages bewußt sein!

Beschlüsse des Hauptausschusses.

Bauliche Veränderung seitens des Gaswerks. — Das Bauprogramm des Innungsausschusses der Stadtverordnetenversammlung überwiesen. — Nochmals die Sitzungsgelder.

Das städtische Pressеamt berichtet:

In der Sitzung des Hauptausschusses am Mittwoch nachmittag richtete ein Vertreter der Zentrumsfraktion die Anfrage an die Stadtverwaltung, warum für die Leitung der

Umbauarbeiten des Gaswerkes im Hans-Sachs-Haus

zur Herrichtung der Ausstellungsräume private Architekten herangezogen worden seien, obgleich beim städtischen Bauamt Architekten vorhanden wären. Der Generaldirektor der GWE.-Werke verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Notwendigkeit der GWE.-Werke, den Gaskonsum steigern zu müssen. Er betonte dabei, daß es notwendig sei, auch die private Architektenschaft in stärkerem Maße für den Gedanken der Gasverwendung im Haushalte zu interessieren. Man habe dabei für die Leitung der Arbeiten im Haus-Sachs-Haus einen Privat-Architekten genommen, ebenso für die Umänderungsarbeiten an der Florastraße den Architekten, der das Haus gebaut habe. Im übrigen wurde von Verwaltungsseite betont, daß es sich nicht um bauliche Arbeiten sondern um Reklamemaßnahmen für die Inneninstallation gehandelt habe. Die Redner der Fraktionen vertraten im Gegensatz zum Generaldirektor der GWE.-Werke die Auffassung, daß es nicht angehe, private Architekten heranzuziehen, wenn fachmännische Kräfte beim Bauamt vorhanden seien. Im übrigen gab der Oberbürgermeister die Erklärung ab, daß nach seiner Auffassung alle baulichen Aufgaben durch das Bauamt ausgeführt werden müßten, sowohl hinsichtlich der Planung als auch hinsichtlich der Aufsicht.

Ein Vertreter der SPD. richtete an die Leitung der GWE.-Werke die Anfrage, warum immer noch

die Reparaturen der Gasmesser

in Mainz vorgenommen werden, nachdem im Hauptausschuß gewünscht worden sei, die Reparaturen am Platze ausführen zu lassen. Der Generaldirektor der GWE.-Werke führte aus, daß die Instandhaltung der Gasmesser von ungeheurer Bedeutung sei. In den Gasmessern der Stadt Gelsenkirchen sei ein Kapital von rund 1¾ Millionen RM. investiert. Die Ausführung der Reparaturen in Mainz, die er im Gegensatz zu vielen Nichtfachleuten für erforderlich halte, sei nicht teuerer als wenn sie hier ausgeführt würden. Im übrigen habe der Unterausschuß des GWE.-Ausschusses sich mit der Angelegenheit befaßt und beschlossen, es bei dem bisherigen Verfahren zu belassen. Die Sache stehe auch bereits wieder auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des GWE.-Ausschusses. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag der SPD. angenommen, wonach ein hiesiger Fachmann zu den Beratungen des GWE.-Ausschusses mithinzugezogen werden soll.

Der Hauptausschuß beschäftigte sich sodann noch mit einer Reihe von

Verwaltungsvorlagen,

die in der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag zur Verhandlung stehen.

Die Angelegenheit über den Erwerb und die Niederlegung der Hausbesitzung der Erben Duwenbeck in Buer, Urbanusstraße 27, für die Durchführung der Romanusstraße wurde vertagt. Die Verwaltung wird aber eine neue Vorlage machen, insbesondere über die Deckungsvorschläge, so daß die Angelegenheit in der Stadtverordneten-Versammlung voraussichtlich verhandelt werden kann.

Eine Reihe von Grundstücksangelegenheiten wurde im Sinne der Verwaltung erledigt.

Der Aufwertung eines Darlehns von einer Million Mark der Deutschen Volksversicherung

Gegen üblen Mundgeruch, nach längerer Mundruhe und nach dem Rauchen benutze man zum Desodorieren und Aromatisieren des Atems eine Spülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser. Flasche 1.— Mk.



Schrei nach dem Sprengwagen. — Was ist ein Sprengwagen? — Wohlschmeckender Konkurrenzkampf? — Tolle Hitzeblüte. — Es fehlt ein Untersuchungsausschuß.

Da haben die Wettermacher über uns doch ein Einsehen gehabt und am Dienstag einen Wolkensprengwagen geschickt. Die Schwüle und der Staub waren beängstigend geworden. Und die Stadtverwaltung bleibt in ihrem Entschluß hart wie Stein, anscheinend um den steuerzahlenden Bürger dafür zu bestrafen, daß er nicht seinen letzten Groschen gern und freudig abliefern will. Ein Bürger aus dem südlichen Stadtteil hat mir über den Sprengwagen ein Briefchen geschrieben, in dem es heißt:

„Wir Bürger möchten die Stadtverwaltung doch dringend bitten, uns bei der fürchterlichen Hitze nicht im Stich zu lassen. Ohne Sprengwagen, den wir von Kindheit her kennen, was für uns Jungens und Mädel auch ein erfrischendes Vergnügen war, können wir nun einmal nicht leben. Die Gesundheit des Volkes leidet so schon Bruch. Von wegen ohne Sprengwagen? Sollen die Bazillen noch mehr unsere Stadt verpesten? Sollen wir Menschen ganz dörren und austrocknen? Wir können nicht in die Sommerfrische oder in Bäder fahren. Dazu reicht unser armselig Geld nicht aus. In der Hitze kann man kaum Luft kriegen. Keine Kühle, kein Lüftchen, kein Sprengwagen. Von dem Staub der Straßen kann man sich bald sättigen. Der Gaumen ist ausgetrocknet bis zum Ersticken. Bei solchen Zuständen ist es wirklich wahr, daß wir Bürger die Steuern nicht zum Vergnügen bezahlen. Wo bleibt da das Vergnügen? Wenn die Stadtverwaltung das Herz noch auf dem rechten Fleck hat, dann soll sie uns unsere Sprengwagen wiedergeben und mit erfrischendem Naß die Straßen tränken. Vor allem die staubigsten und verkehrsreichsten.

Auch mein Sohn Paul hat sich sehr ernsthaft mit dem Sprengwagenproblem beschäftigt, weil er für die Schule einen Aufsatz fertigen mußte. Es ist ein Mustererzeugnis geworden, was kein Wunder ist; denn die ganze Familie hat dabei Pate gestanden. Also schrieb Paulchen:

„Unser Sprengwagen ist eine viereckige Tonne mit Motorantrieb. Die Pferde sind abgeschafft, weil sie bei der Hitze zu viel gesoffen und wenig gesprengt haben. Die Pferde sollen nicht mit schlechtem Beispiel vorangehen. Der Sprengwagen tankt aus der Wasserleitung so lange, bis ihm buchstäblich übel wird. Das Unmäßige gibt er durch den Hals wieder von sich, der Sprengwagen. Dann fährt er los. Der Hinterteil des Sprengwagens ist breit und löcherig, wo man auch Düsen nennt. Wenn der Schaffner auf Hebel oder Knopf drückt, braust und zischt es im Wagen auch ohne Laxin. Und schon strahlt das Wasser nach allen Seiten. Schade, daß nie genug Kinder da sind, wodurch mancher Strahl auf die Straße fällt. Kinder machen sich lieber naß als auf die Straße. Wir waten hintendrein. Die Strahlen zischen in hohen Bogen über die Straßen, bis der Wassertank wieder leer ist. Ja pustе, bat sich was. Dieses Jahr streiken die Sprengwagen. Sie dürfen nicht Kinder und nicht Straßen spritzen. Und der Vater ist komisch. Früher hat er geschimpft, wenn ich pudelnaß heimkam, heute schimpft er, daß wir alle trocken bleiben. Das ist komisch. Hoffentlich fährt der Sprengwagen wenigstens im Winter, damit es eine gute Eisbahn gibt. Wenn sie alle bis dahin nicht verrostet oder verpfändet sind, was aber schlecht gehen wird, denn das Pfandamt kann solche Dinger nicht gebrauchen. Also lassen wir sie rosten, wenn die Kinder keine Freude mehr haben sollen."

Ja, ich hätte nicht gedacht, daß die Sprengwagen die Gemüter gerade dann so heftig aufgeregt hätten, wenn sie nicht da sind.

*

Von der Bismarckstraße führt ein Damm zu der Zechenkolonie „Graf Bismarck". Dieser Damm war kürzlich der Schauplatz eines erbitterten Konkurrenzkampfes. Und zwar waren es junge Burschen, die sichtlich das Zeug in sich haben, dereinst mal große Geschäftsleute zu werden. Von dem nahen Erle versorgen jeden Morgen zwei Jungens die Kolonie mit frischen Brötchen. Jeder hat seine gewissen Kunden. Eines schönen Morgens hatte sich nun einer der Jungen aus irgend einem Grunde verspätet. Sein Konkurrent nutzte diese Sachlage sofort weidlich aus und belieferte die ganze Kolonie mit seinen Brötchen. So ist er seine Ware bis zur letzten Krume los geworden, ehe sein Kollege auf dem Damm erschien. Mit frohem Gesicht setzte er wieder zum Marsch nach Erle an. Auf dem Damm jedoch kam ihm der Verspätete entgegen. Er stellte seinen vollen Korb auf die Erde und warf sich mit folgenden Worten auf den Jungen: „Was fällt dir ein, du, mir die Kunden abzujagen!" Dann bearbeitete er den Ahnungslosen mit den Fäusten, als ob hier die Weltmeisterschaft im Schwergewicht ausgetragen werden sollte. Schließlich konnte sich der Ueberfallene frei machen und ergriff schleunigst die Flucht. Im Abstande hinter ihm folgte der Geschädigte, der seinen vollen Korb wieder nach Erle zurückschleppen mußte. Und wer den Schaden hat, braucht auch diesesmal für den Spott nicht zu sorgen.

*

Die Hitze treibt nach wie vor die tollsten Blüten; nicht nur in botanischer Hinsicht, nein auch bei den Tieren tun sich da oft die sonderlichsten Dinge. Zum Beispiel im Wittgensteinerland, wo aus einem alten verknöcherten Ziegenbock plötzlich eine freudestrahlende Milchziege geworden ist. Aus Laasphe wird nämlich gemeldet: Großes Aufsehen erregte auf dem diesjährigen Stünzelfest (Tierschau) ein zwölfjähriger milchgebender Ziegenbock. Der Bock, der ein gutes Euter hat, wurde an Ort und Stelle gemolken. Allen Anwesenden war bekannt, daß das Tier noch bis zum vergangenen Herbst in Lützel Dienst getan hatte, dann aber wegen einer plötzlich auftretenden starken Euterbildung hatte abgekört werden müssen.

Wenn das schon ohne Zutun Steinachs passiert ist, was wäre aus dem Bock wohl geworden, wenn er sich dieser Kur unterworfen hätte? Und es wirklich aller Ehren wert, wenn sich ernsthafte Korrespondenzbüros finden, die diese weltbewegenden Tatsachen in alle Winde verbreiten. Dadurch wird der Landwirtschaft ein unermeßlicher Dienst geleistet. Auch mit manchem biologischen Geheimnis wird so der Städter vertraut gemacht, was dem inneren Verständnis von Agrariern und Städtern nur dienlich sein kann. Bleibt mir nur noch übrig, wahrheitsgetreu festzustellen, daß die Meldung nicht etwa vom 1. April datiert, sondern vom 23. Juni. Aber Spaß beiseite: was die Anwesenden gesehen haben, muß ja schließlich stimmen. Fraat sich nur, ob der Berichterstatter anwesend gewesen ist, oder auch nur ein Opfer jener papierenen Seeschlangen geworden ist, die in der heißen Jahreszeit in unendlicher Fülle auftreten.

*

Untersuchungsausschüsse gibt es heutzutage für alles und allerorten, sogar in unserer Stadt. Und dennoch gibt es noch lange nicht genug, brauchten nämlich dringend einen Untersuchungsausschuß über die Ursachen der Behördenflucht in Gelsenkirchen. Ich kann mir nicht denken, daß daran auch das Sprengwagenproblem schuld sein soll. Die Geschichte liegt tiefer. Jetzt soll wieder so von hinten herum das Polizeiamt in Gelsenkirchen verschwinden und mit dem in Buer zu einer Behörde vereinigt werden. Wirklich grandiose Intrigen sind unter der Alte „Polizei in Gelsenkirchen" in Berlin schon gesponnen worden, und wenn es auch feinste Seide war, so ist doch so Manches in eingeweihten Kreisen durchgedrungen. Einige der Seidenspinner kennt man ganz genau, so genau, daß ich keine Namen zu nennen brauche. Und es wäre wirklich ein dankbares Feld für die Stadtverwaltung, diesen Dunkelmännern die Kreise zu stören. Sonst packt noch mancher Reichs- und Staatsbeamte hier die Koffer und zieht in die benachbarten Städte. Auch dort fließt zwar nicht mehr Milch und Honig; aber darauf kommt es ja nicht an, die Hauptsache ist, daß Gelsenkirchen benachteiligt wird. Uns kann man das ja bieten, und das Notetatsgetue in jüngster Zeit trägt leider nicht dazu bei, das Prestige unserer Stadt bei den Nachbarn und im Reiche zu heben. Sind wir pleite, oder tun wir nur so? Mit dieser Frage muß heute leider schließen

der Turmwächter.

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft Berlin durch die frühere Gemeinde Rottkosaen stimmte der Ausschuß zu, ebenfalls der Abnahme der Jahresrechnung der Stadtsparkasse Gelsenkirchen für das Rechnungsjahr 1928.

Die Verwaltungsvorlage über die Wahlen zum städtischen Ausschuß für das gesamte Berufsschulwesen fand nach längerer Debatte nicht die Zustimmung des Hauptausschusses. Bei der Beratung dieser Vorlage wurde von volksparteilicher Seite die vorgesehene Benachteiligung der Industrie gegenüber den anderen Berufsvertretungen bemängelt.

Zu dem Antrag des Innungsausschusses vom 14. Juni (siehe „Allgemeine Zeitung" vom 24. Juni) betreffend die

Behandlung des Bauprogramms

gab die Verwaltung folgende Erklärung ab:

„Der Antrag der Innungsausschüsse ist zweifellos sehr beachtlich und erwägenswert. Er hat jedoch den dauernden Jahresaufwand von 130 000 RM. für Zinsverbilligungen zur Voraussetzung. Die Deckung für diesen Aufwand ist gegenwärtig nicht vorhanden und könnte nur durch Inanspruchnahme neuer Steuermittel beschafft werden.

Die für Zinsverbilligungen zur Verfügung stehenden Mittel (Hauszinssteuerhypothekenzins und zurzeit 10 v. H. des für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteueranteils) werden von den bisher gestürzten Bauten restlos in Anspruch genommen. Auch werden voraussichtlich in Zukunft durch den Wegfall der Hauszinssteuervorgriffe Mittel nicht in einem solchen Umfange frei, daß damit eine wesentliche Verringerung des bisherigen Aufwandes für Zinszuschüsse eintreten könnte, da die Zinsverbilligungsmittel aus dem Hauszinssteueraufkommen von der Regierung nur von Jahr zu Jahr festgesetzt werden und die Zwischenzinsen für die Vorgriffe niemals für ein ganzes Jahr in Erscheinung treten.

Die Angelegenheit erfordert sorgfältige Prüfung. Es wird daher empfohlen, sie zunächst an den Hauszinssteuer-Vergebungsausschuß zu verweisen. Diese Empfehlung entspricht auch dem Wunsche der Antragsteller."

Von den zu Worte kommenden Vertretern der Fraktionen wurde im allgemeinen der gleiche Standpunkt eingenommen wie er in der Verwaltungserklärung zum Ausdruck gebracht ist. Die Angelegenheit soll in der Stadtverordneten-Versammlung besprochen und dann beantragt werden, sie an den Hauszinssteuer-Vergebungsausschuß zu verweisen.

Auf eine Anfrage der KPD., wie es nunmehr mit der

Auszahlung der Sitzungsgelder,

Fahrkosten und des Lohnausfalles für die Stadtverordneten stehe, erklärte der Oberbürgermeister, daß er mit der Regierung Rücksprache genommen habe und daß er bereit sei, zunächst den entgangenen Lohnausfall erstatten zu lassen.

Von Zentrumsseite wurde darauf hingewiesen, daß einem Gelsenkirchener Papierhändler bereits vor Jahren die Lieferung von Büromaterial durch die Stadtverwaltung im Zusammenhang mit der Bevorzugung der Firma Neuhaus entzogen worden sei. Nachdem nunmehr die Bevorzugung von Neuhaus tatsächlich festgestellt sei, werde gebeten, die über die in Frage kommende Firma verhängte Lieferungssperre aufzuheben. Der Oberbürgermeister sagte dies zu.

Weitere aus der Zentrumsfraktion gestellte Anfragen betreffen den Vertrag der Stadt mit dem Musikdirektor Welker hinsichtlich des Konservatoriums, ferner die Aufstellung einer Uebersicht über die Finanzierung der Bauten des Beamtenwohnungsbauvereins und anderer von der Stadt bezuschußten Bauten sowie die Weigerung der Verwaltung, den Mitgliedern des Rechnungsprüfungsausschusses die Protokolle vorzulegen.

Ueber die Angelegenheit des Konservatoriums wird die Verwaltung noch berichten. Bezüglich der Baufinanzierung ist eine eingehende Denkschrift bereits fertiggestellt, die dem Hauszinssteuer-Vergebungsausschuß demnächst vorgelegt werden soll.

Der Oberbürgermeister wies hinsichtlich der vorgebrachten Beschwerden aus dem Rechnungs-Revisionsausschuß darauf hin, daß der Revisionsausschuß verpflichtet sei, seine Feststellungen geheim zu halten.

Ein Dringlichkeitsantrag der kommunistischen Fraktion über den Lohnabbau bei den Metallarbeitern der Gruppe Nordwest und über Unterstützungsmaßnahmen der Stadt soll nach dem Wunsche der Antragsteller in der Stadtverordneten-Versammlung zur Beratung gestellt werden.

Der Tulpenbaum blüht.

Eine Naturseltenheit im großen Stadtgarten.

Unsere städtischen Parkanlagen, nicht zuletzt der große Stadtgarten, weisen in den einzelnen Abteilungen recht viele eigenartige Gehölze auf, die viel von dem ersetzen, was an heimischen Gewächsen, der Industriedünste wegen, hier nicht mehr gedeihen kann (Fichten, Kiefern, Eichen usw.). Unter den seltenen Bäumen hat nun einer der beiden vorhandenen Tulpenbäume zum ersten Male tausende Blüten getrieben. Dieses Ereignis kann als Naturseltenheit bezeichnet werden. Die beiden Tulpenbäume — Schier Tulpenbaum, Liriodendron tulipifera (tulpentragend) — stehen auf dem Parkteil, der gleich östlich an den Teichteil anschließt. Es gibt, das sei hier bemerkt, noch einige Arten Liriodendron, die nicht tulpentragend sind. Der jetzt blühende Tulpenbaum ist leicht zu finden. Wenn man vom Haupteingang an der Weststraße aus in Richtung auf den großen Teich und den Rosengarten um das große Blumenbeet hinter dem Eingang herumgegangen ist und in Richtung Rosengarten geht, dann steht der erste, nicht blühende Tulpenbaum etwa der Wasserfallgrotte gegenüber, links vom Wege, und der zweite, blühende, ziemlich symmetrisch zu dem ersten, vor der Buschgruppe an der nächsten Wegekreuzung, auf deren einen Ecke ein Beleuchtungsmast steht. Der Tulpenbaum ist etwa fünfzig Jahre alt und zehn Meter hoch, die Krone ist der einer Eiche nicht unähnlich, nur geschlossener und kugeliger. Der Stamm ist in Kopfhöhe etwa zwanzig Zentimeter dick. Die Blätter sind Ahornblättern ähnlich, haben aber eine „abgeschnittene" Spitze. Die Blüten sind gelblich mit grünen Streifen, haben genau die Form der Tulpenblüte, sind nur etwas kleiner, stehen alle einzeln, verteilen sich ziemlich gleichmäßig über die ganze Krone des Baumes und duften eigenartig, aber schwach und kaum wahrnehmbar. Unser in der Baumkunde sehr erfahrene Gewährsmann erklärte zu der ganz unerwartet aufgetretenen Baumblüte, daß der echte Tulpenbaum erfahrungsgemäß in unseren Breiten erst in hohem Alter blühe, wenn der Stamm einen Durchmesser von 40 bis 50 Zentimeter habe und schon an hundert Jahre alt sei. Er erklärt sich die Frühblüte deshalb als einen leider zu befürchtenden mehr krankhaften Zustand, der auf den harten vorletzten Winter zurückzuführen sei. Auch das Laub des blühenden Baumes ist bei weitem lichter als das des nicht blühenden Baumes. Hiernach werden die Parkfreunde der weiteren Entwicklung beider Bäume mit erhöhter Aufmerksamkeit folgen. Neben dem nichtblühenden Tulpenbaum steht jetzt auch der Trompetenbaum (springifolia = fliederblättrig) voll in Blüte. Die Blätter sind bis zu 25 Zentimeter lang.

Das Martyrium eines Hauses.

Nochmals: Der Abbruch des Hauses v. d. Reckestraße-Hindenburgstraße.

Ecke Hindenburg- v. d. Reckestraße steht das graue Haus, sein Schicksal ist besiegelt: Abbruch! 60 Jahre hat es dort gestanden, hat gute und böse Zeiten überdauert, hat ein gut Teil, und zwar das im Tempo schnellste Teil Emporentwicklung unserer Stadt mitgemacht, sah Stadtväter gegenüber ins Rathaus kommen und gehen, es stand und ließ gleichmütig die Zeit an seinen Mauern vorbeibrausen, bot seinen Bewohnern Schutz und Schirm ein Menschenalter lang. Und nun ist's alt, und so gedrückt und verkümmert lehnt es am großen Nachbarbruder, nun ist es keine Zierde mehr, es muß der Neuzeit und ihren Forderungen weichen. Und mit ihm seine Schützlinge, die alten Leutchen, Bruder und Schwester, hoch in den 60er Jahren, welche 20 Jahre lang Freud' und Leid in den kleinen Stübchen des alten Hauses zusammen trugen. 20 Jahre ist eine lange Zeit, besonders wenn man älter ist und nicht mehr so wandlungsfähig in Gefühl und Anpassung. Der Abschied wird dann besonders schwer, wenn er mit solch' großen Zukunftssorgen verbunden ist wie hier.

Jahrelang hat die alte Hauswirtin den Verkauf geplant, aber erst jetzt im Frühjahr wurde er Tatsache. Eine Gesellschaft kaufte Haus und Grundstück, und nun nahm alles seinen gesetzlichen Gang. Die Mitteilung von dem Besitzwechsel ging an die Bewohner, insgesamt vier Haushaltungen, im Mai kam die endgültige Kündigung und Räumungsanweisung. Alles geschah ordnungsgemäß und sachlich. Die alte Hauswirtin übersiedelte bereits in eine andere Wohnung, die andern Hausinsassen jedoch stehen ratlos, hilflos, im Augenblick sozusagen obdachlos und klammern sich an die Versicherungen der alten Hauswirtin, daß die Gesellschaft für alle drei Haushalte Wohnungen beschaffen werde.

Da ist der Familienvater mit Frau und vier kleinen Kindern, arbeitslos, vom besten Willen beseelt, eine neue Unterkunft zu finden, er sucht und sucht, und überall dasselbe Lied: Zu teuer! Oder: vier Kinder zu viel!! —

Da ist das alte Geschwisterpaar, der Bruder Invalide mit kleiner Rente, die alte Schwester ohne etwas! Bei ihnen ist der Mietspreis die größte Zukunftssorge. Und bei ihnen macht wohl auch die Erinnerung den Abschied vom alten Haus am schwersten. Wenn es auch klein war, es war ihre Zuflucht, sie hatten es so gemütlich darinnen, sie freuten sich am kleinen Gärtchen ringsum — wie süß duftete ihnen im Mai der lila Flieder „ihres" Häuschens, Hollunder breitete seine winzigen Sternlein zu einer weißleuchtenden Einheit verbunden im Sonnenlicht, der Wein rankte über die Wände um die Fenster empor — ach, heute dörren in halber Höh' nur noch traurende Blätter am Häuslein, der schützende Bretterzaun ist verschwunden, kahl ist das Gärtchen, Flieder und Hollunder ohne Erbarmen abgeholzt, so traurig die kurzen Stummel ringsum, die leeren Fensterhöhlen schauen so anklagend aus dem grauen Haus, trostlos dies alles!

Und die Leutchen im Haus stehen im Durchzug, Türen und Fenster sind ja schon teilweise fort, in acht Tagen soll der Abbruch vollständig beginnen, wohin bis dahin mit ihnen, die in hoffender Einfalt gläubig vertrauten?

In absehbarer Zeit wird aus dem Boden, der bis jetzt Flieder und Hollunder nährte, Benzin aus den Tanks herausgepumpt, Automobile, Sinnbilder der eiligen Gegenwart, werden hier für kurze Zeit rasten — — Jeder treibt sich an dem andern rasch und fremd vorüber und fraget nicht nach seinem Schmerz. — —

Ob die Obdachlosen dann verbittert des Weges hierher meiden werden, oder ob ein gütiges Geschick ihnen über diese Not des Wechsels geholfen hat, so daß die Erinnerung rein bleibt?

Th. M.—B.

Die Lotosblume im Bismarckhain.

Eine Leserin schreibt uns u. a.: „Wer für einige Stunden wohltuende Ruhe und Erholung genießen will, der besuche den idyllischen Bismarckhain, wo man nicht weit vom Zentrum der menschenreichen lauten Stadt die reine, köstliche Waldluft atmet, wo man sich zur Zeit erfreut an den prächtigen Blüten der märchenhaften Lotosblume, die in großen Mengen ihre rosigen, weißen und gelben Kelche der Sonne erschließt, so etwas feines, wie man es in der Nähe unserer Kohlenstadt gar nicht vermutet."

Ein rabiater Kraftwagenführer. Am gestrigen Donnerstag fuhr ein Personenauto auf der Bahnhofstraße den sechzehnjährigen Hermann Witzel, Waterloostraße 54, an. Witzel stürzte. Da der Kraftwagenführer sich weigerte, den jungen Mann ins Krankenhaus zu bringen, erklärte sich dazu ein Privatwagenführer bereit. Außerdem versuchte der „tüchtige" Führer zu entkommen. Er war aber noch nicht am Bahnhof vorbei, als er schon von kräftigen Menschen festgehalten wurde, bis die Polizei auf der Bildfläche erschien.

Am Hauptbahnhof ist immer etwas los. Auch am gestrigen Donnerstag. Allerdings trug diesmal ein ganz kleiner Verkehrsunfall dazu bei, daß noch mehr denn sonst registriert werden konnte. Die Polizei, die gerade am Bahnhof aus den umsichtigsten Beamten besteht, sorgte dafür, daß nach kurzer Zeit alles wieder in bester Ordnung war.

Eigentümer gesucht! Wem gehört der Gartenschlauch? Bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen ist ein etwa 10 Meter langer Gartenschlauch sichergestellt, der aus schwarzgeriffeltem und zum andern Teil aus rotem Gummi besteht. Es ist anzunehmen, daß der Schlauch aus einem Diebstahl herrührt. Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11, Zimmer 4—12, melden.

Achtung! Schleichdieb! Am 18. Juni, von 11 bis 12 Uhr, wurden durch einen unbekannten Schleichdieb aus einer Mansarde der Herzogstraße, die verschlossen war, folgende Gegenstände gestohlen: 1 Photoapparat Marke Ika 9×12, 4,5 Lichtstärke, mit 8 Kassetten und 1 Linse, im Werte von 145 Mark, 1 einfacher Kasten-apparat, 1 silbernes Zigarettenetui, 1 Paar braune wildlederne Herrenhandschuhe, 1 braunlederne Brieftasche mit Ausweispapieren, wie Führerschein, Versicherungsschein und Quittungskarte, lautend auf den Namen Wilhelm Wiesmann, 1 braune Aktentasche, 1 kleiner Hirschfänger und 1 schwarze Hornbrille in braunem Lederetui. Vor dem Schleichdieb wird gewarnt, insbesondere sind die Mansardenzimmer gut zu sichern. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11, Zimmer 1—12, entgegen.

Radfahrerzusammenstoß auf der Wildenbruchstraße. Am gestrigen Nachmittag ereignete sich auf der Wildenbruchstraße gegen 17 Uhr in der Nähe der Ausstellungshalle ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern. Ein Junge, der anscheinend noch nicht richtig fahren konnte, fuhr mit seinem Rade von der Bodwinkelstraße auf dem Verbindungsweg nach der Wildenbruchstraße. In der Nähe der Selterwasserbude, wo es sehr stark bergab geht, verlor er die Gewalt über das Rad und fuhr direkt im schnellen Tempo auf die gegenüberliegende Seite, wo er mit einem andern Radfahrer zusammenstieß. Dem Jungen wird jetzt wohl für einige Zeit das Radfahren verleidet sein. (!)

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Es wird an die rechtzeitige Erneuerung der Lose zur 1. Klasse erinnert.

Postwertzeichen. Aus Anlaß der Rheinlandräumung werden Freimarken zu 8 und 15 Rpf. im Muster der letzten Ausgabe mit dem zweizeiligen schwarzen Aufdruck „30. Juni 1930" zwischen den Wertziffern am untern Rand ausgegeben werden. Die Marken werden von der Reichsdruckerei in Höhe eines Bedarfs für 1½ Monate hergestellt. Der Verkauf soll am 30. Juni beginnen. Die Marken zu 8 und 15 Rpf. ohne den Aufdruck werden erst wieder verkauft werden, wenn die Gedenkmarken abgelöst sind.

53. Jahresfest

der evangelischen Frauenhülfe Bismarck-Ost.

Der große Metzingsche Saal war am Donnerstag nachmittag gut besetzt und bot den Gästen und Freunden der evang. Frauenhülfe einen besonders frohen Anblick. Die Frauenhülfe hatte zu ihrem Jahresfest geladen. Man wollte einmal an die größere Oeffentlichkeit treten, um die reiche Arbeit der Frauenhülfe zu zeigen. Pünktlich konnte Herr Pfarrer Schumacher das Jahresfest mit Gesang und Gebet eröffnen. Herr Pfarrer Schumacher legte seinen Begrüßungsworten ein Bibelwort zu Grunde. Er wies auf die 400-Jahrfeier der Augsburger Konfession hin, wo zum erstenmale die Evangelischen vor Kaiser und Reich bekannten, was sie glaubten, und was sie nicht glauben dürften. Pfarrer Schumacher gedachte derer mit warmen Worten, die heute noch der damaligen Tage gedächten, als Luther noch auf der Feste Coburg saß und sein bestes und herrlichstes Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott", schuf. In den heutigen Tagen hätte man den Glauben nötiger denn je. Die Not sei groß. Niemand wisse, ob sie nicht noch größer würde. Nach einer besonderen kurzen Begrüßungsansprache der geladenen Gäste sang der Chor unter der straffen Leitung seines Dirigenten: „Auf Adlers Flügeln". Man merkte dem Chor eine besonders gute Pflege aller Stimmlagen an. Herr Lechtenfeld verstand es, aus dem Chor Gutes herauszuholen. So war es verständlich, daß auch die anderen Chorvorträge nach der Kaffeepause größten Beifall fanden. Die Festrede hielt Frl. Klotz-Nachrod-Altena. Die Rednerin freute sich, an der großen Versammlung der Frauenhülfe teilnehmen zu können. In ihrer Heimat sei das Arbeitsfeld nicht so groß wie in Bismarck, deshalb freue sie sich ganz besonders, der Frauenhülfe Bismarck die Grüße und Wünsche ihrer Heimatgruppe überbringen zu dürfen. Rednerin hob das Hauptziel jedes Christen, Jesum kennen zu lernen und in seinem Sinne zu leben, hervor. Sie schürfte aus dem tiefen Schatz ihres reichen Wissens, gedachte der Zeit, als Jesu auf Erden wandelte, als ihm das Volk zujubelte. Wie er Wunder verrichtete und wie er ein Leben führte, das ihm von Gott vorgezeichnet war. Jesu hätte alle Sünder und Armen in seinem Reiche willkommen geheißen, sofern sie bereuten und in sich gingen. Jeder Christenmensch solle in sich gehen und sich vorbereiten für die Ewigkeit. Sodann besprach Rednerin die Arbeit der Frauenhülfe und hoffte, daß die Frauenhülfen noch recht lange ihre segensreichen Arbeiten ausüben können. Der Sologesang von Frau Horstmann-Bulmke gefiel allgemein. Nach einer Kaffeepause ergriff dann Frau Pfarrer Schumacher das Wort zu dem

Jahresbericht.

Sie führte aus, daß das jetzige Jahresfest das 53. sei, das die Frauenhülfe begehe. Die Mitgliederzahl sei auf ihrem alten Stand (750) stehen geblieben. Die Frauenhülfe habe in dem Jahre zehn Mitglieder zu Grabe tragen müssen. Am gestrigen Donnerstag sei wiederum ein Mitglied gestorben. Der Barbestand der Sterbekasse betrage 321,19 RM. Die Bücher seien geprüft und für richtig befunden worden. Die Frauenhülfe hätte in dem abgelaufenen Jahre eine diamantene, zwei goldene und zehn silberne Hochzeiten feiern können. Der Chor hat jeweils bei der diamantenen und den goldenen Hochzeiten gesungen. Außerdem seien Erinnerungen überreicht, ferner drei Mütterabende abgehalten worden. Weihnachten wurden 105 Pakete an Bedürftige abgegeben. Außerdem seien Wöchnerinnen und sonstige Bedürftige unterstützt worden. Bei dem Muttertag habe die Frauenhülfe den alten Mütterchen Blumensträuße und Erinnerungen überreicht. Man müsse den Bezirksfrauen, die sich so selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt haben, besonderen Dank aussprechen. Ihnen seien keine Wege zu sauer, und keine Arbeiten zu schwer gewesen. Die Einnahmen beliefen sich im Geschäftsjahre auf 2416 RM. Die Ausgaben auf 2416,98 RM. Der Ueberbetrag sei von einem Mitgliede gezahlt worden. Die Hauskollekte habe 524 RM. ergeben, die in Gesamt-Gelsenkirchen 5000 RM. Die Straßensammlung beim Muttertage erbrachte 98 RM. Der Gesamtbetrag in Gelsenkirchen belief sich auf 3500 RM. An 15 Konfirmanden sei Wäsche usw. abgegeben worden. Für die Bibliothek sei ein Grundstock von 35 RM. gesammelt worden. Die Handarbeitsschule habe sich prächtig entwickelt, sie würde von regelmäßig 75 Personen besucht. Vor langsamer und stetiger Aufschwung sei ein Zeichen, daß die Schule lebenskräftig und gesund ist. Die langjährige Leiterin Frl. Oerplinghaus habe es verstanden, die Schule gut zu führen. Leider lege ihr ihr Gesundheitszustand einen Hemmschuh an, sie hätte von ihrem Amte scheiden müssen. Für ihre langjährige Tätigkeit überreichte ihr die Frauenhülfe das Kreuz. Frl. Haifmann und Frau Becker, die Nachfolgerinnen, würden in evangelischem Sinne an der Schule weiter arbeiten. Frau Schumacher schloß ihren Bericht mit den Worten: Wir wollen Arbeiterinnen sein im Weingarten Gottes.

Sodann wurde ein Ausflug besprochen, der in kürzester Zeit ausgeführt werden soll. Es wurden Stimmen für und gegen die vorgetragenen Touren laut. Schließlich entschloß man sich, eine Wanderung mit Schiffahrt verbunden zu unternehmen. Der weitere Abend wurde von einem Frühlingsspiel: Die blühende Waldwiese (kleine Mädchen machten das sehr nett) von Lieder- und Solovorträgen, ausgefüllt.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Eine harte, aber gerechte Strafe.

Den bereits mehrfach vorbestraften 30 Jahre alten Arbeiter FranzS. hat eine Strafe getroffen, die manchem aus seinem Kreise eine Warnung und Mahnung sein muß. Mit einer in Scheidung lebenden Ehefrau P. hatte er dicke Freundschaft geschlossen. Er ließ sich von der Frau unterhalten und freute sich seines arbeitslosen Lebens. Dabei wollte er recht glücklich gewesen sein, sagte er dem Gericht und kennzeichnete sich dadurch als ein Mensch, der keine Milde verdiente. In der Nacht zum 2. Februar hatte die P. mit einem Manne in der Gabelsbergerstraße eine harmlose Auseinandersetzung, in deren Verlauf S. mit dem Manne einen Streit vom Zaune brach und mit einem Messer bearbeitete. Hierfür bekam S. ein Jahr Gefängnis. Damit nicht genug, nahm er zwei Tage später ein eisernes Schüreisen, mit dem er die P. in roher Weise mißhandelte, da diese ihm angeblich zu wenig Geld

Der Mann im Dunkel.

Roman von Hermann Weick (Nachdruck verboten) 9

„Sie werden um acht Uhr bei der Sängerin Lanzone sein, nicht wahr? Und um neun Uhr wird der Verbrecher dort erwartet . . . Ich werde also mit meinen Leuten rechtzeitig in der Nähe sein. Sobald Sie die Hausglocke gehen hören, verlassen Sie unter einem Vorwand das Zimmer. Ich möchte vermeiden, daß der Verbrecher Sie sieht, bevor wir zur Stelle sind. Sie kommen unbemerkt herunter und öffnen uns die Türe. Alles weitere werden wir dann besorgen."

Rossin suchte darauf den Sänger Georgi in dessen Wohnung auf.

Georgi lag nur mit Hemd und Hose bekleidet auf dem Sofa und hatte einen Roman in den Händen.

„Was gibt es Neues, Rossin?" fragte er und streckte sich mit wohligem Stöhnen.

„Ich bringe dir eine Einladung für heute abend!"

„Eine Einladung?"

„Beatrice Lanzone wünscht dich und mich bei sich zu sehen! Sie verreist morgen für einige Zeit und möchte uns beide nochmals in ihrer holden Nähe haben!"

„Diesen Wunsch können wir ihr erfüllen!"

„Ihr neuester Freund wird auch zugegen sein!"

„Das interessiert mich weniger!"

„Er scheint ein ganz reizender Herr zu sein! Wenigstens spricht die Lanzone sehr begeistert von ihm!"

Georgi zwinkerte dem anderen mit den Augen zu.

„Eifersüchtig?"

„Nein! . . . Ich werde aber trotzdem heute abend mit dem Herrn ein Wörtchen reden!"

„Nanu! Was heißt denn das? . . . Kennst du ihn denn? . . ."

„Schon lange! . . . Seinetwegen bin ich hier in Mailand . . . Um ihn zu fassen, habe ich den Verkehr mit Beatrice Lanzone gesucht . . . weil ich wußte, daß dieser Kerl mit ihr in Verbindung stand und eines Tages bei ihr auftauchen würde . . ."

Georgi sprang auf.

„Ich lasse mich hängen, wenn ich nur ein einziges Wort von der ganzen Sache verstehe . . . Willst du nicht endlich etwas deutlicher werden?"

„Sofort! Deshalb bin ich zu dir gekommen!"

Und Rossin erzählte dem Freunde von Pollini, der schon zahlreiche Menschenleben auf dem Gewissen hatte und der jetzt unter dem Namen eines Ingenieur Blanchet auch Beatrice Lanzone zu ermorden trachtet.

„Heute abend wird ihn sein Schicksal ereilen! Du kannst es kaum ermessen, wie ich diese Stunde der Rache herbeigesehnt habe!"

„Ob ich dir das nachfühlen kann! . . . Solch ein Hund!" schrie Georgi, der in maßlose Wut gekommen war.

„Ich wollte dir das alles vorher erzählen," sagte Rossin dann, „damit du heute abend den Vorgängen nicht unvorbereitet gegenüberstehst. Bei diesem teuflischen Verbrecher ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu Blutvergießen kommt. Wenn du also lieber nicht mit hinausgehen willst . . ."

Georgi schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Hältst du mich für einen Feigling?"

„Keineswegs! . . . Nur gibt es schließlich für dich amüsantere Dinge, als mit einem solchen Verbrecher zusammenzustoßen!"

„Mache keine unnützen Redensarten! . . . Ich gehe mit! Dabei bleibt es!"

„Wir dürfen aber die Lanzone unter keinen Umständen etwas merken lassen! Sonst begeht sie schließlich Dummheiten und verscheucht den Verbrecher!"

„Das ist selbstverständlich! . . . Die arme Beatrice! . . . Sie wird aus allen Himmeln fallen, wenn sie erfährt, wem sie da ins Garn gegangen ist!"

Rossin machte eine schroffe Handbewegung.

„Sie kann froh sein, daß sie diesen Ausflug an den Gardasee nicht zu machen braucht! Sie wäre wohl nicht mehr zurückgekommen!"

19. Kapitel.

Das Telephongespräch.

„Ich habe schon die verschiedensten Plätze für das Bild ausgesucht," sagte Batrice Lanzone, „bin aber noch zu keinem endgültigen Entschluß gekommen. Vielleicht raten Sie mir, Signore Rossin Sie können am besten beurteilen, wo das Bild hingehört!"

Nach kurzem Ueberlegen schlug Rossin vor, das Porträt im Musikzimmer, gegenüber dem Flügel, aufzuhängen.

„Hier kommt es gut zur Geltung, und es hat auch das beste Licht," sprach er und hielt das Bild an die von ihm vorgeschlagene Stelle.

Die Sängerin war sofort begeistert.

„Ausgezeichnet . . . Wollen wir es gleich hängen?"

Das Mädchen mußte Hammer und Nägel bringen, Rossin und Georgi halfen zusammen, und in wenigen Minuten hing das Gemälde an der Wand.

„Das Bild hat, wie man jetzt sieht, bisher in Ihrem Musikzimmer gefehlt, nicht wahr, Beatrice!" sagte Georgi.

„Ja, es war wirklich notwendig, daß Sie Signore Rossin zu mir gebracht haben!" erwiderte die Sängerin darauf lachend.

Die beiden Herren tauschten heimlich einen Blick aus.

„Darf ich jetzt zu Tische bitten?" sprach Beatrice Lanzone darauf.

Die Unterhaltung ging, während sie an der reich besetzten Tafel saßen, eifrig von statten. Die Sängerin war sichtlich in glänzender Laune. Ihre Augen funkelten vor Lebenslust; eine heiße, glutvolle Erregung pulste durch ihre Worte und Gebärden.

Auch die beiden Herren legten ein sehr lebhaftes Wesen an den Tag. Einem schärfer beobachtenden Auge, als Beatrice Lanzone es heute besaß, wäre allerdings nicht entgangen, daß diese Lebendigkeit etwas Krankhaftgemachtes, Nervöses hatte.

In beiden fieberte ungeheure Erwartung. Mit jeder neuen Minute rückte der Zeitpunkt der Entscheidung, des Kampfes mit Pollini näher heran.

Verstohlen blickte Rossin immer wieder auf die Uhr. Sie zeigte jetzt halb neun Uhr.

Eine halbe Stunde noch! . . . Dann schloß sich die Schlinge um den Hals des Feindes! . . . Dann war die Stunde der Rache, die langersehnte da!

Ein wildes Triumphgefühl rauschte bei diesem Gedanken in Bert Rossin auf. Er mußte sich gewaltsam zusammenreißen, um Beatrice Lanzone seine wahnsinnige Erregung nicht merken zu lassen.

Es war ein Viertel nach neun Uhr, als sie vom Tische aufstanden und ins andere Zimmer gingen. Sie tranken Liköre und rauchten Zigaretten.

Beatrice Lanzone hatte sich auf einen Divan gelegt. Ein weiches, erwartungsvolles Lächeln um die Lippen, hörte sie dem Gespräch der beiden Herren zu, das sprunghaft von einem Gegestand zum anderen kam.

Sie hatten beide die äußerste Selbstbeherrschung nötig, um noch weiter ein gleichmütiges Wesen zur Schau zu tragen. Jeden Augenblick konnte jetzt die Glocke gehen . . . dann betrat Pollini das Haus . . .

Aber Minute um Minute verrann . . . die Uhr ging schon gegen zehn . . . kein Laut hatte die Stille, die im Hause herrschte, durchbrochen.

Immer wieder sahen Rossin und Georgi sich mit ratlosen Mienen an. Die Spannung war in ihnen auf das höchste gestiegen.

Warum kam Pollini noch nicht? . . .

Auch Beatrice Lanzone bemächtigte sich plötzlich eine merkliche Unruhe. Immer wieder warf sie einen Blick auf die Uhr.

Nun erhob sie sich und ging zum Fenster. Sie sah hinaus, kam wieder an ihren Platz zurück, um gleich darauf das Zimmer zu verlassen.

„Wo bleibt denn der Kerl?" stieß Georgi erregt hervor.

Rossins Hände zuckten nervös.

„Der Zug, mit dem er heute abend zurückkehren wollte, wird Verspätung gehabt haben . . . Er muß jetzt jeden Augenblick auftauchen!"

„Hoffentlich! Dieses Warten macht einen ja verrückt! Beatrice . . ."

Er brach ab, denn die Sängerin betrat wieder das Zimmer.

Sie setzte sich, mit dem Anzeichen starker Unruhe, zu den beiden Herren. Ein Gespräch begann, ebbte aber rasch wieder ab.

Die Uhr zeigte halb elf.

Rossin ertrug die tatenlose Ungewißheit nicht mehr.

„Kommt Ihr Freund, den Sie für heute abend erwartet hatten, nicht, Signorina?" fragte er mit heiserer Stimme.

Beatrice Lanzone fuhr aus Gedanken auf.

„Doch . . . er scheint sich verspätet zu haben . . . . er wollte gegen zehn Uhr hier sein . . ."

Es schien, als müsse Rossin erst mühsam die Antwort, die er erhalten hatte, verarbeiten. Nun hob er ruckartig den Kopf.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Der Einspruch

des Oberbürgermeisters gegen den in der Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums vom 23. Juni gefaßten Steuerbeschluß ist nun doch erfolgt, so daß die Stadtverordneten in der für Montag anberaumten Sitzung eine nochmalige Beschlußfassung über den Etat und Deckungsvorlagen herbeiführen müssen, die jedoch rein formeller Natur ist. Wir haben ja zu einer evtl. Beanstandung des Steuerbeschlusses durch den Oberbürgermeister bereits in unserer Mittwoch-Ausgabe eingehend Stellung genommen und zu erkennen gegeben, daß die bürgerlichen Parteien wohl kaum vor einer Austragung des Streitfalles zurückschrecken werden. Wir können uns auch kaum denken, daß die in dieser Frage erzielte Einmütigkeit im bürgerlichen Lager nicht bis zu deren endgültigen Erledigung fortbestehen sollte. Wir neigen sogar zu der Auffassung und möchten es im Interesse von Handel und Gewerbe in unserer Stadt wünschen, daß es dem gemeinsamen Wirken der bürgerlichen Parteien gelingen möge, durch Einsparungen eine wesentliche aber auch dringend notwendige Besserung der Steuerbeträge herbeizuführen. (Wg)

Sonnenwendfeier des Reichskurzschrift-Vereins. Zum ersten Male seit Bestehen des Vereins hatte dieser seine Mitglieder zu einer gemütlichen Sonnenwendfeier im Krayer Volksgarten geladen. Ein vorzüglich zusammengestelltes Programm sollte den Mitgliedern nach harter Arbeit ein paar recht frohe Stunden bereiten. So hatten sich viele Reichskurzschriftler an der Wattenscheider Kirche eingefunden, um im geschlossenen Zuge nach Kray zu wandern. Dort hatte man im Volksgarten besondere Vorkehrungen getroffen. Ein gemütlicher Raum, der eigens für die Wattenscheider Stenographen bereitgestellt war, bot bereits die allgemeine Stimmung. Vereint mit Krayer Kurzschriftlern, die mit ihren Wattenscheidern Brüdern zusammen das Sonnenwendfest feierten, nahm die Veranstaltung ihren Verlauf. Zweiter Vorsitzender Streter kargte nicht mit Klaviervorträgen, die großen Beifall fanden und dauernd Zugaben forderten. Ebenso sorgte der erste Vorsitzende Stork hinreichend für den humoristischen Teil. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein Fackelzug von Kray nach Wattenscheid. — Am Mittwoch, den 2. Juli, abends 8 Uhr, ist im Vereinsheim Witwe Weindorf, Oststraße, die Monatsversammlung. (Wg)

Der städtische Schlachthof ist während der Sommerzeit, und zwar bis zum 1. Oktober, wie folgt geöffnet: Montags von 8 bis 12 Uhr für Privatschlachtungen und Metzger, von 12 bis 18 Uhr für Metzger; Dienstags von 8 bis 16 Uhr für Metzger, Mittwochs von 8 bis 12 Uhr für Privatschlachtungen und Metzger, Donnerstags von 8 bis 12 Uhr für Privatschlachtungen und Metzger, Freitags von 8 bis 12 Uhr für Privatschlachtungen und Metzger. (Wg)

Deutsche Volkspartei Wattenscheid. Am Sonntag unternimmt die Ortsgruppe ihren Sommerausflug nach Hattingen—Langenberg—Nierenhof. Abfahrt morgens um 9.33 Uhr von Bahnhof Wattenscheid-Höntrop. Sonntagsfahrkarten nach Hattingen lösen (Preis 1 RM.). Von Bahnhof Hattingen geht die Wanderung an der Schulenburg vorbei zum Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges. Hier erste Ruhepause. Dann Weitermarsch durch den Wald zum „Roten Haus". Hier wird in den schönen schattigen Gartenanlagen Rast gemacht. Von dort aus durch ansteigendes Gelände und Laubwald nach Langenberg zum Sender. Nach einer Erfrischungspause geht es dann von hier aus mit der Straßenbahn oder nach Wunsch auch zu Fuß zum Lokale Bachmann nach Nierenhof. Abends 8 Uhr Rückfahrt von Nierenhof über Steele. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten liegt es im Interesse eines jeden Mitgliedes für Rucksackverpflegung zu sorgen. Jedenfalls dürfte diese schöne Tour geeignet sein, eine möglichst große Anzahl der Mitglieder zur Teilnahme zu bestimmen. (Wg)

Die Kriegsopfer im Vest Recklinghausen.

Hervorragende Tätigkeit der Organisationen.

Im Vest Recklinghausen bestehen verschiedene Kriegsopferorganisationen, wobei die übergroße Masse der Kriegsopfer im Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Sitz Berlin, sich befindet, wie am besten aus der Anzahl der Vertretungen bei der Spruchkammer Recklinghausen zu ersehen ist. Hat doch der Reichsverband sehr viele Termintage, an denen die Gesamtvertretungen des Sitzungssaales von ihm allein ausgeführt werden. Die Betreuung und Vertretung der Kriegsopfer wird bei der Spruchkammer Recklinghausen von der Gauleitung Wanne-Eickel, zur Niedenstraße 14, und zwar durchweg von dem Gauleiter Hermann Rimbach, Wanne-Eickel, der seit dreizehn Jahren als Hauptfunktionär in der Bewegung der Kriegsopfer tätig ist, durchgeführt. Die Gauleitung Wanne-Eickel, die die Vertretung an den Spruchkammern Recklinghausen, Bochum und Dortmund wahrnimmt, hat im Jahre 1929 1329 Vertretungen, von denen 749 zu Gunsten der Kriegsopfer ausfielen, wahrgenommen. An Nachzahlungen konnten dabei im Jahre 1929 eine Summe von über 100 000 RM. für die Kriegsopfer herausgeholt werden, wobei noch die Nachzahlungen der Reursinstanz hinzukommen, die Einzelnachzahlungen durch Durchdrückung besonders schwieriger Fälle von zum Teil über 5000 RM. für den Kläger aufweisen.

Da die Ortsgruppen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener im Vest sehr stark sind, zum Teil 1000 und mehr Mitglieder haben, mußten Geschäftsstellen im Vest gegründet werden und befinden sich dementsprechend Geschäftsstellen des Reichsverbandes, die Rat und Auskunft erteilen, in nachfolgenden Orten regelmäßige Geschäftsstunden statt:

Recklinghausen: Schwertfegergasse, in den früheren Theaterräumen. Sprechstunden: jeden Samstag ab 6 Uhr nachmittags. Sonst Rat und Auskunft durch Herrn Lehrer Schulze-Pals, Recklinghausen-Suderwich, Schulstraße 32, und Herrn Stadtsekretär Max Lindlau, Recklinghausen, Westerholter Weg 30.

Herten: Geschäftsstunden jeden Donnerstag abend 7 Uhr im Amtshaus Herten, sonst bei Herrn Amtssekretär W. Strahlck, Herten-Disteln, Kirchstraße 35.

Westerholt: Heidestraße 39.
Bertlich: Bertlicherstraße 114.
Marl: Dammstraße 12.
Hüls: Römerstraße 103.
Hochlarmark: Wilhelmstraße 40.
Herpest-Dorsten: Gustavstraße 8.
Resse: Gartenstraße 22.
Erle: Karlstraße 16.
Buer-Mitte: Beratungsstunden jeden 1. und 15. im Monat 6 Uhr im Konferenzzimmer im Goldbergbaus, Goldbergstraße.
Gladbeck: Schultenstraße 24.
Erkenschwick: Buschstraße 240.
Gelsenkirchen: Geschäftsstunden täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr bei Wülbern, Ecke Kamp- und Vereinsstraße.

In obigen Geschäftsstellen wird Rat und Auskunft erteilt und Anträge auf Rentenerhöhung bzw. Berufungsschriften für die Antragsteller angefertigt. Die in den oben angeführten Geschäftsstellen angefertigten Anträge an Behörden haben im Jahre 1929 beinahe die Zahl 10 000 erreicht, ein weiterer Beweis für die Vielseitigkeit der Tätigkeit des Reichsverbandes im Vest Recklinghausen, wobei noch festzustellen wäre, daß bei diesen Anträgen durch die erfolgreiche Arbeit der in jeder Beziehung gut ausgerüsteten Geschäftsstellen ein großer Teil bereits in der ersten Instanz zur Zufriedenheit der Antragsteller erledigt werden konnte, wodurch die Zahlen der Erfolge des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener noch gewaltig erhöht werden.

*

Auch das Jahr 1930 hat in der Entwicklung der Tätigkeit keinen Stillstand, sondern im Gegenteil einen gewaltigen Aufschwung gebracht, wie an den durchgeführten Berufungen zu ersehen ist. Diese erhöhte sich dermaßen, daß in den ersten fünf Monaten (Januar bis Mai 1930) bereits 759 Berufungen durchgeführt wurden, von denen 395 zu Gunsten der Kläger ausfielen. Ein Erfolg, der in jeder Beziehung begrüßenswert ist, zumal es sich zum Teil um Kriegseltern handelt, bei denen eine schwere Bedrängnis vorlag.

Stadt Wanne-Eickel.

Um das Amtsgericht.

Der Wortlaut des Gesetzentwurfes.

Von der Stadtverwaltung Wanne-Eickel erhalten wir folgende Mitteilung:

Das Kabinett hat den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Amtsgerichts in Wanne-Eickel genehmigt und unter dem 20. Juni d. Js. dem Staatsrat zugeleitet. Der Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

„Der Landtag hat folgendes Gesetz beschlossen: § 1. In der Stadt Wanne-Eickel wird ein Amtsgericht errichtet. Der Bezirk dieses Gerichtes wird aus dem von den Amtsgerichtsbezirken Bochum, Herne, Gelsenkirchen und Wattenscheid abzutrennenden Stadtkreise Wanne-Eickel gebildet. § 2. Das Amtsgericht Wanne-Eickel wird dem Landgericht Bochum zugelegt. § 3. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird durch Verordnung des Staatsministeriums bestimmt.

Beglaubigt. gez. Schmidt."

Tödlicher Verkehrsunfall. Ins Krankenhaus wurde die 10jährige Helene K. eingeliefert, die an der Ecke Dorstener- und Brennerstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt wurde. Sie ist aber kurz nach der Ueberführung ins Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Polizei hat die Schuldfrage aufzuklären, eingeleitet.

Es wird gebaut. An der Bochumerstraße und an der Nordstraße wurden die Neubauten des gemeinnützigen Heimstättenbauverein vollendet. An der Ludwigstraße werden von demselben noch zwei Heimstätten mit 14 Wohnungen gebaut, die Kleinhaussiedlung bebaut den Platz an der Magdeburgerstraße mit sieben Häuser, vier Doppelhäuser und drei in zusammenhängendem Bau mit 22 Wohnungen. (br)

Liederabend. Der unter Musikdirektor Stodt stehende Sängerbund veranstaltet am Sonntag bei Marzina (Flora) einen Liederabend. Der Damenchor wird erstmalig mitwirken. Den instrumentalen Teil bestreitet die Rheinisch-Westfälische Jägerkapelle aus Recklinghausen. (br)

Kriegerverein Röhlinghausen. Das nächste Vereinsschießen findet am Sonntag auf dem Schießstand in Horbel statt. Abmarsch um 2.30 Uhr vom Vereinslokal. Nach dem Schießen gegen 6 Uhr Monatsversammlung. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Befreiungsfeier. (br)

Viehmarkt. Am Dienstag, den 24. Juni, fand im Stadtteil Wanne (Moltkeplatz) ein Schweinemarkt statt. Auftrieb: 123 Schweine. Die Preise waren wie folgt: 6—8 Wochen alte Ferkel 25—35 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 35—45 RM., 10—12 Wochen alte Ferkel 45—60 RM.

Da zu den festgesetzten Impfterminen in diesem Jahre eine große Anzahl Erst- und Wiederimpflinge nicht vorgestellt sind, wird den Erziehungsberechtigten dieser Impflinge nochmals Gelegenheit geboten, die Kinder impfen zu lassen. Es ist daher auf Mittwoch, den 2. Juli, um 15 Uhr ein Impftermin und auf Mittwoch, den 9. Juli, um die gleiche Zeit ein Nachschautermin angesetzt worden und zwar auf dem städt. Gesundheitsamt, hier, Gelsenkirchenerstraße 27. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eltern und Vormünder, welche die Kinder der Impfung entziehen, nach § 14 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM., im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden können.

Elternbeiratswahlen. Eine schöne Einmütigkeit besteht an unseren Schulen, brauchten doch in diesem Jahre keine Wahlen getätigt zu werden, da überall eine gemeinsame Liste vorlag. An der freien Dissterwegschule lagen allerdings zwei Listen vor. Hierbei erhielt die KPD.-Richtung 109 Stimmen, die SPD. 89 Stimmen. Jede Liste erhält somit drei Vertreter. (Wie)

Stoppenberg.

Eigenes Verschulden. Im rasenden Tempo kam gestern morgen ein Metzgergeselle aus Rotthausen mit seinem Fuhrwerk die abschüssige Straße am Hallo heruntergefahren. Plötzlich stolperte das Pferd, rutschte jedoch durch das Tempo noch etwa 10 Meter über den Boden weiter, wobei es stark blutende Wunden am Kopf und an den Knien erlitt. (So)

Kray.

50 Jahre

Freiwillige Feuerwehr der Zeche Bonifacius.

Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Dienste „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" kann in diesem Jahre die Freiwillige Feuerwehr der Zeche Bonifacius zurückblicken. War sie bei ihrer Gründung im Jahre 1880 grundsätzlich auch nur als Werkswehr gedacht, so leistete sie dennoch als einzige bestehende Wehr damaliger Zeit den Gemeinden Kray, Schonnebeck und Rotthausen wertvolle Dienste, in vielen Fällen konnten Menschenleben vom sicheren Flammen- oder Erstickungstode gerettet werden. Die erste Ausbildung erhielt die Wehr durch Instrukteure der Freiwilligen Feuerwehr in Mülheim-Ruhr. Der erste führende Chef war Betriebsführer Herm. Hußmann. Mitglieder der Wehr waren Beamte und Arbeiter der Zeche. Nach dreijährigem Bestehen wurde ihr unter Kapellmeister Gebhardt-Gelsenkirchen eine Musikkapelle angegliedert, die nach einem Jahre der sie jetzt noch leitende Kapellmeister Karl Müller übernahm. Die Hauptbelastungsprobe für die Wehr bildete der große Brand der Zeche Bonifacius im Mai 1899. Leider fand dabei der verdienstvolle zweite Führer, Steiger Peter Zingel, den Tod. Mit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Kray nahm die überragende Bedeutung der Wehr ihr Ende, aber auch als Hilfstruppe leistete sie noch Bedeutendes in der Bekämpfung von Brandschäden. Die Führung übernahm im Jahre 1900 nach Versetzung in den Ruhestand des 1. Chefs Betriebsführer Dunker und nach einigen Jahren nach dessen dienstlicher Versetzung nach Gelsenkirchen Schreinermeister Wilhelm Tertung. Sein Nachfolger ist Magazinverwalter Wilhelm Hennig. Von den noch lebenden Gründern sind zu nennen der Hornist Heinr. Dillkötter, jetzt 74 Jahre alt, Kray, D-Straße 14, Waschmeister Franz Abeck, 78 Jahre alt, Kray, Theodorstraße wohnhaft, und Johann Schwinge, der, heute 80 Jahre alt, noch der Freiwilligen Feuerwehr in Kupferdreh angehört und dieselbe lange Jahre als Oberbrandmeister führte. +

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken. Sonntag, Dienstag und Donnerstag Engelapotheke, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Hirsch-Apotheke. (ch)

Das Ulmensterben in Kray-Nord nimmt bedauerlicher Weise einen rasenden Fortschritt und hat nunmehr auch auf den prächtigen Baumbestand der Zeche Bonifacius übergegriffen. Die hohe Allee in der Weststraße ist ganz dahin. Im ganzen wurden schon 68 Bäume gefällt, fast ebenso viel sind im Absterben begriffen bzw. sind schon dürr. An Stelle der Ulmen pflanzt man junge Platanen.

Die Berufsschule in Kray hat als selbständige Anstalt aufgehört zu bestehen. Mit dem 1. Juli müssen alle Schulpflichtigen nach Steele, bis auf drei Arbeiterklassen, die als Nebenstellen in Kray verbleiben. Sang- und klanglos und ohne ein Wort des Dankes hat man sämtliche Lehrer entlassen, nachdem ihnen schon vor einiger Zeit die Kündigung zugestellt war. Es verbleiben nur drei Lehrer für die Arbeiterklassen im Amt. Die Hauptverwaltung und die Geschäftsstelle der Berufsschulen befindet sich nunmehr in Steele, Wilhelmstraße 44. +

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt nach einer vorausgegangenen Uebung ihre Monatsversammlung ab, die von 25 Kameraden besucht war. Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Provinzialsitzung in Neuß und über den



Ich beginne mit dem Abbau meiner Zigarren-Preise!

Von heute ab verkaufe ich alle meine bisher noch nicht im Preise herabgesetzten

erstklassigen Qualitäts-Zigarren

zu folgenden Preisen:

Bisher **10** Pfg., jetzt **8 Pfg.**
„ **12** „ jetzt **10** „
„ **15** „ jetzt **12** „

Bisher **20** Pfg., jetzt **16 Pfg.**
„ **25** „ jetzt **20** „
„ **30** „ jetzt **24** „ usw.

Fritz Goldschmidt, Gelsenkirchen Bahnhofstraße 71 Telefon 26767

am 15. Juni abgehaltenen Blumentag. Sodann begrüßte der Vorsitzende die Kameraden Nikolaus Sauer, Paul Maiwald und Adolf Pelka, die der Kolonne beitreten wollen. Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 29. Juni, eine Schwimmübung abzuhalten. Antreten der Kameraden um 7 Uhr in Uniform am Kolonnenheim. Nachmittags fand ein Alarm statt, wobei nach neun Minuten die ersten und nach 20 Minuten 22 Mann zur Stelle waren. Der Alarm fiel zur vollsten Zufriedenheit des Vorstandes aus. ⊙

Der Evang.-kirchliche Jungfrauenverein unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach dem Verbandsheim Quellengrund bei Aprath. Von Aprath aus ging es zu Fuß nach Düssel, wo auch am Gottesdienst teilgenommen wurde. Der Gottesdienst wurde durch Lieder der jungen Mädchen verschönt. Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch frohe Spiele in Wiese und Wald. ⊙

Aus den Vereinen. Der evang. Arbeiterverein macht Sonntag seinen Familienausflug nach Langenberg. Die Teilnehmer sammeln sich am Bahnhof Steele-West. Abfahrt 12.12 Uhr; der nächste Zug ab Steele-West 2.24 Uhr; Rückfahrt von Langenberg 20.30 und 22.30 Uhr. Alle Teilnehmer, denen keine Fahrkarten zugestellt sind, können in Steele am Fahrkartenschalter noch Karten bekommen. Alles andere ist aufs beste vorbereitet. Die Feuerwehrkapelle wird den Verein begleiten. — Der ostpr. evang. Arbeiterverein hat Sonntag morgen 11 Uhr im Gemeindehause seine Mitgliederversammlung. — Der Gardeverein Krav-Leithe hat ausnahmsweise am Samstag abend 8 Uhr bei Gantenberg seine Mitgliederversammlung. — Der Kriegerverein „Westwacht" hat Sonntag nachmittag 5 Uhr Mitgliederversammlung bei Gröne. — Unteroffizierverein Krav und Umgegend. Sonntag 11 Uhr Mitgliederversammlung bei Gröne. — Der Männerchor des evang. Arbeitervereins hat ausnahmsweise am Samstag abend 8 Uhr Gesangprobe. (ch)

Verband der Beamten-Invaliden und -Witwen, Ortsgruppe Krav. Am Mittwoch hatte der Verein in den schönen Anlagen und Räumen Beckmann in Leithe sein Sommerfest. Nach der Kaffeepause wurden zur Unterhaltung allerlei Spiele ausgeführt. (ch)

Bertlich.

Die evangelische Schulgemeinde versammelt sich Sonntag 11 Uhr im Lokale Hettfeld und hält eine Versammlung ab. Die Gemeindevertreter der evang. Vereinigung sind geladen. (au)

Westerholt.

Gestürzt. Der in der Breitestraße wohnende M. fuhr gestern gegen 6 Uhr mit seinem Rade die Bahnhofstraße entlang. In der Nähe des Möbelgeschäftes Breilmann kam er mit dem Rade in die Schienen der Straßenbahnweiche und stürzte auf den Bürgersteig, wobei er am Bein erheblich verletzt wurde. Vorsicht beim Ueberqueren der Straßenbahnschienen! (F)

Nachwuchs. Der Schwan auf dem Westerholter Taubenteich hat Nachwuchs bekommen. Die sieben jungen Schwäne wurden nun aus dem großen in den kleinen Teich gesetzt, damit sie von keinem Feind zur Strecke gebracht werden, wie im vorigen Jahre. Man hofft, die diesjährigen Jungen zu erhalten. Wenn dies gelingt, sind seit Jahrzehnten demnächst mehrere Schwäne auf dem Taubenteich zu bewundern. Die Jungtiere werden großes Erstaunen unter allen Beschauern hervorrufen, die junge Schwäne noch nicht gesehen haben. (F)

Gladbeck.

Kreisstelle für Naturdenkmalspflege Gladbeck. Diejenigen Mitglieder, die an der 10. Hauptversammlung der Bezirksstelle am 28. und 29. Juni in Hamm teilnehmen wollen, benutzen zweckmäßig den Personenzug 14.22 Uhr ab Bahnhof West, der um 16.09 Uhr in Hamm eintrifft. (M)

Stadtverband für Leibesübungen. Heute 20 Uhr Vertreterversammlung im kleinen Sitzungssaale des Rathauses, zu der alle angeschlossenen Vereine eingeladen sind. (M)

Wohnungsbau. Bei der letzten Besichtigungsfahrt des Verwaltungsausschusses der Bergmannssiedlung, die in Herten ihren Anfang nahm und auf die Gladbecker Siedlungen ausgedehnt wurde, erklärte der Geschäftsführer, daß die Arbeiten für den Bau von 32 Wohnungen an der Allmannstraße in den nächsten Tagen in Angriff genommen würden. An der Berlinerstraße ist mit dem Bau von zwei Privathäusern begonnen worden. (M)

Führersingewoche in den Baumbergen.

In den letzten Jahren läßt sich eine erfreuliche Ausbreitung der Musik- und Singebewegung unter der Jugend beobachten. Viele werden daher der Regierung Münster dankbar sein, daß sie zu einer Führer-Singewoche vom 9. bis 14. Juni in den Baumbergen einlud. In der Jugendherberge waren etwa 40 Führer von Jugend- und Erziehungskreisen, jedoch auch andere für die Neugestaltung unserer Volksmusik interessierte Menschen vereinigt, um in fünf schönen, an innerem Erleben reichen Tagen in eine lebendige Pflege des Volksliedes, sowie in gute vokale und instrumentale Hausmusik eingeführt zu werden. Schon die Zusammensetzung der Teilnehmerschar bot Gewähr für erfolgreiche Arbeit: Jugendliche aus allen Lagern, dazu gut vorgeschulte Lehrer und Lehrerinnen. Die Leiter der Singewoche: Dr. Heinrich Maria Sambeth-Vechta und Rektor Ostendorf-Bocholt haben ihr Ziel, die Jugend zu musikalischer Aktivität anzustoßen, durchaus erreicht. Das zeigte sich bei der offenen Singstunde auf dem Kirchplatz in Nottuln. Erst eine zwar zu verstehende, aber doch beängstigende Zurückhaltung der zahlreich versammelten Bewohner des Ortes, als es galt selbst mitzusingen. Bald aber war der Bann gebrochen mit einem allen Zuhörern bekannten Lied. Und dann blieb alles bis zum Schluß in einem freudigen Mitsingen und Mitschwingen. Es war ein schöner, unvergeßlicher Abschluß der 1. Singewoche, der im Spätherbst eine zweite folgen soll.

In dunkler Nacht ausgeplündert.

Mit der Lohntüte auf die Bierreise.– Erst Bier gespendet, dann ausgeplündert.

Das Nachwort vor dem Strafrichter.

Das nächtliche Abenteuer eines Bergmanns.

Es ist immer die alte Geschichte. Hat so ein etwas leichtsinnig veranlagter Bergmann seinen Lohn erhalten, dann steckt er ihn gar zu sehr in die Tasche und zieht mit dem Gelde in die Gastwirtschaft. Ist er dann unvorsichtig genug, an den Frühschoppen gleich den Abendschoppen anzuhängen, dann passiert ihm in den meisten Fällen das Malheur, daß er nachts mit einem schweren Rausch aber ohne einen Pfennig Geld in der Tasche nach Hause kommt. Diese ewig alte und ewig neue Geschichte erlebte man gestern wieder einmal von dem Erweiterten Schöffengericht in Essen. Diesmal war es der Schmied Dehmel aus Gelsenkirchen, ein Mann im vorgerückten Alter von 50 Jahren, dem das Mißgeschick zugestoßen ist. Die Sache spielt in Gelsenkirchen und hat den Essener Strafrichter schon einmal beschäftigt aber damals konnte man nicht zum endgültigen Abschluß kommen, weil zwei Leute, die in dem Raubabenteuer handelnd aufgetreten sind, nicht zur Stelle waren; das waren der Bergmann Albert Schopinski und sein Bruder, der Former Karl Schopinski, beide aus Gelsenkirchen. Zur Sache selbst wurde festgestellt: Der Schmied Dehmel hatte eines Tages seinen Lohn erhalten und machte bis in die späten Abendstunden hinein einen Zug durch die Gelsenkirchener Wirtschaften. Auf der Bierreise traf er abends mit den beiden Brüdern Schopinski und einem gewissen Grabowski zusammen. Albert Schopinski wußte, daß der Schmied an jenem Tage seinen Lohn erhalten hatte; nun galt es, festzustellen, ob der Mann seinen Lohn bei sich trug. Das hatten die Leute natürlich bald heraus. Von diesem Augenblick an bekundeten sie ein auffallendes Interesse an der Person des animierten Hephästus-Jüngers Der aber hatte keine Ahnung, welch

dunkle Pläne gegen ihn gesponnen wurden.

So zog langsam die mitternächtliche Stunde herauf. Da machte jemand den Vorschlag, das Lokal zu wechseln und ein anderer, der mit von der Partie war, schlug ein Lokal vor, das in der Gegend der Wannerstraße liegt. Dort wollten die Begleiter dem Schmied noch ein Glas Bier spendieren. Der Schmied willigte ein. Dann ging's über einen dunklen Feldweg an der Ziegelei entlang durch die Wannerstraße zu der Wirtschaft. Aber soweit kamen die Leute nicht.

Auf dem dunklen Feldweg lag der Schmied plötzlich auf dem kalten Erdboden.

Seine Begleiter redeten jetzt auf einmal eine weniger freundliche Sprache mit ihm als bei der Runde Bier im Wirtshause. Die Rollen waren verteilt worden, und jeder spielte sie nach Verabredung. Albert Schopinski, der auch der Urheber und Organisator des Raubunternehmens war, mußte den Schmied auf den Erdboden bringen. Das geschah in der Weise, daß er dem Mann ein Bein stellte. Der Schmied stürzte zu Boden und wurde dann, wie er in der gestrigen Verhandlung bekundete, besinnungslos. Ob er geschlagen worden ist, vermag er nicht anzugeben. Nur das eine weiß er um so besser. Als er nämlich wieder zum Bewußtsein kam, waren seine braven Begleiter über alle Berge, und als er seine Taschen revidierte, war auch

seine Barschaft im Betrage von etwa 40 RM. verschwunden,

die ihm seine Begleiter, bevor sie sich von ihm verabschiedeten, geraubt hatten. Die Straßenräuber aber ließen ihr Opfer hilflos am Wege liegen und zogen mit dem erbeuteten Gelde in die Wirtschaft. Dort feierten sie ihre Heldentat und vertranken das geraubte Geld. Sie wurden aber bald darauf ermittelt und festgenommen.

In der Verhandlung ließen die beiden Angeklagten nach Möglichkeit den bereits abgeurteilten Grabowski schuldig werden. Im Uebrigen ergab sich, daß die beiden Angeklagten seinerzeit aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind, weil vermeintlich Fluchtverdacht nicht vorlag. Kaum waren sie wieder auf freiem Fuß, da rissen sie aus und flüchteten nach Belgien. In der Folgezeit aber fielen sie der deutschen Kriminalpolizei dennoch in die Hände. Sie hatten in der gestrigen Verhandlung insofern Glück als der Schauplatz der Raubtat nicht als öffentlicher Weg im Sinne des Gesetzes angesehen wurde, so daß also der Tatbestand des schweren Raubes nicht in Frage kam. Da die Angeklagten zudem nicht vorbestraft sind, erhielten sie die mildernden Umstände in weitgehendem Maße zugebilligt. Das Gericht verurteilte Albert Schopinski zu ein Jahr drei Monaten Gefängnis, während sein Bruder Karl mit neun Monaten Gefängnis davon kam.

Zur Mordangelegenheit Aenne Müller.

Haftbefehl gegen Reiter und Fierlings.

Duisburg, 26. Juni.

Auf Grund des bisher vorliegenden Beweismaterials sind die in der Mordangelegenheit Müller wegen dringender Tat verdächtig festgenommenen Norbert Reiter und Emil Fierlinger im Laufe des gestrigen Nachmittags dem Amtsgericht Duisburg zugeführt worden. Beide bestreiten die Tat und wollen an dem Verschwinden der Frau Müller nicht beteiligt sein. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Duisburg ist jedoch gegen beide Beschuldigte Haftbefehl erlassen worden. Die polizeilichen Nachforschungen werden dennoch fortgesetzt, da die fehlenden Leichenteile — hier handelt es sich um Beine und Brust der Toten — sowie die von der Ehefrau Müller zurzeit ihres Verschwindens getragenen Bekleidungsstücke und Schmuckgegenstände noch nicht zum Vorschein gekommen sind. Ferner soll die Tote einen silbernen Ring und Ohrringe mit Steinen getragen haben. An den gefundenen Leichenteilen haben jedoch diese Schmucksachen gefehlt. Vermutlich sind die erwähnten Sachen ins Wasser geworfen worden. Spuren sind noch nicht restlos geprüft, werden aber weiter verfolgt.

Ankündigungen.

M.-G.-V. „Liederkranz" Bismarck. Die Probe fällt Sonntag aus. Abfahrt nach Arnsberg ist Sonntag 11.58 Uhr. Teilnehmer treffen sich 10.15 Uhr am Hauptbahnhof, Südeingang.

Gelsenkirchener Schützenbund, Kompanie Gelsenkirchen-West. Samstag, 20 Uhr, im Vereinslokal Beukenberg Mitgliederversammlung.

Lippeverein Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Am Sonntag, den 29. Juni, Familienausflug nach Schmidtmann, Fürstinnenstraße. Für reiche Unterhaltung der Mitglieder und Kinder ist bestens gesorgt. Treffpunkt 3.30 Uhr bei Schmidtmann. Kein geschlossener Abmarsch. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Verein ehem. Kriegsgefangener Hehler-Feldmark. Laut Versammlungsbeschluß findet der Familienausflug nach Buer-Bülle am Sonntag statt. Treffpunkt Wirtschaft Fischer, Kanzlerstraße 38. Abmarsch morgens 8 Uhr.

Gausest der Arbeitersänger Westfalen-West. Die dem Deutschen Arbeitersängerbund, Gau westliches Westfalen, angeschlossenen Volkschöre und Arbeitergesangvereine veranstalten am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Juni, im Hans-Sachs-Haus und in den Ausstellungshallen an der Wildenbruchstraße ihr Gausest. Sie wagen diese Veranstaltung trotz der derzeitigen wirtschaftlich so ungeheuer schwierigen Verhältnisse. Sie sind schon darum der Unterstützung durch alle Freunde des Chorgesanges wert. Dazu kommt noch, daß an dem Festkonzert am Sonntag abend im Hans-Sachs-Haus ganz moderne Werke geboten werden, u. a. „Das Lied vom Arbeitsmann", das von dem Lehrer an der Essener Folkwangschule, Ottmar Gerster, komponiert wurde, und eine Kantate, dargestellt für Chor (gemischten und Kinderchor), Sopran- und Baßsolo und Orchester (Trommler- und Pfeiferchor, sowie Sprechchor hinter der Szene). Auch das Massenchorkonzert am Sonntag nachmittag in der Ausstellungshalle darf großes Interesse beanspruchen, wird doch dort ein Riesenchor Tendenz- und Volkslieder zu Gehör bringen. Die Gauveranstaltung wird am Sonntag abend mit einem Konzert im Hans-Sachs-Haus beschlossen. (Siehe Inserat.)

Aufruf an alle Jugendlichen.

Die diesjährige Verfassungsfeier am 10. August soll laut ministerieller Verfügung unter dem Motto „Jugend und Staat" stehen. Neben den rein sportlichen Veranstaltungen sind daher in diesem Jahr zwei große Jugendfeiern im Stadtgarten Gelsenkirchen und Stadtwald Buer geplant. Die Jugend selbst soll durch Gesang, Volkstanz und Sprechchor zur Verschönerung dieser Feier beitragen. Insbesondere der Sprechchor kann nur wirken, wenn die Masse der Jugendlichen sich dabei beteiligt. Das städtische Jugendamt fordert daher die Jugend aller Richtungen, die Mitglieder der Jugendpflegevereine und Jugendbünde sowie auch die unorganisierten Jugendlichen zur Mitarbeit auf. Die Mitwirkenden des Sprechchors sollen auch einige geeignete Volkslieder singen, deren Einübung Robert Kothe übernommen hat. Die 1. Probe des Sprechchors findet statt am Montag, den 30. Juni, im Realgymnasium Gelsenkirchen, Dienstag, den 1. Juli, im Gymnasium Buer.

Alle Jugendlichen, die auf dem Boden der Verfassung stehen und gewillt sind, dieser Gesinnung Ausdruck zu verleihen, werden zur Mitwirkung aufgefordert.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften.
Kartellbüro: Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410.

*

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.
Geschäftsstelle Roonstraße 32. — Fernsprecher 22410.
Gelsenkirchen: 10 Uhr im Gewerkschaftsheim: Bezirksvertrauensmännerkonferenz.
Westenfeld: 10 Uhr bei Schmidt: Mitgliederversammlung.
Günnigfeld: 10.30 Uhr bei Darenrecht: Mitgliederversammlung.

*

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büros: Elisabethstraße 6. — Fernsprecher 25805.
Spar- und Auskunftstelle der deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Allgemeine Mitgliederversammlung. Samstag, den 28. Juni 1930, abends punkt 6.30 Uhr, findet im Lokale „Deutsches Haus", Gelsenkirchen, Roonstraße 32, Ecke Industriestraße, eine außerordentliche wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der hiermit die Verbandskollegen eingeladen werden. Tagesordnung: Der 1. Juli 1930 in „Nordwest". Mitgliedsausweis ist mitzubringen und am Saaleingang vorzuzeigen.

*

Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands.
Geschäftsstelle: Vereinsstr. 59. — Fernsprecher 27523.

Sonntag, den 29. Juni, gemeinschaftlicher Ausflug unserer Vertrauensleute und der jugendlichen Kollegen nach Langenberg. Die Abfahrt erfolgt morgens 9.04 Uhr ab Gelsenkirchen-Hbf. Zu lösen sind Sonntagsfahrkarten bis Langenberg zum Preise von 1.60 Mk. pro Person. Um vollzählige Beteiligung wird gebeten.

*

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.

Samstag, den 28. Juni, abends 7.30 Uhr, im Lokale Wwe. Dirkes, Vereinsstraße 59, Mitgliederversammlung. Wir bitten unsere Mitglieder, doch recht zahlreich an unseren Versammlungen teilzunehmen. Jeder Kollege muß dieses als seine Pflicht betrachten.

Briefkasten.

F. G. 1. Nein, der Urlaub muß festgelegt worden sein. Wenn Sie allerdings im vorigen Jahr Urlaub gewährt haben, dann können Sie diesen in diesem Jahre nicht entziehen. 2. Nein, das Mädchen braucht keinen Ersatz zu stellen. 3. Nein, der Mieter braucht, wenn er den Boden nicht benutzt, keine Miete dafür zu zahlen.

W. H. 1. Wenden Sie sich an das Reichswehrkommando VI Münster. Sie erhalten dann weitere Nachricht.

Falschgeld. Nach dem Gesetz sind Sie verpflichtet, wenn Sie von einem Verbrechen oder Vergehen Kenntnis haben, oder zur Aufklärung eines Verbrechens oder Vergehens mitwirken können, der Polizei bzw. den Gerichtsstellen Mitteilung zu machen. Eine besondere Belohnung dafür wird natürlich nicht gezahlt. Eine solche steht Ihnen nur zu, wenn diese vorher bekannt gemacht worden ist.

Tennisfreundin J. K. 10. Wenden Sie sich an den Verein, der im Jahnhaus, Kaiserstraße, tagt.

Helgoland. Ja, die Invalidenrente wird in Anrechnung gebracht. Der Betrag von 3.70 Mark monatlich dürfte stimmen.

KA-I-RO
KAFFEE-IMPORT-RÖSTEREI
Bahnhofstraße 39 (neben Sinn). • Fernruf 27402
Stündlich frische Röstung

Gewinnausgabe verlängert bis Ende Juni

Einsichtnahme in die Gewinnliste in unserer Filiale — Viele Gewinne sind noch nicht abgeholt — Ueberzeugen auch Sie sich von der Güte unseres stets frisch gerösteten KA-I-RO-Kaffees.
Verlangen Sie Gutschein und Prospekte.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Die Deutschen Kampfspiele in Breslau beginnen.



Start zum Marathonlauf (42,2 Kilometer) am Portal des Breslauer Stadions.
Unten im Kreise von links nach rechts: Trotzbach-Berlin (Hürdenlauf), Wegner-Halle (Stabhochsprung), Geerling-Leipzig (100 Meter-Lauf).

3. Deutsche Kampfspiele.

Der zweite Tag.

Das schöne Sommerwetter hielt auch am zweiten Tage der 3. Deutschen Kampfspiele in Breslau an und gestattete am Donnerstag eine rasche und reibungslose Abwicklung der zahlreichen Wettbewerbe. Besonders eifrig sind die Kegler an der Arbeit, die auf den Bahnen im Messehof von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr ohne Unterbrechung die Ausscheidungen bestreiten. Aber auch die Schützen auf den Schießständen in Westend, die Teilnehmer am Modernen Fünfkampf, die Tennisspieler und Jiu-Jitsu-Kämpfer sind eifrig tätig. Morgens um 7 Uhr traten zuerst die 18 Teilnehmer am Modernen Fünfkampf zur zweiten Disziplin, dem Degenfechten, an und auch hier vollbrachte der Sieger des vortägigen Geländeritts, Oberleutnant Hax (Wünsdorf), die beste Leistung, der von seinen 16 Begegnungen nur zwei verlor.

Im Tennisstadion

setzten ab 9 Uhr die ersten Kämpfe ein. Bei den Herren gewann der Meister von Schlesien, Bräuer, leicht 6:2, 6:0 über Davidsohn-Swinemünde, der Wiener Eisermann schlug den Einheimischen Frommlowitz nach Kampf 6:4, 8:6. Bei den Damen setzten sich die Favoritinnen durch. Frau Uhl-Berlin fertigte Frl. Wandrey-Glogau 6:1, 6:2 ab. Frl. Weihe-Freiburg gab Frl. Frommlowitz-Breslau 6:1, 6:4 das Nachsehen. Frau Schmidt-Breslau bezwang Frl. Bittner-Danzig 6:0, 6:2. Oesterreichs Spitzenspielerin Frl. Eisenmenger warf Frl. Juliusburger-Breslau 6:0, 6:2 aus dem Rennen und Frau Halpaus-Breslau gewann gegen die ausgezeichnete österreichische Juniorin Hellmer 6:1, 6:0. — Vor einer großen Zuschauermenge, unter der die Breslauer Schuljugend die Mehrzahl bildete, begann in den frühen Morgenstunden im Messehof auch die Ausscheidung im Jiu-Jitsu, bei dem sich fast durchweg die Favoriten durchsetzten. Lediglich der Deutsche Halbschwergewichtsmeister, Wurmannstätter-München, wurde von dem Berliner Gasch überraschend entscheidend in 7:07 durch Armhebel besiegt.

Tennis.

Wimbledon-Tennismeisterschaften.

Cilly Aussem siegt. — Auch Prenn/Dr. Kleinschroth erfolgreich. — Frl. Krahwinkel/Frl. Peitz gewinnen im Doppel.

Obwohl am Donnerstag der Himmel sehr trübe war und erst am Abend Aufklärung erfolgte, ließ der Besuch der Veranstaltung wieder nichts zu wünschen übrig. Alle Plätze waren stark besetzt und man hatte große Mühe, von einem Court zum anderen zu gelangen. Da im Herreneinzel die ersten „16" bereits am Vortage festgestellt werden konnten, ruhte dieser Wettbewerb. Die Damen erledigten die dritte Runde, so daß auch hier die letzten „16" Teilnehmerinnen feststehen. Frl. Aussem schlug die Engländerin Frau Bridge sehr leicht 6:3, 6:2. Gegen die Engländerin Miß James dürfte es die Kölnerin schon schwerer haben und wenn ihr Sieg glückt, ist die Amerikanerin Helen Jacobs ihre nächste Gegnerin. — Im Herrendoppel gewannen Prenn/Dr. Kleinschroth ihr erstes Spiel gegen die Engländer Powell/Wheatcroft 6:4, 3:6, 8:6, 6:3 wenig überzeugend. Prenn war der weitaus Bessere und half an allen Ecken und Kanten aus. Kleinschroth schlug oft zu kurz und ist nicht auf gewohnter Höhe. Kuhlmann zeigte gutes Können, doch war sein Partner van der Heide zu unausgeglichen, trotz seiner mächtigen Vorhand und seines kraftvollen Aufschlages. Die Engländer David/Horn schlugen das deutsch-holländische Paar nach Fünfsatzkampf 1:6, 6:1, 2:6, 6:1, 6:3. — Einen Sieg feierten im Damendoppel Frl. Krahwinkel/Frl. Peitz, die das spielstarke englische Paar Miß Round/Miß Trentham 6:3, 4:6, 6:3 hinter sich ließen. — Zum ersten Spiele im Gemischten Doppel traten Cilly Aussem/Tilden auf dem Hauptplatz gegen Miß Heeley/Perry an. Die Deutsche, die schnell der Liebling von Wimbledon geworden ist, hatte mit „Big Bill" wenig Mühe, in prächtiger Zusammenarbeit 6:1, 6:4 siegreich zu bleiben.

Deutsche Turnerschaft.

Stadtverband der Gelsenkirchener Turnvereine. Besonders beliebt in der Vorturnerschaft des 1. Bezirks sind die turnerischen Zusammenkünfte auf der schönen Platzanlage des Schalker Turnvereins an der Kaiserstraße. Manche Bindung ist hierbei schon von Verein zu Verein geknüpft worden. Am Freitag, den 27. Juni, werden sich nun die Vorturnerschaft und die Wettkämpfer sämtlicher Gelsenkirchener Turnvereine dort um 19,30 Uhr einfinden. Unter Anleitung unserer besten Könner werden Geräte- und volkstümliche Uebungen durchgeturnt. Nach dem Turnen wollen wir uns noch einige Zeit auf der Veranda des Jahnhauses in turnerischem Frohsinn näherkommen. Turnschwestern und Turnbrüder, tragt zum Gelingen des Abends bei! (dö)

Schalker Turnverein 1877. Letzter Zeitpunkt für verbilligte Teilnehmerkarten zum rheinischen Kreisturnfest in Rheydt ist nächster Samstag. Anmeldungen unter Zahlung des Festbeitrages werden an jedem Turnabend auf dem Platz an der Kaiserstraße entgegengenommen. Am Samstag treffen sich alle Teilnehmer um 20 Uhr zu einer Besprechung am Jahnhause. Es kostet: Festkarte einschließlich Festbuch und Abzeichen für sämtliche Tage 3.— Mark; Festkarte einschl. Festbuch und Abzeichen nur für Sonntag 2,— Mk., Festkarte einschl. Abzeichen für Jugendliche 1,— Mk., Tageskarte 1,— Mk., für Jugendliche die Hälfte. Für Ehefrauen von Festkartenbestellern kann eine Zusatzkarte zum halben Preise der Festkarte (ohne Festbuch) mitbestellt werden. — Unsere Frauenabteilung kann in diesem Monat auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken. In echter Turnerweise wollen wir am Samstag, den 5. Juli, im Jahnhause eine Feier veranstalten. Eine Vorbesprechung, zu der die älteren Turnerinnen und Vereinsführer eingeladen sind, findet am Samstag, den 28. Juni, um 21 Uhr, im Jahnhause statt. (dö)

Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Folgende Turner und Turnerinnen vertreten am kommenden Sonntag bei den Jahnwettkämpfen des Turnklubs 74 unseren Verein: Vierkampf Turner-Unterstufe: H. Muscheid, Berthold, Lohmann, Höhle, F. Ulshöfer, Harmgardt, P. Unbescheid, Stratmann, Zander. — Einzelkämpfe: Speerwerfen: H. Muscheid, 400-Meter-Lauf: Lohmann, Hochsprung: Berthold, Weitsprung: Berthold. — Turnerinnen: Vierkampf: 1. Kemmerich, L. Lütz, Fr. Zöpke, M. Ulshöfer; Turnerinnen: Viermal-100-Meter-Staffel. — Alle Teilnehmer kleiden sich in der Grimmschule um, da hier die Startnummern verteilt werden. Treffpunkt: Grimmschule 8,30 Uhr.

Turnverein Rotthausen 1880. Die letzte Versammlung vor unserm Jubelfeste findet Sonntag, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal Schütt statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, die Versammlung zu besuchen. — 6 Uhr abends Festausschußsitzung.

Handball.

Zum Abschluß der Saison 1929/30.

In der Reihe der sieben Landesverbände nimmt Westdeutschland mit der stattlichen Anzahl von 863 Mannschaften (rund 10 000 Aktive) hinter Mittel- und vor Süddeutschland die zweite Stelle ein. Der größte Erfolg der Saison war, daß erstmalig ein westdeutscher Vertreter ins Endspiel um die deutsche Meisterschaft der DSB. kam und hier nach gleichwertigem Spiel und zweimaliger Spielverlängerung durch ein Glückstor des verdienten Sieges verlustig ging. Bedauerlich war, daß Alemannia Aachen nach überlegenem Sieg über den süddeutschen Ersten, Darmstadt 98, auf Grund des Ausländerparagraphen ausscheiden mußte. — Unter den acht westdeutschen Bezirken nimmt der Ruhrbezirk mit der Meldung von 126 Mannschaften die vierte Stelle ein, doch ist es möglich, daß durch den steten Zufluß von neuen Handballmannschaften in der kommenden Saison zur dritten Stelle aufgerückt wird. Ruhrbezirksmeister wurde auch in diesem Jahre Polizei Dortmund, hart bedrängt von Polizei Bochum und Preußen Wanne. Unser hiesiger Vertreter, Beckhausen 05, konnte sich in den Bezirksspielen nicht durchsetzen, da die Mannschaft durch die allzustarke Inanspruchnahme bei den vorausgegangenen Meisterschaftsspielen vollständig überspielt war. Die in der Wanner Gruppe spielenden Mannschaften Schalke 04 und Union Gelsenkirchen waren im Endkampf den Wanner Preußen und der SVg. Röhlinghausen nicht gewachsen, konnten jedoch einen guten Mittelplatz behaupten. Ebenso erging es den in den beiden Essener Gruppen spielenden Buerschen Vereinen. Lediglich Beckhausen vermochte sich durchzusetzen, während Polizei Buer, Buer 07 und Erle 08 in der Tabellenmitte verblieben. In der Gauklasse Gelsenkirchen-Buer war Gelsenkirchen 07 nicht zu schlagen. Mit nur zwei Verlustpunkten erkämpften sie sich den ersten Platz, gefolgt von SSS. 96, Horst-Emscher und Wattenscheid 09. Diese vier Mannschaften haben den Aufstieg redlich verdient und können ihrer Spielstärke entsprechend als für die Bezirksklasse reif angesprochen werden. Um den Nachwuchs ist es auch nicht schlecht bestellt. Sämtliche Vereine verfügen in den unteren Mannschaften über genügend vollwertiges Spielermaterial. Zudem haben wir im diesjährigen Bezirk sechs Handballneulinge zu verzeichnen: SVg. Höntrop, VfB. Gelsenkirchen, SC. Hassel, BV. Holzhausen, SVg. Dorsten, BV. Haardt, zu denen sich noch aus der verflossenen Saison Preußen Gladbeck, Schwarz-Gelb Gladbeck und Hervest-Dorsten gesellen. So bleibt denn zu hoffen, daß in der kommenden Saison alle Vereine sich wieder zu einem geregelten Spielbetrieb zusammenfinden, zum friedlichen Wettkampf, nur beseelt von dem Gedanken, in dem deutschen Handballspiel ein Mittel zu finden, weiter an der Erstarkung und Ertüchtigung der heranwachsenden Jugend mitzuarbeiten. (sch)

Eichenkreuz.

Schalke-West. Das am Dienstag wegen des Regenwetters ausgefallene Training ist heute abend. Zu der am Samstag abend 8,30 Uhr im Vereinsheim stattfindenden Spielersitzung wird eingeladen. Es stehen wichtige Punkte auf der Tagesordnung.

3. Jahnwettkämpfe auf dem Jahnplatz in Heßler.

Das Meldeergebnis zu der kreisoffenen volkstümlichen (leichtathletischen) Veranstaltung des Turner-Clubs 1874 am kommenden Sonntag ist auch in diesem Jahre recht erfreulich. Der Vierkampf der Turner-Oberstufe (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Steinstoßen, Kugelschocken) weist eine stärkere Beteiligung auf als im vorigen Jahre. Der Vierkampf der Turner-Unterstufe (100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen, Weitsprung) wird mit rund 130 Teilnehmern an die Zahl der vorjährigen Wettkämpfer herankommen. Auch die Turnerinnen sind wieder zahlreich zur Stelle, so daß auch ihr Vierkampf (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schleuderballwerfen, Hochsprung) Zeugnis ablegen wird von der Leistungsfähigkeit auf den verschiedensten Gebieten des volkstümlichen Turnens. Am Nachmittag finden die Einzelwettkämpfe statt, an welchen sich ebenfalls weit über 100 Turner und Turnerinnen beteiligen werden. Obgleich noch einige Nachmeldungen ausstehen, wird um den Siegerkranz in den Lauf-, Sprung- und Wurfwettbewerben hart gerungen werden. Ueber die voraussichtlichen Siegesaussichten der einzelnen Wettkämpfer soll noch berichtet werden. Wir bitten alle, die guten Rasensport lieben, vor allem die Jugend, sich Sonntag auf dem Jahnplatz einzufinden. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfg., Jugendliche 10 Pfg. In Anbetracht der wirtschaftlichen Not ist dieser niedrige Eintrittspreis gewählt worden.

10. Rheinisches Kreisturnfest.

vom 24. bis 27. Juli in Gladbach-Rheydt.

dö Die Vorarbeiten in der Feststadt Rheydt kommen mehr und mehr zum Abschluß und lassen erkennen, welchen gewaltigen Umfang das rheinische Landesturnfest annehmen wird. Der 32 000 Quadratmeter große Festplatz ist in vorzüglicher Verfassung. Ueber 4000 Bürgerquartiere stehen schon zur Verfügung und zeugen von der Gastfreundlichkeit der jungen Großstadt Gladbach-Rheydt. Diese Zahl ist bisher noch von keiner Kreisfeststadt erreicht worden. Die drei Kreisfesttage zeigen folgenden Arbeitsplan:

Donnerstag, den 24. Juli: Sitzung der Obleute des Kampfgerichts und der Kampfrichter.

Freitag, den 25. Juli, vormittags: Zwölfkampf; nachmittags: Volkstümlicher Fünfkampf, 1. Hälfte des volkstümlichen Zehnkampfes; abends: Begrüßungsfeiern.

Samstag, den 26. Juli, vormittags: Neunkampf der Aelteren; Siebenkampf der Jugend; Neunkampf der Turnerinnen; Volkstümlicher Vierkampf der 20 besten Turnerinnen; 2. Hälfte des volkstümlichen Zehnkampfes; Ringen; nachmittags: Gauwertungsturnen; Gemeinturnen der Turnerinnen am Barren; Gaustaffeln; abends: Feierstunde der Jugend auf dem Festplatz.

Sonntag vormittag: Gottesdienste; nachmittags: Großes Schauturnen; Volkstänze für Turnerinnen; Freiübungen der Turnerinnen; Fahnenaufmarsch; Allgemeine Freiübungen der Turner (etwa 5000); Gefallenenehrung; Siegerverkündigung.

Wer diesen reichen Arbeitsplan nur flüchtig überschaut, muß erkennen, daß hier nicht nur hervorragende turnerische und sportliche Leistungen zu erwarten sind, sondern daß auch Leitung und Organisation bis in die letzten Möglichkeiten hinein durchdacht sein müssen. Daneben werden noch die umfangreichen Spiel- und Schwimmwettkämpfe ausgetragen.

Kegelsport.

Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgegend. Die Gelsenkirchener Mannschaft fährt Sonntag nach Castrop um den Rückkampf auszutragen. Treffpunkt 1 Uhr am Hauptbahnhof, Abfahrt 1,28 Uhr. Es ist folgende Mannschaft aufgestellt: Gernhard, Schwarz, Hüttemann, Melian, Weidenhörner, Höing, Kruse, Bering, Dubilzig, Körzel. Allen anderen Kegelbrüdern möchten wir doch ans Herz legen, sich recht zahlreich zu beteiligen, damit die freundschaftlichen Beziehungen, die schon mit dem Castroper Verband bestehen, noch verstärkt werden. Da Castrop eine schöne Umgebung und auch gern zu Ausflügen gewählt wird, so läßt sich das Nützliche gleich mit dem Angenehmen verbinden.

Billardsport.

Billard-Rückturnier. Am 14. und 15. Juni trug der Billard-Club „Grüner Tisch", Bismarck, gegen den Billard-Club „Neustadt", Gelsenkirchen, das fällige Rückspiel aus. Zur Austragung kamen 14 Partien, darunter 4 je 200, 4 je 150 und 6 Partien je 100 Points. Von diesen 14 Partien konnte Bismarck 6 und Neustadt 8 Partien gewinnen, und zwar mit einem Generaldurchschnitt von 3,26 für Bismarck und 3,24 für Neustadt. Die Gesamtpointzahl des Rückspiels beträgt 1746 für Bismarck und 1745 für Neustadt. Nach dem Gesamtergebnis des Hin- und Rückspiels hat Bismarck 1912 und 1746 = 3658 Points erzielt bei einem Generaldurchschnitt von 3,13 (15 Partien gewonnen). Neustadt erzielte 1888 und 1745 = 3633 Points bei einem Generaldurchschnitt von 3,09 (14 Partien gewonnen). Bismarck konnte das Hinspiel mit einem Unterschiede von 24 und das Rückspiel mit 1 Points, also insgesamt mit 25 Points, für sich entscheiden.

Fußball.

Sportclub Schalke — DSV. Gelsenkirchen 0:5 (0:2).

Auf dem Platz am Gasometer trafen sich obige Mannschaften zu einem Gesellschaftsspiel. Mit dem Anstoß entwickelte sich ein schnelles, eifriges Spiel. Der Anstoß von Schalke wurde abgefangen. Die DSV.-Stürmer verpassen schon in der ersten Minute eine Torgelegenheit. Den weiteren Spielverlauf gestaltete der DSV. überlegen. Die Angriffe rollen immer gefährlicher vor das Tor der Schalker, in der 15. Minute kann der DSV.-Mittelstürmer eine Flanke von links zum ersten Treffer verwandeln. Die Schalker sind hierdurch sichtlich aufgemuntert, konnten aber ihre augenblickliche Ueberlegenheit nicht ausnutzen. Kurz vor Schluß gelang es dem Halblinken des DSV., den zweiten Treffer zu buchen. Nach dem Anstoß blieben die DSV.-Spieler in Führung. Der Anstoß gelangt vor das gegnerische Tor und wurde zum dritten Treffer verwandelt. Die Schalker hatten die bessere Hintermannschaft, dagegen gelang es dem Sturm nicht, etwas Zählbares herauszuholen. Der DSV. konnte nach plötzlichem Vorstoß den vierten Treffer buchen; zwei Minuten später war auch das fünfte Tor fällig. Die Schalker spielten den Rest des Spieles mit zehn Mann, zehn Minuten vor Schluß verließ noch ein Spieler den Platz, so daß Schalke zu stark geschwächt war, um den verdienten Ehrentreffer zu erlangen.

Kurt Otto beim WSV.

Sportlehrer Otto hat mit dem gestrigen Tage seine Trainerarbeit bei Schalke 04 eingestellt und den ihm vertraglich zustehenden Urlaub angetreten, von dem er nicht mehr zurückkehrt. Der Anstellungsvertrag galt eigentlich bis zum 31. August dieses Jahres. Er ist in beiderseitigem Einverständnis mit Wirkung vom 16. Juli gelöst worden. Seinen neuen Wirkungskreis hat Herr Otto beim Westdeutschen Spielverband erhalten; er besetzt hier die seit langer Zeit vakante Stelle eines Fußballlehrers, die aushilfsweise der langjährige Spielobmann des Duisburger Spielvereins, Herr Tillmann, inne hatte und für die bisher als aussichtsreiche Kandidaten die Trainer Bruning und Swatosch galten. Herr Otto wurde bekannt als Spieler von Arminia Bielefeld, siedelte nach Berlin zu Tennis-Borussia über, besuchte die Hochschule für Leibesübungen und kam September des vorigen Jahres durch Vermittlung des Bundestrainers Nerz nach Gelsenkirchen. In seiner zehnmonatigen Tätigkeit hat er die volle Zufriedenheit seines Arbeitgebers, Liebe und Vertrauen seiner Spieler und im weiten Rund der westdeutschen Sportwelt Achtung und Anerkennung seiner Leistungen gefunden. Sein Weggang bringt unserm westdeutschen Meister einen Verlust. Man war sich in führenden Kreisen von Schalke 04 darüber klar, daß eine volle Auswirkung der Trainingsarbeit sich erst im zweiten Jahre einstellen würde und versuchte im Rahmen des Möglichen, Herrn Otto weiter zu verpflichten. Wenn Schalke 04 sich schließlich zu einer vorzeitigen Lösung des Angestelltenverhältnisses bereit erklärte, dann geschah es in der eindeutigen Erkenntnis, daß Herr Otto nicht mehr zu halten und in der Lage war, schon in der nächsten Woche beim WSV. zu wirken. Herr Otto, der in den nächsten Wochen zu heiraten gedenkt, wird sein neues Heim in Duisburg aufschlagen. Wir wünschen dem als Mensch und Führer hochgeachteten Trainer ein gleiches Maß der Erfolge, die ihm in Gelsenkirchen beschieden waren.

Nochmals Hertha – Holstein.

Was sagen die Prominenten zur Entscheidung von Guvenz?

Ein Vertreter des WTB. hatte Gelegenheit, nach dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft in Düsseldorf zwischen Hertha/BSC. und Holstein Kiel einige Prominente über ihre Ansichten zu dem Zwischenfall mit der Herausstellung des Kieler Mittelstürmers Ludwig durch den Schiedsrichter Guvenz-Essen zu befragen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die

Von der Großen Grünauer Jubiläumsregatta.



Oben: Blick auf das Kampffeld. Unten: Die Mannschaft Amicitia-Mannheim, die wie im vergangenen Jahre den Kaiser-Vierer eroberte.

Zum 50. Male kam in Berlin-Grünau die Große Ruder-Regatta zum Austrag, zu der Mannschaften aus ganz Deutschland eintrafen. Amicitia-Mannheim konnte sowohl im Achter- wie im Vierer-rennen den ersten Preis erobern.

Entscheidung, die den Unwillen des Publikums hervorrief, zu hart war, aber andererseits kann man die Herausstellung den Regeln nach nicht als direkt falsch bezeichnen. Dieser selbst gibt zu, daß das Spiel fair verlief, glaubte aber die Handlung des Spielers in dieser Weise bestrafen zu müssen. Die einzelnen Herren äußerten sich wie folgt:

Paul Klose, Ehrenvorsitzender des WSV.:

Das Publikum hat geglaubt, daß eine unberechtigte Benachteiligung der Kieler vorläge. Das Urteil des Schiedsrichters war hart, aber nach den Regeln zulässig. Das Spiel selbst war sehr schön; es war ein Kampf zweier reifer Endspiel-Mannschaften.

W. Knehe, DFB.-Spielausschuß:

Die bessere Mannschaft hat verdient gewonnen. Die Entscheidung des Schiedsrichters war dem Buchstaben nach richtig, wenn auch hart. Es war seine Sache, in diesem Sinne zu entscheiden.

Paul Faber, Vorsitzender des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine:

Der DFB. hatte Guvenz vor dem Spiel Anweisung gegeben, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen, damit sich die peinlichen Vorfälle der letzten Jahre nicht wiederholten. Guvenz hat korrekt gehandelt. Die Entscheidung bei dem Freistoß für Hertha war allerdings falsch, denn es hätte ein Freistoß für Holstein sein müssen.

Föge, Vorsitzender von Holstein Kiel:

Hertha war ein Tor besser. Nach meinem Wunsche hätte die Mannschaft einen besseren Sieg verdient gehabt, als durch die Entscheidung des Schiedsrichters. Diese war nach meiner Ansicht in Anbetracht des ritterlichen Kampfes zu hart.

G. Hinze, Ehrenvorsitzender des DFB.:

Das Spiel war eines der schönsten und fairsten Endspiele, die es gegeben hat. Es war eine Propaganda im wahrsten Sinne. Schade, daß die Entscheidung des Schiedsrichters einen solchen Ausgang brachte. Sie war korrekt, aber sehr hart. Durch das Verhalten des Publikums wurde Hertha stark benachteiligt.

Willi Guvenz, Schiedsrichter:

Das Spiel war äußerst fair. Als der Spieler Ludwig seine nicht mißzuverstehende Geste machte, fühlte ich mich verpflichtet, ihn sofort vom Platz zu stellen. Sonst war es ein Genuß, dieses anständige Spiel zu leiten.

Motorsport.

Meisterschafts-Revanche. Nach langer Zeit findet am Sonntag, den 6. Juli, abends 8 Uhr, in Oberhausen bei guter Nachtbeleuchtung das nächste Rennen statt. Die Beleuchtungsanlage wird bis dahin verstärkt, so daß die Bahn taghell erscheint. Die Besetzung ist so stark, daß sie nicht so leicht wieder zusammenzubringen ist. Zum ersten Male wird der Amerikaner Charlier Simpson hier an den Start gehen. Simpson ist der Zweite der Weltmeisterschaft, die im vorigen Jahre in Australien von Grouts Eldr gewonnen wurde. Simpson ist erste Weltklasse. Der neue Westdeutsche Meister Walter Buttler wird seinen Titel verteidigen müssen, den er sich auf der Oberhausener Bahn verschafft hat. Drews-Danzig brennt darauf, mit Walter Buttler einen Herausforderungskampf zu bestreiten, denn er behauptet, nur durch Maschinenschaden um den Titel gekommen zu sein. Fred Buttler sowie Roth-Stuttgart werden wieder am Start erscheinen. Mit dem Australier Sleid Perkins stehen Verhandlungen kurz vor dem Abschluß.

Kanusport.

Kanu-Regatta in Münster. Am Montag ging unter starker Beteiligung die Regatta zu Ende. Im 10 Klm. Zweierfaltboot für Anfänger zeigte sich folgendes Ergebnis: 1. Busch-Markus (BDM. Dortmund) 56:10 Min.; 2. Mahn-Ellerich (KB. Gelsenkirchen) 56:10 Min.

Schwimmen.

Wg. Schwimmvereinigung Wattenscheid gegen Schwimmverein Altenessen 11:2. Die Wasserballmannschaft der Wattenscheider bewies durch diesen weiteren hohen Sieg, daß sie sich auch in diesem Jahre wieder in ganz hervorragender Form befindet und ein ernsthafter Anwärter auf den Meistertitel ist. Schon bei der Pause hatten sie sich einen sicheren 5:1-Vorsprung herausgearbeitet. In der zweiten Halbzeit wurde die Ueberlegenheit der Einheimischen noch größer, so daß der Sieg selbst in dieser Höhe durchaus verdient ist. Der Held des Tages war Müller, der allein vier Tore warf, ihm stand Bennauer nicht viel nach, auch er konnte drei sichere Tore erzielen.

Brieftaubensport.

Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd. Die Brieftaubenliebhaber hatten insgesamt 1196 Tauben zu einem gemeinsamen Wettflug nach dem Auflaßort Dallgow-Döberitz gesandt. Die ersten Preise wurden an folgende Züchter vergeben: 1. Deptolla, „Blitz" G.-Ueckendorf; 2. Boranski, „Gut Flug" G.-Hüllen; 3. Rump „Kehreheim" Gelsenkirchen; 4. Blakay, „Einigkeit" G.-Bulmke; 5. Westhoven, „Alte Post" Gelsenkirchen. Die ersten Derbysieger: 1. Murawski, 2. Ritzka, 3. Haven, alle drei vom Verein „Zum Heimatshafen" G.-Rotthausen; 4. ten Eicken, „Heimkehr" Gelsenkirchen; 5. Gebrüder Hoffmann, „Rakete" G.-Neustadt. Ferner wurden drei Ehrenpreise (Konstatieruhren) auf zwei vorher bestimmte Tauben ausgeflogen; diese erhielten: 1. Wohlgemuth, „Westfalenbote" G.-Bulmke, mit dem 57. und 58. Preis, Fluggeschwindigkeit der zwei Tauben 2072,6 Meter; 2. Kalina, „Luftpost" G.-Rotthausen, mit dem 45. und 82. Preis, Fluggeschwindigkeit 2069,6 Meter; 3. (Rest) Osterkamp, „Fortuna" G.-Rotthausen, mit dem 46. und 94. Preis, Fluggeschwindigkeit 2065,2 Meter je Minute. Am kommenden Sonntag findet ein Preiswettflug, nur für jährige (1929er) Tiere, ab Lehrte statt. (Ho)

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 29. Juni und 6. Juli, 3 Uhr.

Zur Teilnahme an den nächsten Renntagen auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn sind nachfolgende Pferde aus Hamburg eingetroffen:

Trainer A. Sterbut: Benker, Salvator, Wally R., Graziella, Schwarze Katze, Renata, Brocken, Franziska Watts.

Trainer C. Büt: Rosenblüte, Mamertus.
Trainer A. Ehle: Miß W., Walter L.

Die Hauptentscheidung der beiden Tage ist die „**Westdeutsche Herren-Meisterschaft**". Startberechtigt in dieser hochinteressanten Entscheidung sind: Perni 1960, Flut 1960, Miß Gay 2000, Novize 2000, Thekla 2020, Hilda Kuser 2020, Dr. Heinrich D. 2020, Salvator 2020, Elfenjunge 2040, Petronella 2040, Flitter 2040, Alicka 2040, Grasblümchen 2040, Sarnekau 2060, Prinz Kuser 2060, Rosenblüte 2060, Tinchen 2060, Bidassoa 2060, Kalksbeck 2080, Minka L. 2080, Benker 2080, Peter Rochester 2140.

Berlin-Karlshorst.

1. Rennen. 1. Lesels (Winzerling), 2. Legende, 3. Geralce. Ferner: Greif an. Elias, Lust und Leid, Samum. Toto: Sieg 19:10, Platz 11, 13, 11:10. 6 — 3 — 5 Lg.

2. Rennen. 1. Hadrian (Hauser), 2. Genius, 3. Brotverdiener. Ferner: The Outlaw, Neuer Ulster, Fonar. Toto: Sie 22:10, Platz 19, 23:10. 3 — 4 — 2½ Lg.

3. Rennen. 1. Wendelin (Wurst), 2. Mont Dore, 3. Comptendorf. Ferner: Echo, Junker, Madonna d'Arezzo. Toto: Sieg 21:10, Platz 13, 16:10. 3 — 5 — 2 Lg.

4. Rennen. 1. Gladiator (Kukulies), 2. Richtlinie, 3. Minnelied. (Drei Pferde liefen). Toto: 24:10. 1½ — W.

5. Rennen. 1. Oper (Hauser), 2. Simulant, 3. Menelaos. Ferner: Greif. Toto: Sieg 36:10, Platz 23:10. 5 — 3 — K.

6. Rennen. 1. Mumm (Andrle), 2. Henvill, 3. Eiland. Ferner: Malvolio, Helge, Maravedis, Roxana, Windspiel, Minky, Königstochter, Sturmhaube. Toto: Sieg 49:10, Platz 20, 26, 18:10. 2½ — K. — 3 Lg.

7. Rennen. 1. Paroli (Mülschen), 2. Castor. Ferner: Funker, Fleiß. Toto: Sieg 15:10, Platz 11, 18:10. 10 Lg.

Longchamp.

1. Rennen. 1. Taraskoia (Cheret), 2. Cantaluis, 3. Tornade. Ferner: Belle Aurore, Claudette 2, Filigrane. Toto: Sieg 24:10, Platz 16, 23:10 — 2½, — 1 — ½ Lg.

2. Rennen. 1. Long (Herve), 2. Agresseur, 3. Jean Bel. Ferner: Ferdinand, Nerbuddah, Isatis. Toto: Sieg 150:10, Platz 50, 19:10. — H. — K. — 2 Lg.

3. Rennen. 1. Le Chatelet (Herve), 2. Verdi, 3. Scarabee d'Or 2, (Drei Pferde liefen). Toto: 14:10. 1 — 1 Lg.

4. Rennen. 1. Merveille (Semblat), 2. Beldurhissa, 3. Mykette. Ferner: Kan Sou, Francille, Palomita, Orsova, Popotte 2, Libertine 3, Rosy 3, Marylebone. Toto: Sieg 37:10, Platz 22, 31, 50:10. 2 — 1 — 2 Lg.

5. Rennen. 1. Manchester (Turner), 2. Adast, 3. Meliador. Ferner: Prestigieux, Astor, Porte Dore, Reseuil, La Tour d'Auvergne, Papafri, Telamon, Pompeienne, Miß France. Toto: Sieg 60:10, Platz 21, 14, 39:10. 1 — 1½ — 2 Lg.

Schach.

Kreiskämpfe

im Rheinisch-Westfälischen Schachverband.

In diesem Jahre veranstaltet der Rheinisch-Westfälische Schachverband erstmalig „Kreis-Pokal-Kämpfe", die von den acht Kreisen als solche nach dem Pokalsystem (nach Art der schon früher üblichen Städtewettkämpfe) in den Monaten Juni bis September in je einer Vor-, Zwischen- und Endrunde auszutragen sind. Hierbei hat der an Mitgliederzahl schwächere Kreis das Vorschlagsrecht für die Zahl der Partien. Austragungsort und die übrigen Bedingungen sind von den Beteiligten zu vereinbaren. Falls diese Kämpfe bei den Kreisen und Mitgliedern Anklang finden, wird der Verband auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen eine genauere Kampfordnung aufstellen.— Die erste Paarung bringt unsern Bezirk 3 (Westfalen), dem nur die drei Vereine: Schachvereinigung Gelsenkirchen, Schachverein Bottrop und Gladbeck angeschlossen sind, mit dem spielstärksten „Essener Bezirk" zusammen. Der Kampf findet voraussichtlich am Sonntag nachmittag, den 6. Juli, in Essen statt. Die Westfalen, deren stärkste Stütze die Bottroper sind, müssen sich mächtig strecken und ihre besten Mannen stellen, um nicht im ersten Kampf zu unterliegen und aus dem Rennen geworfen zu werden.

Also „Alle Mann an Bord"! Dieser Ruf gilt besonders für die „Schachvereinler"! Wir fahren nicht nach Essen zum Vergnügen, sondern um zu siegen, oder zum wenigsten ehrenvoll zu kämpfen. Und da ist, gerade gegen Essen, jeder Mann nötig! Nähere Mitteilungen geht den Mitgliedern bald zu. (N)

Vereinsnachrichten.

Sportklub Gelsenkirchen 07. Anläßlich der verschiedenen Meisterschaften, die unsere Handball- und Fußball-Mannschaften errungen haben, veranstaltet der Gesamtvorstand Samstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Lokale Koppers (Wellhausen) ein gemütliches Beisammensein, wozu wir unsere Aktiven hierdurch herzlichst einladen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangel. Volksverein Schalke. Am Sonntag hielt der Verein seine Monatsversammlung ab, die nach einem Choral mit einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Thielert geleitet wurde. Neuaufgenommen wurden die Kameraden Heinrich Hünerbein, Ernst Spletter, Wilhelm Ellermann, Fritz Winnat und Friedrich Lippek. Der gewünschte Ausflug wurde in Anbetracht der ungünstigen wirtschaftlichen Lage abgelehnt. Nach eingehender reger Aussprache wurde die Gründung eines Trommlerkorps beschlossen. Spielkundige Söhne der Mitglieder sowie solche, die das Spielen erlernen wollen, werden gebeten, sich bei dem 1. Vorsitzenden, Thielert, Helmutstraße 19, zu melden. Das Stiftungsfest ist am 14. September im Vereinshaus. Es wird darauf hingewiesen, daß Kameraden, die sich neu in den Verein aufnehmen lassen, sich auch gleichzeitig der Sterbehilfskasse des Vereins anschließen möchten, da spätere Aufnahme ein bedeutend höheres Aufnahmegeld bedingt. Verschiedene Anträge wurden dem 1. Vorsitzenden für die nächste Kreistagung unterbreitet. Nach Erledigung geschäftlicher Vereinsangelegenheiten übergab der Vorsitzende dem inzwischen erschienenen, vom Vorstande und allen anwesenden Mitgliedern herzlichst willkommen geheißenen Pfarrer Bischoff das Wort. Letzterer benutzte die Gelegenheit, sich dem Verein vorzustellen und mit dem Vereinsleben bekannt zu werden. Aus Mitgliederkreisen geäußerte Wünsche will Pfarrer Bischoff an die zuständigen Stellen weiterleiten. — Nächste Versammlung am Sonntag, 20. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Evangelische Frauenhilfe Ueckendorf, 4. Pfarrbezirk. Am Mittwoch versammelten sich über 150 Mitglieder der evang. Frauenhilfe, 4. Pfarrbezirk, zur Geburtstagsfeier im Gemeindehause. Pastor Blindow begrüßte die erschienenen Gäste und hielt die einleitende Andacht. Frau Effelmann berichtete über die Einweihung der evang. Wohlfahrtsschule in Gelsenkirchen. Dann wurde der Ausflug besprochen. Es geht am Dienstag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr, nach Feldhausen, Wirtschaft Berger. Der Preis für Wagenfahrt und Kaffeetrinken mit Brot und Kuchen ist 2.80 Mark. Die Einzahlung der Gelder und Anmeldung hat bei den Bezirksdamen zu erfolgen, und zwar bis Freitag, den 4. Juli. Spätere Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden. Mitglieder aus den anderen Pfarrbezirken, die unsere Wagenfahrt mitmachen wollen, melden sich im Pfarrhause, Nordstraße 60, oder bei Frau Eising, Bülowstraße 3. Nach dem Kaffeetrinken in Feldhausen, das in einem Saale mit Bühne stattfindet, erwarten uns allerhand Ueberraschungen. Es soll ein fröhlicher Tag werden, und einen solchen haben die Frauen in der heutigen Zeit nötig.

Aus den Kriegervereinen.

Marineverein Gelsenkirchen. Sonntag ist in Bochum der Gautag der Marinevereine für Rheinland und Westfalen, verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Bochumer Marinevereins. Zur Teilnahme an der Feier treten die Kameraden Sonntag mittag 12,15 Uhr im Vereinslokale an. Abfahrt 12,30 Uhr vom Neumarkt mit der Straßenbahn. In Bochum sind für die einzelnen Stammmarineteile Lokale als Treffpunkte festgelegt. Es ist jedem Gelegenheit gegeben, alte Dienstkameraden aus der aktiven und Kriegszeit wiederzutreffen. Der Bochumer Marineverein hat keine Kosten und Mühe gescheut, den Kameraden einige frohe Stunden im Kreise alter Kameraden zu bieten.

Kriegerverein ehem. 98er Gelsenkirchen. Der letzte Appell wurde vom 1. Vorsitzenden Danguillier geleitet. Da am 5. Mai der frühere 2. Vorsitzende Hugo Weiße in Detmold zur großen Armee abberufen ist, so bittet der 1. Vorsitzende sich zu Ehren des Gestorbenen von den Sitzen zu erheben. An der Beerdigung beteiligte sich eine Fahnen- und Kranzdeputation von sechs Mann. Der Vorsitzende machte bekannt, daß Kamerad Tacken und Heinrich Schmidt ihr 40jähriges Ehejubiläum gefeiert hätten und jedem ein Blumengewinde überreichen ließ. Am 14. Juni fand bei Schwietering das 23. Stiftungsfest statt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Leider sind viele Kameraden nicht erschienen. Der Ehrenvorsitzende Kamerad Stahlschmidt sprach über die Kameradschaft. Auch an dieser Stelle Dank dem Männerchor 1881, der sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte.

Verein ehem. 159er und 219er. Die am Samstag im Vereinslokal stattgefundene Monatsversammlung hatte folgendes Ergebnis: Das Protokoll der letzten Versammlung wurde genehmigt und die Kameraden Hackenberg, Pierkes, Vogt und Paul einstimmig aufgenommen. § 16 (Sterbekasse) wurde nach nochmaligem Antrag angenommen. Vertreter zur Bundesversammlung wurde Kamerad Gosmann; ferner wurde beschlossen, mit dem ganzen Verein an dieser Tagung am Samstag dieser Woche in Essen, Kaupenhöhe, teilzunehmen. Abfahrt der Teilnehmer mit dem Zuge 15.18 Uhr. Für Sonntag, den 21. September, ist das Vereinsschießen bei Schmidtmann geplant. Nächste Versammlung am 5. Juli.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. K.-K. Sonntag tritt die 2. Fußballmannschaft um 10 Uhr bei Etzler gegen die 2. Bismarck-Ost zum Wettspiel an. Anstoß 10.30 Uhr. Sonntag nachmittag um 4 Uhr Antreten des Trommlerkorps in Uniform sowie der gesamten Jugend bei Kosuch zur Feier des 1. Stiftungsfestes des Unteroffiziervereins. Das Geld für die Autofahrt nach Hohensyburg muß bis zum 6. Juli eingezahlt sein.

—

Denkmalsweihe und 2. Regimentsappell des Husaren-Regiments König Wilhelm 1. (1. Rhein.) Nr. 7, Bonn. Der Vorsitzende des Königshusarenbundes, Major Freiherr v. Stein bringt allen ehemaligen Kameraden zur Kenntnis, daß am 14. September 1930 die Einweihung unseres Regimentsdenkmals in Bonn stattfinden wird. Zusammenkunft bereits am 13. September. Adressenangabe aller der nicht zum Königshusarenbund beigetretenen ehemaligen Husaren, die der Denkmalsweihe und dem Appell beiwohnen wollen, wird zwecks weiterer Benachrichtigung an die Geschäftsstelle für den Regimentsappell Husaren 7, Bonn, Rittershausstraße 7, erbeten.

Aus den Schützenvereinen.

Gelsenkirchener Schützenbund, Abt. Bürger-Schützenbund Ueckendorf. Sonntag, Punkt 2 Uhr, Abmarsch aller Schützen vom Vereinslokal Talberg zum Ueckendorfer Platz. Das Reiterkorps tritt Punkt 1.30 Uhr beim Adjutanten Leutnant Jos. Grewe, Glückaufstraße, an. Vom Ueckendorfer Platz geschlossen mit den andern Abteilungen zum Schützen- und Königsfest nach Günnigfeld. Kommando Hauptmann Männich, Ueckendorf.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 25. Juni. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete befestigt, doch waren die Kursrückgänge gegen gestern relativ gering. Die Stimmung war auf Grund der Neuyorker Börsenmeldungen beruhigter. Auch die Einigung des Kabinetts wurde günstig aufgenommen. Farben, die vorbörslich mit etwa 160 genannt wurden, eröffneten mit 157¾, d. h. 1½ über dem gestrigen Schlußkurs. Ein belebendes Moment bildeten hier die Meldungen, daß die Stickstoffanlage der Zeche „Mont Cenis" in das Interessengebiet des Farbenkonzerns übergegangen ist. Diese Meldungen finden bereits eine Bestätigung, doch werden die hierbei aufgestellten Kombinationen über die Verwendung des Rheinstahlbesitzes als unzutreffend bezeichnet. Rheinstahl eröffneten trotzdem 2⅛ höher. Die Verhandlungen zwischen Hamburg-Süd und der Hapag-Lloyd-Union über eine Zusammenarbeit in der Südamerikafahrt wirkten sich kursmäßig nicht aus, da sowohl Hapag als auch Lloyd etwas niedriger einsetzten. Am Geldmarkt zog Tagesgeld angesichts des bevorstehenden Ultimos auf 2—4½ an. Monatsgeld 4½—5½. Devisen lagen weiter fest, da anscheinend zum Halbjahrestermin Rückzahlungen von Auslandsgeldern erfolgen.

Neue Stickstoffpläne der I. G. Farben

Die I. G. Farben erwirbt die Stickstoffanlage der Zeche Mont Cenis.

Wie wir erfahren, ist die Stickstoffanlage der Zeche Mont Cenis in Holsterhausen in das Interessengebiet der I. G. Farbenindustrie A. G. übergegangen. Da unter den gegenwärtigen Umständen ein wirtschaftliches Arbeiten der Anlage allein nicht gegeben ist, hat man zunächst ein Zusammenarbeiten mit den Chemischen Werken Lothringen G. m. b. H., Gerthe in Westf. in Aussicht genommen. Einer Verständigung über die Erledigung des seit Jahren schwebenden Prozesses dürfte damit nichts mehr im Wege stehen. Aufgetauchte Kombinationen über Verwendung des Besitzes an Rheinstahl-Aktien bei diesem Geschäft sind unzutreffend. Der Besitz der I. G. Farbenindustrie A. G. an Rheinstahl-Aktien bleibt unberührt.

 # Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 15. bis einschließlich 21. Juni wurden 1 939 156 (1 782 080) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 522 624 (484 151) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 56 964 (51 998) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten betrug 154 328.

Dortmunder Getreidemarkt. Westf. Weizen —, westf. Roggen 15¼—½, westf. Hafer 17¾—18¼, ostfries. Hafer —, inl. Gerste —, ausl. Weizen —, ausl. Roggen —, ausl. Hafer —, ausl. Gerste 20½—¾, Plata Mais 22¼—½, Cinquantine Mais —, Bäckermehl 43¾—44, Weizenmehl —, Roggenmehl 27—27¼, ostd. Roggenmehl 25—26, Weizenkleie 6½—8, Trockenschnitzel 9—½, Zuckerschnitzel 10—½. Tendenz ruhig.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 14 Dollar 96 Cents (1463).

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		26. Juni		25. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,480	168,820	168,330	168,740
Dänemark	100 Kronen	112,200	112,420	112,180	112,400
Schweden	100 Kronen	112,590	112,810	112,560	112,780
Norwegen	100 Kronen	112,220	112,430	112,170	112,390
Schweiz	100 Franken	81,230	81,390	81,220	81,380
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,364	20,404
Frankreich	100 Franken	16,455	16,495	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1900	4,1980
Italien	100 Lire	21,970	22,010	21,930	22,000
Belgien	100 Franken	58,475	58,595	58,465	58,585
Oesterreich	100 Schilling	59,175	59,295	59,140	59,260
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,509	1,513	1,526	1,530

Essener Börsen-Tendenz

Die Essener Terminbörse eröffnete in etwas befestigter Haltung. Neben Köln-Neuessen, die vereinzelt umgesetzt wurden, entwickelte sich erstmalig wieder etwas größeres Geschäft in Wintershall-Aktien. Von Kohlen-Kuxen waren Carolus Magnus, Deutschland und Heinrich zu letzten, sowie von Kohlen-Aktien Dahlbusch und Lothringen zu leicht befestigten Kursen im Verkehr.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 26. Juni 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	102,50	102,25
Hamburg Süd	185,12	—
Nordd. Lloyd	102,87	102,57

Bank-Aktien

Bank el. Werte	124,75	126,50
Bank für Brauindustr	142,50	143,00
Barmer Bank	122,25	122,50
Barmer Kreditbank	57,25	57,25
Berliner Handelsges.	158,75	158,75
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	141,50	141,50
Darmstädter Bank	208,50	208,50
Deutsche Bank	132,75	133,00
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	134,00	133,50
Hamb.Hypoth.-Bank	143,00	143,00
Reichsbank Mk	259,00	257,25

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	223,50	223,50
Dortmund. Ritterbräu	246,00	241,50
Dortmunder Union	251,00	250,25
Glückauf Gelsenk.	143,50	144,00
Schlegel Scharpens.	185,00	177,00
Schultheiß Patzenh	209,00	207,00
Wicküler Küp	222,00	225,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	154,00	147,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	23,00	24,00
A. E. G.	148,00	148,00
Augsburg-Nürnberg	85,00	85,75
Balker Masch.	114,50	115,00
Baroper Walz	58,75	58,75
Basalt	34,50	34,25
Bemberg	88,50	92,50
Bergmann	176,00	174,25
Berger Julius	—	205,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	66,25	60,12
Bielefeld Mec.	—	—
Böperde Walz.	48,00	47,50
Braunkohlen Brikett	147,25	147,00
Braunschw. Kohlen	224,00	226,00
Braunschweig. Jute	107,00	107,50
Braunschw. Masch.	41,00	41,00
Bremer Vulkan	136,00	138,00
Buderus	74,35	70,00
Busch Lüdenscheid	69,00	69,00
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	84,00	84,00
Chem. Heyden	53,00	58,75
Chem. Ind. Gelsenk.	56,00	56,00
Conti Caouch	164,50	163,25
Daimler Motor	32,62	33,00
Deutsche Conti-Gas	150,00	149,75
Deutsche Babcock	—	117,00
Deutsch Erdöl	92,00	90,50
Dtsch. Kabelwerke	72,00	72,25
Dtsch. Maschinen	45,12	46,25
Dtsch. Reichsbahn	93,75	93,87
Dtsch. Schachtbau	93,00	92,00
Doloritwerke	—	21,25
Düsseld. Eisenhütte	52,50	52,50
Düsseld. Kammgarn	61,50	60,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	83,87	81,87
Elektr. Braunkohlen	146,50	146,50
Elektr. Lieferungen	137,50	138,25
Elektr. Licht u. Kraft	142,00	141,50
Eschw. Be	214,00	214,00
Essener Steinkohlen	130,00	—
Fahlberg List	62,50	62,75
I. G. Farbenindustrie	157,00	156,75
Felter und Guile	109,87	107,50
Friedrichsh. Kalk	150,00	149,50
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	127,50	128,00
Germania P. C.	137,25	137,50
Gerresheimer Gl.	115,00	115,00
Ges. f. elektr. Untern.	142,00	141,25
Glasmanuf. Schalke	164,00	166,00
Goldschmidt	86,00	84,50
Gritzner Maschinen	20,50	—
Hamburg Elektr.	132,00	132,00
Hammersen	126,50	122,00
Hann. Masch.	32,75	32,12
Hansa Dampfsch.	137,00	136,00
Harpener Berg	121,00	—
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	88,00	88,00
Hilgers Verzin	59,00	60,00
Hirsch Kupfer	128,25	128,25
Hösch Eisen	95,25	94,75
Hoffmann Stärke	86,25	86,00
Hohenlohe	—	88,50
Holzmann, Ph.	92,00	89,00
Horch & Co	51,25	50,00
Hotel Dtsch	—	—
Hüttenw. Keyser	129,50	129,50
Ilse Berg	238,50	238,50
Kaliw. Aschers	201,50	201,50
Klöckner-Werke	100,00	100,00
König Wilh.	216,00	218,00
König St. Pr.	305,00	302,00
Köln-Neuessen	93,85	91,50
Krefft W.	90,00	90,50
Kronprinz Metall	38,50	38,25
Küppersbusch	115,50	118,75
Kyffhäuserhütte	45,00	43,25
Lahmeyer & C.	158,50	156,50
Laurahütte	40,12	38,25
Lindes Eism.	156,50	159,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	56,50	56,50
Magd. Berg P. M.	52,50	51,00
Masch. Buckau	117,50	118,00
Mannesmann-Röhren	94,00	94,87
Motoren Deutz	66,00	66,50
Nordd. Eisenw.	103,00	102,25
Nordd. Wolle	79,50	79,50
Nordd. Kabel P. M.	145,00	145,00
Oberschl. Kokswerk	101,37	102,00
Ostwerke	238,00	238,00
Oeking Stahl	33,00	33,63
Orenstein & Koppel	68,00	67,50
Reipers & Cie.	90,00	90,00
Plesch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	62,25	63,00
Phönix Berg	87,00	87,50
Rhein. Chamotte	74,00	74,00
Rhein. Elektri.	142,00	143,50
Riebeck Montan	99,25	99,25
Roddergrube	—	660,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	214,12	212,25
R. W. E.	167,00	168,00
Rheinstahl	108,75	108,25
Rhein. Westf. Kalk	98,75	98,75
Rütgerswerke	61,25	60,75
Sachsenwerk	98,00	98,00
Salzdethfurth	368,00	365,00
Stollwerck	103,75	103,00
Stolberger Zink	84,00	80,50
Schuckert El.	163,00	162,37
Schweimer Eisen	—	130,00
Siegen-Solinger Guß	14,00	13,50
Siemens Glas	118,75	119,00
Siemens Halske	213,00	213,25
Ver. Gothania	98,50	98,25
Ver. Portl. Zement	167,00	167,00
Verein. Stahlwerke	86,75	87,37
Ver. Stahl v. d. Z.	174,00	174,00
Ver. Dtsch. Nickel	140,00	140,00
Ver. Glanzstoff	110,75	114,00
Wanderer Werke	146,00	46,50
Warsteiner Gr.	119,00	119,00
Wasserwerk Gelsenk.	122,00	132,00
Westd. Hand G.	—	39,50
Westeregeln Alkali	205,50	205,00
Westf. Dinnendahl	388,00	—
Westf. Draht	—	86,00
Westf. Kupfer	38,00	35,00
Wicking Portl.	105,12	105,12
Wittenener Guß	45,00	45,00
Zellstoff Waldhof	154,00	154,00

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,00	101,00
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	98,75	98,75
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	98,75	98,75

Essener Wertpapierbörse

26. Juni 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe — a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	7700	8100
ver. Constantin d. Gr.	7300	7600
Deutschland	170	190
Ewald	15600	16750
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	—	2700
Heinrich	10200	10700
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	30500	32500
Langenbrahm	15500	16750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2950	3250
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3650	4050
Leonhardt	—	12500
Michel	—	13500
Vesta	—	7200
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	—
d) Kali		
Beienrode	2650	2750
Burbach	7400	7600
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günthershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	9550	10000
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13550	13750
Volkenroda	4000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien — a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	81,00	84,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	51,00	53,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	98,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	—	—
Hallesche Kali	236,00	240,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	115,00	117,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	30,00	—
Duisb. Bankverein	—	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	170,00
Hochtief	81,00	—
Haubenwerke	—	30,00
Kabel Rheydt	185,00	190,00
Köln, Hausbes. A.-G.	101,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	153,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	180,00
Uerdinger Waggon	148,00	—
Ver. Rumpus	85,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	87,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	87,50	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	97,00	98,00
Klöckner-Werke 8 Pzt.	95,50	96,50
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	92,00	—
1927 6 Pzt.	82,50	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
" 7 Pzt.	102,50	—
6 Pzt.	91,75	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	92,25	—
6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	86,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	100,25	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	98,50	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	98,50	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	96,50	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	91,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	85,00	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	83,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	96,50	—
1926, Serie V 7 Pzt.	89,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	83,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	89,50	91,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	84,50	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster	—	
Goldpfandbrief 6 Pzt.	84,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	78,00	[illegible]

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen, Buer und Wanne-Eickel

(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

Rund um den Funkturm!

O Mensch, wenn Du bei dieser Schwüle
Bedürfnis hast nach Abendkühle
und öffnest drum Dein Fenster weise,
so stell' Dein Radio recht leise!

„Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden..." hat schon der selige Wilhelm Busch zu einer Zeit gesagt, als der Besitz und der Betrieb musikalischer Geräuschinstrumente noch das Vorrecht weniger Bevorzugter war. Dabei hielt sich damals der musikalische Genuß bezüglich seiner Dauer in recht bescheidenen Grenzen, solange der Mensch im Schweiße seines Angesichtes selbst seinem Instrument mehr oder minder liebliche Töne entlocken mußte. Was würde unser Altmeister des Humors wohl für Worte gefunden haben, wenn er wie ich kürzlich in den abendlich dunklen Straßen unserer Stadt ein so überaus liebliches Gemisch von Grammophon- und Radiomusik gehört hätte. Ein edles Paar hatte den Lautsprecher mit der Schallöffnung nach draußen ins Fenster gestellt und beide schauten stolz rechts und links davon auf das sich auf der Straße ansammelnde Volk. Natürlich höchste Lautstärke, damit auch jeder den richtigen Eindruck von dem „prima" Apparat und dem „prima" Lautsprecher bekam. Auch ich mischte mich unter die „staunende" Menge und hörte gerade, wie jemand die allgemeine Ansicht in die Worte zusammenfaßte: „Man sollte den beiden da 24 Stunden lang den eigenen Lautsprecher in die Ohren brüllen lassen, dann werden sie wohl vernünftig werden". An einer anderen Stelle glaubte ein edler Funkfreund unbedingt den Nachweis erbringen zu müssen, daß sein Empfänger auch „fremde Sender" im Lautsprecher bringt. Daß der himmlische Sender dauernd mit krachenden atmosphärischen Störungen dazwischenfunkte, beeinträchtigte zwar die Qualität der Wiedergabe recht erheblich, tat aber seinem Besitzerstolz keinen Abbruch. Drum lieber Funkfreund, wenn du nicht willst, daß man dich und dein Radio als Landplage bezeichnet, so kaufe dir einen Lautstärkeregler und stelle die Lautstärke nicht stärker ein, als für deinen eigenen Zweck unbedingt nötig ist. Dann wird auch die durch die Uebersteuerung der Röhren verursachte Heiserkeit des Lautsprechers vermieden. Nimm besonders bei offenem Fenster und abends Rücksicht auf deine Mitmenschen!

Nur böser Menschen Radio klingt heiser,
denn edle Menschen stell'n ihr Radio leiser.

Der Funkturmwächter.

Die größere Endröhre ist der beste Tonveredler.

Auch heute noch werden im Radiohandel Tonveredler angeboten, die im Prinzip auf einigen Blockkondensatoren verschiedener Größe, mit einem Umschalter vereinigt, bestehen, die parallel zum Lautsprecher eingeschaltet werden und durch ihren für Wechselströme hoher Frequenz abnehmenden Widerstand eine Schwächung der hohen Töne und damit eine Beseitigung zuweilen auftretender zischender Geräusche bewirken. Im allgemeinen ist das Interesse an Tonveredlern aber im gleichen Maße zurückgegangen, als man auch bei kleineren Empfängern zur Verwendung genügend kräftiger Endröhren überging. Diese Tatsache weist uns sofort auf die eigentlichen Ursachen für die schlechte Wiedergabe mancher Geräte hin, die man durch Tonveredler verbessern wollte.

In 90 von 100 Fällen ist an einer schlechten Lautsprecherwiedergabe nämlich nicht der Lautsprecher und auch nicht der übrige Apparat schuld, sondern lediglich die zu kleine Endröhre. Ihre Emission ist gering, und ihre Arbeitskurve infolgedessen sehr kurz. Schon bei kleinen Gitterspannungen findet eine Uebersteuerung der Röhre statt, wodurch eigentümliche Klirr- und Zischgeräusche ausgelöst werden, die in der Wiedergabe eigentlich nicht vorhanden sind. Die zu kleine Röhre ist nicht in der Lage, Lautstärken der Größe herzugeben, wie sie verlangt werden; mit ihr kann man nur erheblich kleinere Lautstärken verzerrungs- und klirrfrei erzeugen. Die durch Uebersteuerungen auftretenden Nebengeräusche stellen häufig den typischen Klirrton dar, weshalb man oft der Meinung ist, daß es sich um ein Klirren der Systemteile im Lautsprecher handelt. Setzt man in einen solchen Empfänger nun eine größere Lautsprecherröhre ein, beispielsweise anstelle der RE 154 eine RE 114 oder eine RE 134, so kommen die Nebengeräusche in Fortfall, und die Wiedergabe ist trotz großer Lautstärke absolut einwandfrei.

Es ist natürlich viel richtiger, das Uebel an der Wurzel zu packen und die Entstehung der Nebengeräusche durch die Benutzung einer größeren Lautsprecherröhre zu verhindern, als sie zunächst in einer zu kleinen Röhre entstehen zu lassen und dann nachträglich durch Tonveredler zu verringern, was außerdem stets nur teilweise möglich ist. Die größere Endröhre ist also der beste Tonveredler.

Nadelfragen bei der elektrischen Schallplattenwiedergabe.

Bei der Wiedergabe von Schallplatten mittels Tonabnehmer, Verstärker und Lautsprecher erweisen sich gerade die bisher überlebenen oder vernachlässigten Kleinigkeiten als von großer Wichtigkeit, so kommt z. B. der Form, Stärke und Länge der Nadeln eine Bedeutung zu, die im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Größe steht. Der bemerkenswerte Vorzug der elektrischen Wiedergabe liegt bekanntlich darin, daß sie in der Lage ist, auch die ganz tiefen und die ganz hohen Töne naturgetreu wiederzugeben. Töne also, die man bei dem üblichen mechanischen Musikapparat einfach nicht zu hören bekommt. Wie umfangreiche Versuche der maßgebenden Grammophonkonzerne bewiesen haben, sind die hohen Schwingungen von mehr als 5000 Hertz auf den elektrisch aufgenommenen Platten wirklich vorhanden, es handelt sich also nur darum, sie auch wiederzugeben. Die Schwingungen äußern sich bekanntlich als seitliche Ausbuchtungen der überall mit gleicher Tiefe in die Platte eingeschnittenen Schallrille. Diesen Ausbuchtungen muß die Nadel nun ohne Verzögerung und ohne einige dieser Schwingungen zu überspringen folgen können. Ist die Spitze der Nadel abgenutzt, so kann sie das aus begreiflichen Gründen nicht mehr tun, daß die Ausbuchtungen der hohen Töne so klein sind, daß man sie nur mit der Lupe erkennen kann. Aber auch die ursprüngliche Form der Nadel ist sehr wichtig, und zwar deshalb, weil sie mit der Form der Plattenrille möglichst genau übereinstimmen muß. Stellt man sich z. B. einen Querschnitt der Rille vor, wie er in der Praxis auch meist vorhanden ist, dessen Sohle stark ausgerundet ist, und läßt man in einer solchen Rille eine sehr spitze Nadel laufen, so kann sie in der Sohle seitlich hin und herschlenkern, und sie kann den kurzen, feinen Ausbuchtungen der hohen Schwingungen einfach aus dem Wege gehen. Das wäre nicht möglich, wenn die Form der Nadelspitze der Rille genau angepaßt ist. Da man mit ein- und derselben Apparatur aber Platten verschiedensten Fabrikates spielen möchte, und nicht für jede Plattenart eine besondere Nadel vorrätig halten kann, die Platten verschiedenen Fabrikates aber eine ganze verschiedene Rillenform aufweisen, machte Dr. Borchard kürzlich den Vorschlag, Nadeln mit sehr stumpfer Spitze zu verwenden, die nicht vom Grund, sondern von den Flanken der Schallrille geführt wird. Die Spitze muß im Winkel stumpfer sein, als der stumpfeste Rillenwinkel; dann kann man ein- und dieselbe Nadel für alle Plattenfabrikate gebrauchen.

Große Deutsche Funkausstellung.

Die 7. Große Deutsche Funkausstellung 1930 findet in Berlin vom 22. bis 31. August d. J. statt. Den Vorsitz im Ehrenausschuß hat wieder der Herr Reichspostminister Dr. Schätzel, den stellvertretenden Vorsitz der Herr Rundfunk-Kommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, übernommen.

Für die Beteiligung der Deutschen Reichspost sind in einer Sonderabteilung, die etwa 400 Quadratmeter umfassen wird, praktische Fernsehvorführungen über einen Kinosender aus dem Laboratorium des Reichspostzentralamtes in Aussicht genommen; ferner werden Modelle der neuen Großrundfunksender in Mühlacker und Heilsberg sowie Darstellungen und technische Geräte des Gleichwellenrundfunks ausgestellt werden.

Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft wird gleichfalls durch eine Sonderabteilung vertreten sein; sie hat wie in jedem Jahr ein Bastlerpreisausschreiben erlassen, vorgesehen sind.

Im Rahmen dieser Ausstellung wird der Ausschuß für Rundfunkstörungen eine Sonderschau veranstalten. Die diesjährige Funkausstellung erhält dadurch eine besondere Note, daß sie mit einer umfassenden „Phonoschau" verbunden sein wird, bei der die mit Industrie ihren derzeitigen Entwicklungsstand dartun will.

Fünf Jahre Funkverein Gelsenkirchen.

Am 23. Juli vor fünf Jahren, kurz nach der Befreiung des Industriebezirkes vom Joch der Fremdherrschaft war auch für Gelsenkirchen der Tag gekommen, an dem ein Funkverein, der „Funkverein Gelsenkirchen e. V.", ins Leben gerufen werden konnte. Während in allen größeren Orten Deutschlands Funkvereine bereits seit längerer Zeit bestanden, war im besetzten Gebiet bekanntlich der Rundfunkempfang nicht gestattet, und der Besitz von Funkgerät wurde von den Besatzungsbehörden außerordentlich schwer bestraft. Trotzdem gab es auch damals schon in Gelsenkirchen eine große Anzahl Schwarzhörer, die die Teilnahme am Rundfunkempfang nicht missen wollten und heimlich im Verborgenen eifrig an mehr oder weniger komplizierten Rundfunkempfängern bastelten. Sündhaft teure und dabei manchmal recht minderwertige Einzelteile wurden oft unter Lebensgefahr geschmuggelt und es kam häufig genug vor, daß eigens zum Zwecke des Kaufes eines fehlenden Kondensators oder einer „noch besseren" Spule eine Reise ins unbesetzte Gebiet trotz aller Paß- und Kontrollschikanen unternommen wurde. Besonders erfinderisch war man bei der Herstellung der unentbehrlichen Antennen, um diese den Späherblicken der fremden Schergen zu entziehen. In aller Heimlichkeit wurde abends das Gerät hervorgeholt und glücklich war man schon, wenn es gelang, den nächsten Sender Münster zu hören. Für Besuch war man nicht zu Hause und nach dem Hören mußte erst alles Gerät und jeder Draht sorgfältig beiseite gebracht werden, damit kein unberufenes Auge von der neuen Herrlichkeit etwas entdecken konnte.

Es war daher kein Wunder, daß nach dem Abzug der Franzosen alle diese Schwarzhörer wider Willen in großer Zahl zusammenströmten, als der Aufruf zur Gründung eines Funkvereins in Gelsenkirchen erging. War es doch damals in der Aera der sogenannten Audionversuchserlaubnis erforderlich, Mitglied eines von der Reichspost anerkannten Funkvereins zu sein, um die Erlaubnis zum Selbstbau von Röhrengeräten zu bekommen. Ueberaus zahlreich waren am 23. Juli 1925 die Freunde des Rundfunks im Berliner Hof zur Gründungsversammlung erschienen und groß war die Begeisterung, als auch der Rundfunk seinen Gruß sandte. „Wir erfahren soeben", so klang es durch den Lautsprecher, „daß sich heute abend Funkfreunde in Gelsenkirchen versammelt haben, um den Gelsenkirchener Funkverein zu gründen. Wir begrüßen die Gelsenkirchener Funkfreunde durch den Dortmunder Sender auf das allerherzlichste und beglückwünschen gleichzeitig die Gelsenkirchener Bürgerschaft dazu, daß sie endlich von dem Druck der Besatzung befreit in einer deutschen Stadt wieder frei aufatmen und sich frei bewegen kann. Den Gelsenkirchener Funkfreunden wünschen wir eine recht stattliche Mitgliederzahl und den Mitgliedern selbst recht viele fröhliche Rundfunkstunden." Ueber 140 Rundfunkfreunde trugen sich als Mitglieder in die ausliegenden Listen des neuen Vereins ein. Den Vorsitz des „Funkvereins Gelsenkirchen" übernahm Herr Beigeordneter Reg.-Rat Kornemann, weiter gehörten zum Vorstande u. a. folgende Herren: Studienrat Kölzer, Obertelegrapheninspektor Wiese, Kaufmann Schütze, die Stadtbauräte Nandelstädt und Schlüsselburg, die Oberingenieure Arnbold und Bölling und Redakteur Dr. Breysohl, die z. T. noch heute treue Mitglieder des Vereins sind.

Leider wurde der noch junge Verein in seinem Bestande schwer erschüttert, als am 1. September 1925 die Audionversuchserlaubnis fiel und jeder Geräte bauen konnte, ohne im Funkverein sich einer Prüfung seiner technischen Kenntnisse unterziehen zu müssen. Eine ganze Anzahl Mitglieder verlor das Interesse an dem Verein, der die Aufbauschwierigkeiten noch nicht überwunden hatte und finanziell noch zu schwach war, um seinen Mitgliedern etwas bieten oder im Allgemeininteresse mit Aussicht auf Erfolg wirken zu können. Nur ein recht kleines Häuflein Getreuer fand sich regelmäßig in dem damaligen Vereinsheim A. Darenrecht zusammen und selbst Persönlichkeiten mit sonst sicherem Urteil glaubten dem Verein ein baldiges Ende voraussagen zu müssen.

Diese Prophezeiung erfüllte sich jedoch nicht, als der Verein Anfang 1926 unter seinem Vorsitzenden O. Sturm seinen Mitgliedern belehrende Vorträge bieten und Lehrmittel beschaffen konnte. Ein Mitglied stellte eine gut eingerichtete Werkstatt als Bastelraum zur Verfügung, wodurch die Bastelstätigkeit gehoben wurde. Am 13. Juli 1926 wurde der Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Gelsenkirchen eingetragen. Zahlreiche neue Mitglieder verbinderten ein weiteres Absinken der Mitgliederzahl und ließen das Interesse erkennen, das der Verein unter den Gelsenkirchener Rundfunkhörern gefunden hatte.

Auch das Jahr 1927, in dem der jetzige Vorsitzende Telegrapheninspektor Klie an die Spitze des Vereins trat, brachte ein weiteres Aufblühen des Vereins. Im Juni war der Verein bereits in der Lage, eine eigene Monatsschrift einzuführen, die allerdings noch mit der Hand durch Umdruck hergestellt und im Dezember durch die heutige Schrift „Der Funkturm" ersetzt wurde. Der Besuch an den Vereinsabenden wurde so stark, daß die Räume im bisherigen Vereinsheim A. Darenrecht, Ringstraße, nicht mehr ausreichten und der Verein im September in das jetzige Vereinsheim, dem Innungshaus am Kaiserplatz, übersiedeln mußte. Während der Verkehrsausstellung vom 15. Oktober bis 6. November konnte der Verein mit einer Bastelschau zum ersten Mal der Oeffentlichkeit die Leistungen seiner Mitglieder zeigen. Ende des Jahres hatte die Zahl der Mitglieder hundert überschritten.

Schon 1927 wurde klar erkannt, daß als Hauptaufgabe der Funkvereine die Bekämpfung der Rundfunkstörungen im Interesse der Allgemeinheit zu betrachten ist. Gestützt auf zahlreiche Erfolge auf diesem Gebiete rief der Funkverein im Dezember 1927 die Arbeitsgemeinschaft der Funkvereine des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks, Sitz Gelsenkirchen, ins Leben, die im Jahre 1928 sich mit anderen Verbänden und dem Arbeiterradiobund zu der Interessengemeinschaft westdeutscher Funkvereine Köln zusammenschloß und allerorts die Einrichtung der Funkbilfen ermöglichte, deren gemeinnützige Tätigkeit heute wohl genügend bekannt geworden ist. Wenn auch rein sachlich die Kleinarbeit bei der Bekämpfung der Rundfunkstörungen heute einer besonderen, auch vom Funkverein Gelsenkirchen gestützten Funkhilfe übertragen ist, so kann der Verein doch den aus den Reihen seiner Mitglieder gestellten Funkhelfern seine Sachkenntnis und reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete für ihre ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung stellen.

Es ist bekannt, daß neben dieser Kleinarbeit der Verein als solcher mit Nachdruck die umfangreicheren Störungen (Straßenbahn) bekämpft und man darf es als Jubiläumsgeschenk für den Verein auffassen, daß gerade in diesen Tagen der jahrelange Kampf gegen die Straßenbahnstörungen zu Verhandlungen zwischen der Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und dem Vorsitzenden des Funkvereins Gelsenkirchen geführt haben und die erstere sich bereit erklärt hat, auf der Linie 1 Versuche mit rundfunkstörungsfreien Stromabnehmern zu unternehmen. (Näheres an anderer Stelle dieses Blattes.)

Ueber die Grenzen Gelsenkirchens hinaus ist der Funkverein Gelsenkirchen in letzter Zeit durch die von seinem Vorsitzenden, Telegrapheninspektor Klie, verfaßte Denkschrift „Rundfunk und Straßenbahn" bekannt geworden, die von vielen westdeutschen Zeitungen auszugsweise wiedergegeben wurde.

Eine Anerkenntnis der Erfolge des Vereins bei der Bekämpfung der Rundfunkstörungen war in der letzten Zeit ein Zuwachs an Mitgliedern, deren Beitritt wohl hauptsächlich erfolgte, um den Verein in seinen Arbeiten im öffentlichen Interesse zu unterstützen. Daß auch die innere Vereinsarbeit gebührend gepflegt wird, zeigen die in den Vereinsnachrichten regelmäßig angekündigten Vorträge usw. Gestützt auf einen großen Stamm treuer Mitglieder und eine sichere finanzielle Grundlage, die dem Funkverein Gelsenkirchen e. V. den ihm gebührenden Platz in der Reihe der Deutschen Funkvereine sichern, kann der Verein mit Vertrauen den in der Zukunft seiner harrenden weiteren Aufgaben entgegensehen.

Die Beseitigung der Rundfunkstörungen durch die Straßenbahn in Gelsenkirchen.

Seit dem 30. Mai laufen zwischen der Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und dem Vorsitzenden des Funkvereins Gelsenkirchen e. V., Telegraphen-Inspektor Klie als Beauftragter der Westdeutschen Bezirkshilfe, Verhandlungen zwecks Einführung rundfunkstörungsfreier Stromabnehmer. Die Verhandlungen nehmen einen befriedigenden Verlauf. In den nächsten Tagen wird die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zunächst versuchsweise die Spätwagen der Linie 1 mit störungsfreien Schleifeinsätzen ausrüsten. Wenn auch die Versuche in erster Linie dazu dienen sollen, die Betriebssicherheit der neuen Stromabnehmer festzustellen, so ist es doch erwünscht, wenn alle der Linie 1 anliegenden Rundfunkhörer etwa ab 21½ Uhr mit ihrem Empfangsgerät beobachten, ob und in welchem Umfange sich das für die Straßenbahnstörungen charakteristische Brodeln und Prasseln vermindert hat. Für den Versuch auf der Linie 1 sind acht Tage vorgesehen. Der Zeitpunkt wird den in Frage kommenden Rundfunkhörern noch besonders mitgeteilt werden.

Dieser Erfolg der Arbeit des Funkvereins Gelsenkirchen e. V. an der Verbesserung des Rundfunkempfanges in unserer Stadt ist zu begrüßen und man darf hoffen, daß in der kommenden Rundfunksaison auch der Fernempfang in Gelsenkirchen weniger unter Störungen zu leiden hat. Wir verweisen auf die vom Vorsitzenden des Funkvereins Gelsenkirchen verfaßte und von der Interessengemeinschaft westdeutscher Funkvereine, Köln, herausgegebene Broschüre „Rundfunk und Straßenbahn", die der Funkverein kostenlos an Interessenten abgibt.

Die Einrichtung von Funkzirkeln.

Eine neue Aufgabe für die Funkvereine.

Am 14. Juni hielt W. Zerlett, Generalsekretär des Deutschen funktechnischen Verbandes, Berlin, dem auch der Funkverein Gelsenkirchen e. V. angeschlossen ist, über die westdeutschen Sender einen interessanten Vortrag über die Einrichtung von sogenannten Funkzirkeln, zu denen sich Hörer zur Aufnahme der von den Sendern gebotenen Vorträge zusammenschließen sollen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die im Rundfunk so überaus zahlreich gebotenen Vorträge nur von einem verhältnismäßig recht kleinen Hörerkreis wirklich aufgenommen und verarbeitet werden. Der weitaus größte Teil der Hörer läßt die Vorträge zu einem Ohr hinein- und zum andern wieder hinausgehen, ohne bei diesem bequemen passiven Hinhören etwas Bleibendes vom Vortragsstoffe zurückzubehalten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß einesteils der Hörer im häuslichen Kreise durch seine Umgebung dauernd vom Thema abgelenkt wird und andererseits ihm das Thema in allen seinen Einzelheiten nicht sogleich geläufig und verständlich ist. Es fehlt das belebende Moment der Diskussion, der Austausch der Meinungen über das Gehörte mit anderen Hörern, wodurch Unklarheiten beseitigt und das Gehörte in der Auffassung des Einzelnen fest verankert wird.

Diese Schwäche des Rundfunkvortrags ist seit langem erkannt. In England, das in der Organisation seines Rundfunks auf hoher Stufe steht, hat man nun einen Weg gefunden, der das passive Nuranhören in eine aktive Aufnahmetätigkeit umwandelt. Es haben sich dort zu jeder Vortragsserie Diskussions- und Familienzirkel gebildet, in denen sich Hörer aller Kreise zu den Vortragszeiten in einem gemütlichen wohnlichen Raume um den Lautsprecher versammeln. Nach Schluß des jeweiligen Vortrages bleiben die Mitglieder des Zirkels noch beisammen, ein lebhafter Meinungsaustausch setzt ein und man verabredet gemeinsame Besuche von Anlagen, die passendes Anschauungsmaterial für die gehörte Vortragsreihe zeigen.

Es ist auch das Bestreben des deutschen Rundfunks, eine solche Aktivierung des Hörens herbeizuführen. Die Deutsche Welle erscheint hier das geeignete Instrument, die Idee der Funkzirkel, den deutschen Verhältnissen angepaßt, in die Tat umzusetzen. Für die größeren, leistungsfähigen Funkvereine bietet sich hierbei ein dankbares Arbeitsgebiet durch die Möglichkeit, sich durch die Organisation von Funkzirkeln in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Sie haben geeignete, gemütliche Räumlichkeiten und die erforderlichen Empfangsanlagen zur Verfügung und sind in der Lage, aus ihren, sich aus allen Volksschichten zusammensetzenden Mitgliedern jeweils einen geeigneten Leiter des Funkzirkels zu stellen. Es ist selbstverständlich, daß dieser Leiter, der die Diskussion zu leiten hat, das zum Vortrag gelangende Thema weitgehend beherrschen muß. An geeigneten Persönlichkeiten wird in den Vereinen kein Mangel sein. Ein Grundsatz für das Arbeiten des Funkzirkels muß es jedoch sein, daß unter allen Umständen ein schulmäßiger Charakter vermieden wird. Auch Nichtmitgliedern des Vereins muß die Teilnahme an dem Funkzirkel ohne Kosten gestattet sein. Nur dann wird der Funkverein seiner sozialen Aufgabe als Mittler der Volksbildung gerecht werden können, wenn er auch dem wirtschaftlich Schwachen, der mehr als andere auf diesen Weg zu seiner Weiterbildung angewiesen ist, die Teilnahme an dem Zirkel ermöglicht.*)

Der Gedanke, Hörerarbeitsgemeinschaften in Gestalt von Funkzirkeln zu bilden, wird in Deutschland einen fruchtbaren Boden finden. Der Deutsche ist bei seiner Gewissenhaftigkeit und seinem Hang zum Grübeln noch mehr als der Engländer veranlaßt, sich fortzubilden auf Gebieten, die außerhalb seines eigenen Berufes liegen. Der Trieb, sein Wissen zu bereichern, liegt in jedem auch äußerlich gleichgültig erscheinenden Deutschen. Wenn der an sich gute Gedanke der Volkshochschulen in den letzten Jahren abgeflaut ist, so ist die Ursache hierfür nicht in einem Nachlassen des Wissensdranges, sondern darin zu suchen, daß die Vorträge in den Volkshochschulen zu schulmäßig starr aufgezogen waren, die belebende Diskussion fehlte und die anhaltende wirtschaftliche Depression vielen die Teilnahme aus Mangel an Geldmitteln verbot. Wird auch in Deutschland das Programm der Vorträge so früh bekannt gegeben, daß der Hörer sich schon wochen- bzw. monatelang vorher aus der Fülle der Vorträge diejenigen heraussuchen kann, die ihn besonders interessieren und dem Funkverein dadurch die Möglichkeit gegeben, den Funkzirkel bis ins einzelne für das betreffende Thema zu organisieren, so wird es bis zur Verwirklichung des Gedankens der Funkzirkel in Deutschland nur ein kleiner Schritt sein.

Klie.

*) Wir verweisen auch auf den am 10. Juli im Innungshaus stattfindenden Vortrag über das gleiche Thema.

Kleine Nachrichten.

Auch die Schweiz kämpft gegen die Rundfunkstörungen.

Durch die schweizerische Generaldirektion für Telegraphie ist eine besondere Kommission gebildet worden, die Vorschriften gegen den Betrieb den Rundfunk störender elektrischer Anlagen ausarbeiten soll. Man beabsichtigt, in die Regelung dieser Frage von Staats wegen einzugreifen und von vornherein auf dem Verordnungswege gegen störende elektrische Geräte und Maschinen vorzugehen. Wie verlautet, soll man sich zu dieser Maßnahme entschlossen haben, weil man sah, daß die beispielsweise in Deutschland erlassenen Teilverordnungen, die zudem sehr uneinheitlich abgefaßt sind, wie ein Fiasko angesehen werden müssen; ein wirklicher Erfolg ist nur von einem zentralen Vorgehen zu erwarten, hinter dem die eidgenössische Regierung steht.

Ein Großrundfunksender für den Fernen Osten.

Die deutsche Industrie erhält den Auftrag.

Nun bekommt auch China einen Großrundfunksender. Die Zentralregierung in Nanking hat soeben die Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie mbH. Berlin zur Lieferung verpflichtet. Der Sender wird etwa 60 Kilowatt Leistung erhalten, also eine ähnliche Type darstellen wie der Sender in Oslo, den Telefunken für die Norwegische Telegraphenverwaltung geliefert hat. China wird dadurch nicht nur den bei weitem stärksten Rundfunksender des Fernen Ostens, sondern eine der mächtigsten Stationen der Erde besitzen.

Vereinsnachrichten

Funkverein Gelsenkirchen e. V. (Postfach)
Vereinsheim Innungshaus, Kaiserplatz

Ausflug nach Langenberg. Wie in den Vorjahren, soll auch in diesem Jahre am Sonntag, den 27. Juli, ein gemeinsamer Ausflug mit Damen nach Langenberg veranstaltet werden. Vorgesehen ist die Besichtigung des Senders, Wanderung durch die Bergische Schweiz, gemeinsame Kaffeetafel und ein gemütliches Beisammensein. Abfahrt mit Autobus gegen 9 Uhr vormittags, Rückkehr gegen 23 Uhr. Meldungen zur Teilnahme müssen bis zum Mittwoch, den 23. Juli, beim Vorstand vorliegen. Freunde des Vereins können sich ebenfalls beteiligen.

Stiftungsfest. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Funkvereins Gelsenkirchen e. V. findet am Gründungstage, Mittwoch, den 23. Juli, 20,30 Uhr, in den Räumen des Vereinsheimes Innungshaus am Kaiserplatz ein Unterhaltungsabend mit Damen statt. Einführungen sind gestattet.

*

Arbeitsplan für Juli

Donnerstag, den 3. Juli: Aussprache über funktechn. Fragen.
Donnerstag, den 10. Juli: Der „Funkzirkel", eine neue Aufgabe der Vereine.
Donnerstag, den 17. Juli: Bastelabend am Kraftverstärker.
Mittwoch, den 23. Juli: Fünfjähriges Stiftungsfest.
Donnerstag, den 31. Juli: Der Schirmgitternetzsiebrer und seine Leistung.

Verantwortlich: F. Klie.



CAPITOL

Das Theater der guten Musik!

Auch jetzt im Hochsommer ist ein Besuch des Capitol empfehlenswert, angenehm und wohltuend!

Vier Vorzüge die wir zu bieten haben und die zu beachten sind:

1. Trotz drückender Hitze . . ein kühler Theaterraum!
2. Ein erstklassiges großes Orchester!
3. Die herabgesetzten Sommerpreise!
4. Das hervorragende Programm!

Der größte Lustspielerfolg den der Film seit Jahren erlebte!

Die Kritiken sind geradezu phantastisch!

Heute Freitag, Beginn der großen Lustspielwoche!

Der Witwenball



Die mitternächtigen Abenteuer des guten Onkel Henry im Sündenbabel Berlin.

Der Kritiker hat gesagt: Kinder, geht hin mit eurem ganzen Griesgram und wenn ihr beim Verlassen des Theaters nicht wieder euer seelisches Gleichgewicht habt, dann ist euch nicht zu helfen, dann geht an die Kasse und laßt euch das Geld zurückzahlen.

Da bleibt wirklich kein Auge trocken!
Der größte Hypochonder wird geheilt!
Es ist das Tollste vom Tollen!
Der Witwenball ist der Schlager der Lustspiele.

Hierzu:

Der kleinen Lotte erster und letzter Liebes- und Leidensweg.



Rein wie das Gold war ihre junge Liebe

Hauptrollen:

Hilde Jennings, Carl Auen, Charlotte Susa, Leopold v. Ledebour, Paul Samson-Körner, Franz Diener, Gerhard Dammann.

Im Beiprogramm:

Charlie Chaplin
in
Ein Hundeleben
4 Akte zum Totlachen.

Erstklassiges Orchester: Leitung W. Pliska.

Sommerpreise: Saalplatz 0.40, I. Pl. Part. 0.60, Balkonsitz 0.80, Seitenloge 1.00, Mittelloge 1.50

Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr



Wochenend im Sauerland
Märkischer Hof
Neuzeitl. eingerichtetes Hotel mit Garten und Terrassen. 15 Autoboxen, Garage, Tankstellen. Zweig-Unternehmen
Wirtschaftsbetrieb **Burg Altena.**
Veranda, Sitzungszimmer und Festsäle für Veranstaltungen aller Art.
Burg Altena (Westf.)
Schnellzugstat. Strecke Hagen-Frankfurt.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Apollo-Theater

„O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich!"

Nach Franz Lehars volkstümlichem Schlager wurde unser neuer

lustiger Großfilm

hergestellt, der nach langer Pause wieder einmal

Maria Paudler und Harry Liedtke

im Zusammenspiel zeigt:



Ein Schwank in 7 Akten mit einer Fülle lustiger Situationen und einer heiteren Liebesgeschichte.

Im Hotel „Zum weißen Schwan". Der verliebte Gerichtsvollzieher. Kleinstadtoriginale. Geisterbeschwörung um Mitternacht. Leiden und Freuden eines Pantoffelhelden. Eine Million und zwei Hochzeiten.

Kassenöffnung 2 Uhr

Aufführungszeiten: 3,00, 6,00 u. 9,05

Adolphe Menjou

in seinem besten Gesellschafts-Großfilm:

„Braut von gestern"

Eine spritzige, amüsante Filmnovelle in 6 Akten. Menjou zwischen zwei Frauen, einer, die er liebt und einer, mit der er früher verlobt war. Dies gibt Veranlassung zu einem mitreißendem Spiel der Irrungen und Wirrungen.

Aufführungszeiten: 4,45 und 7,50 Uhr

Eine Groteske: Artige Kinder

Die neue Wochenschau

Eintrittspreise:

Parkett (2. Platz)	RM. 0.60
Balkon (1. Platz)	RM. 1.00
Balkon (Sperrsitz)	RM. 1.50

Industrie-Kino

Ein Programm von unerhörter Durchschlagskraft!

Heute Freitag 2 Uhr Erstaufführung!

ADOLPH ZUKOR U. JESSEL/LASKY ZEIGEN:

DIE STIMME AUS DEM JENSEITS

MIT LOUISE BROOKS, WILLIAM POWELL, JAMES HALL, JEAN ARTHUR



Ein Kriminalfilm in 7 Akten.

der sich durch stärkste Spannungskraft und sensationelle Wendungen auszeichnet und in dem die Ueberraschungen Schlag auf Schlag folgen.

Louise Brooks

ein Chorgirl, wird ermordet aufgefunden. Das Geheimnis dieses Mordes wird mit Aufbietung aller technischen Mittel zu lösen gesucht, bis sich schließlich die verblüffendste, völlig unerwartete Aufklärung d. Falles ergibt.

Harry Carey,

der berühmte Cowboy-Darsteller, in einem neuen großen Wildwest-Film:

Achtung, Falschmünzer!



Erlebnisse eines Polizeispitzels in 5 spannenden Akten.

Der Film ist reich an sensationellen Szenen, die ihren Höhepunkt in einer aufregenden Wettfahrt zwischen Eisenbahn u. Auto finden.

Hinreißende Bilder tollkühnster Sensationen bringt noch ein weiterer neuer Wildwest-Film:

„Der Sohn des Sheriffs"

4 tempoerfüllte Akte mit dem berühmten Texas-Geheimpolizisten **Fred Gilman.**

Lustspiel — Neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

UHU-Lichtspiele

Betty Amann / Heinrich George
zwei Namen von Weltruf
in
Der Sträfling aus Stambul
(. . u. darauf steht Zuchthaus)

Eine ungemein fesselnde Schilderung des Schicksals eines entlassenen Sträflings, der unter den fragwürdigen Existenzen der Unterwelt, unter Menschen mit üblen Verbrechernaturen, seinen ehrlichen Willen, sich ein neues Leben aufzubauen, nicht durchsetzen kann.

Etwas Extravagantes:

GARI-GARI

„Liebe im dunklen Erdteil"

Ein herrlicher Großfilm, der die Geheimnisse des Liebeslebens unter den primitiven Völkern in Zentralafrika in äußerst packenden und aktuellen Bildern vor uns entrollt.

Ein Film, den jeder sehen muß!

Maria Jacobini / H. A. v. Schlettow
Camilla Horn / Warwick Ward
in
Die Frauengalle von Algier

Ein packendes Sittenbild von unerhörter Spannung aus dem Leben und Treiben der internationalen Mädchenhändler, die keine Mittel scheuen um ihre Opfer durch List und Ueberfälle zu entführen.

Wochenschau — Lustspiel — Lehrfilm

Orchesterleitung: H. Wetzker

5 Eiswagen
billig zu verkaufen.
Hoffmann
Bismarckstr. 108, Hof.

Maler- und Anstreicherarbeiten
werden schnell, sauber und billig ausgeführt. 8741
Karl Kunz
Malergeschäft
Am Rosenhügel 3
Ruf 26419.



Groß. Preisabschlag! Sendung großer und kleiner Schweine angekommen, die ich zum Preise v. 15.— bis 30.— M abgebe.
Konlezny
Wiehagen 46.



Sendung allerbester Oldenb. Schweine angekommen, welche ich preisw. abgebe.
Heinr. Meier
Schweinehandlung
G.-Rotthausen
Schemannstr. 3
Fernsprecher 22001

Hund
zu kaufen gesucht. Selbig. muß Rattenfänger, wachsam u. stubenrein sein.
Hollmann,
Bismarckstraße 191.

4 große Karren
Pferdedünger
unentgeltlich abzugeben. Bäckerei
Heinrich Schwarz
Bismarckstraße 93.

So billig sind wir!

Rollfilm-Kamera 6×9
Vorverschluß, Optik 1:8 **19.50**
Anastigmat 1:6,3 Vario-Verschluß nur **26.50**

Ihagee-Kamera 6½×9
für Platten und Filmpack, Anastigmat 1:4,5 doppelter Bodenauszug, Zenith-Verschluß, ½5-1/100 Sek. nur **47.00**
Dieselbe Kamera 1:4,5 Original-Ibsor-Verschluß, 1-1/125 Sek. nur **62.00**
Dieselbe Kamera 1:4,5 Original-Compur-Verschluß, mit eingebautem Selbstauslöse. 1-1/250 Sek. nur **82.00**

Ausstattung
Metallgehäuse mit Nickel und echtem Leder bezogen. Aluminiumlaufboden, Lederbalgen. Objektivteil nach allen Richtungen verstellb. Brillantsucher mit Libelle, Rahmensucher m. Visier, drei Metallkassetten

⅓ Anzahlung Rest auf bequeme Teilzahlung. Kostenloser Photo-Unterricht durch uns. Fachphotograph

Hennes & Witkop
Fach-Photohaus, Bahnhofstr. 77.
Die Firma, die Ihre Platten und Filme richtig entwickelt und kopiert.

Kameradschaftl. Militär-Verein
Gelsenkirchen-Rotthausen. Gegründet 1899
Vereinswirt Karl Haven, Fernsprecher 22361

Samstag, den 28., Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Juni, im Festzelt an der Gottfriedstraße

30jährige Jubel-Feier
verbunden mit Fahnen-Weihe

bestehend aus: **Kommers, Festzug, Konzert und Tanz.**

Mitwirkende: Bonifaciuskapelle Kray, Tambourkorps „Einigkeit" Rotthausen, M.-G.-V. „Sangeslust" e. V. Rotthausen, Turn-Verein Rotthausen 1880 D. T.

Samstag, den 28. Juni: 19 Uhr Festkommers, 21 Uhr Zapfenstreich

Sonntag, den 29. Juni: 6 Uhr Wecken, 9.30 Uhr Kirchgang beider Konfessionen, Kranzniederlegung auf d. Ehrenfriedhof Rotthausen, 11-13 Uhr Frühkonzert, 14 Uhr Empfang der geladenen Vereine, 14.30 Uhr Festzug; anschließend Fahnenweihe, Militärkonzert und Tanz im Festzelt.

Montag, den 30. Juni: 14.30-18 Uhr Freikonzert im Festzelt, ab 19 Uhr großer Bürgerball.

Der Festzug bewegt sich durch folgende Straßen: Vom Festzelt durch Gottfried-, Hertzmann-, Rotthauser-, Wiehagen-, Wanner-, Ostenmann-, Weindorf-, Mechtenberg-, Karl-Meyer-, Schemannbocker-, Beethoven-, Auf der Reihe-, Rotthauser-, Cäcilien- und Hertzmannstraße zum Festzelt. — **Eintrittspreise:** Samstag RM. 1.-, Sonntag RM. 1.-, Montag zum Bürgerball für Damen RM. 1.-, für Herren RM. 1.50, Frühkonzert am Sonntag RM. 0.20, Dauerkarten RM. 2.50 — Mitglieder, die nicht in Mütze erscheinen, haben keinen freien Zutritt. — Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern und beim Vereinswirt K. Haven Rotthauserstraße, zu haben. — Die Bürgerschaft von Rotthausen wird gebeten, durch Schmückung der Häuser zur Verschönerung drs Festzuges beizutragen

Der Vorstand. **Der Festausschuß.**

Zum Witwenball
brauchen Sie nicht zu gehen, wenn Sie eine gute Hans-Siem-Radio-Anlage haben. Sie haben dann die schönste Abendunterhaltung und denken nicht daran, sich in gewagte Abenteuer zu stürzen.
Hans Siem hat immer die schönsten u. modernsten Radioanlagen auf bequeme Teilzahlung am Lager. Eine, die es besser mit Ihnen meint.

Waschkörbe
eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen. Wannerstr. 306.

Reparaturen
an Fahrräder, Grammophone, Kinderwagen und Waschmaschinen, werden unter Garantie kurzfristig ausgeführt
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegründe 1885

Deutscher Arbeiter-Sängerbund
Gau westliches Westfalen

GAUFEST

Samstag, den 28. Juni, abds. 8 Uhr
im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses

FEST-KONZERT

U. a.: Ludw. v. Beethoven: **Leonoren-Ouvertüre Nr. 3,** Ottmar Gerster: **Hymnus auf den Chorgesang** (für gem. Chor und Orchester), Ottmar Gerster: **Das Lied vom Arbeitsmann,** Kantate f. Chor, Solo u. Orchester. **Künstlerische Leitung: Hermann Esser, Essen.**

Sonntag, den 29. Juni, nachm. 4 Uhr

Massenchor-Konzert
Männer, Frauen und Gemischte Chöre.

Abends 7 Uhr im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses

FEST-KONZERT

a cappella Chöre, Soli und Orgel (Anton Nowakowski, Essen) Ausgeführt von den Volkschören Dortmund und Witten. **Künstlerische Leitung: Hans Salger, Dortmund.**

Nach dem Massenchor-Konzert in der Ausstellungshalle **TANZ**

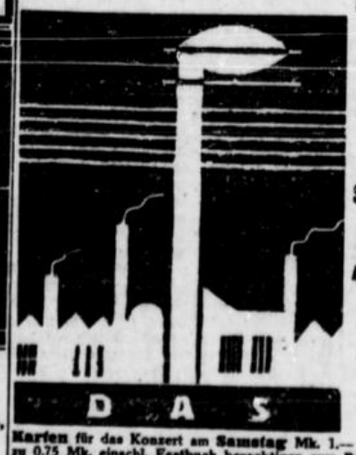
Karten für das Konzert am **Samstag** Mk. 1.— u. 1.50 einschl. Festbuch. — Karten für die **Sonntag**veranstaltungen zu 0.75 Mk. einschl. Festbuch berechtigen zum Besuch der Konzerte in der Ausstellungshalle und im Hans-Sachs-Haus. **Vorverkauf:** Zigarrenhaus Wilde, Sammelkasse Alsberg und Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.



Bier für's Heim!
In **plombierten Syphons** zu **5** u. **10** Litern empfehle ich in **Ia. Qualitäten:**
Dortmunder Aktien-Bier hell, dunkel u. Pilsener
Münchener Löwenbräu, Pilsener Urquell, Pschorr-Bräu, für Familienfestlichkeiten aller Art, Skatabende und sonstige Veranstaltungen bei **konkurrenzlos billigen Preisen.**
Für den angegebenen Inhalt übernehme ich volle Garantie.
Die Lieferung erfolgt frei Haus.
Syphon-Bier-Vertrieb Paul
Luisenstraße 8 Telephon 27409 u. 22970

Maler- u. Anstreicherarbeiten
auch auf Gegenrechnung, prompt, sauber, schnell und billig
Malermeister Heising
Frankenstraße 6.

Wasch-Benzin
per Liter Mk. 0.80.
H. Stränger's Drogenhaus,
Gelsenkirchen-Schalke,
Gewerkenstraße (Ecke Schulstraße).



Deutscher Liedertag am 29. Juni 1930.

Die Vereine des Sängergaues Gelsenkirchen singen laut nachstehender Aufstellung:

Gruppe Altstadt und Neustadt!

A. M.-G.-V. Erholung-Krone, Männerchor Gelsenkirchen 1881, Melodia, Kath. Männergesangverein, Evang. Männerchor, M.-G.-V. Serenitas, M.-G.-V. Sängerkreis. Diese Vereine singen zusammen von 11—11.30 Uhr auf dem Elisabethplatz und von 11.30—12 Uhr auf der Wiese am Alten Markt unter der Leitung des Chormeisters Wisser nach folgendem Programm:
1. Westfalengruß (Werner).
2. Wohin soll ich mich wenden? (Schubert).
3. Das Ringlein (Nagel).
4. Drei Reiter am Tore (Gebhardt).
5. Von Freiheit und Vaterland (Goepfart).
6. Der Spielmann (Krämer).

B. Auf dem Kaiserplatz singen von 11—12 Uhr die Vereine „Liederkranz" und Gelsenkirchener Männergesangverein 1903 unter Leitung des Chormeisters Hesselmann:
1. Rosenfrühling (Jüngst).
2. Tanz unter der Linde (Nageler).
3. Unterm Lindenbaum (Sturm).
4. Süß Liebe liebt der Mai (Silcher).
5. Wanderburschen Abschied, Volkslied.
6. Frühling am Rhein (Breu).

Gruppe Schalke!

Auf dem Schalker Markt singen von 11—12 Uhr:
Einigkeit Schalke (Dirigent A. Schmiedel):
1. Das deutsche Lied (Hegar).
2. Ewig liebe Heimat (Hirsch).

Beamtengesangverein „Sangeslust Consolidation" (Dirigent Felix Oberborbeck):
1. Sängers Frühlingslied (Jäckel).
2. O wie herbe ist das Scheiden (Silcher).

Schalker Sängerbund (Dirigent Wellhausen):
1. Schwur am Rhein (Sonnet).
2. Ich kehre wieder (Sonnet).

M.-G.-V. Bismarck-West (Dirigent Hans Gronau):
1. Rheintreue (Hansen).
2. Rosenzeit (Hansen).

Die oben genannten Vereine singen dann anschließend gemeinsam:
1. Westfälischer Sängergruß.
2. Schäfers Sonntagslied (Kreutzer).
3. Deutschland dir mein Vaterland (Heinrichs).

Gruppe Bismarck!

Auf dem Platz an der Emschertalbahn singt von 11—12 Uhr:
Germania-Harmonie Bismarck (Dirigent Lehrer Walter Pfeiffer):
1. Westfalenlied (Heymer).
2. Es ritt ein Jäger (Walter Rein).
3. Ich hört ein Vöglein pfeifen (Schauß).
4. Abreise (Schauß).
5. Kapitän und Leutenant (Heinrichs).

Am katholischen Vereinshaus in Bismarck-Haverkamp singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. Glückauf Bismarck (Dirigent Bruno Marck):
1. Westfalen sind wir (Prümers).
2. Der Soldat (Rebbert).
3. Schwinge dich auf mein Lied (Führmann).
4. Kuhrlied (Fladrich).
5. Deutschland dir mein Vaterland (Heinrichs).

Am Eingang zum Bismarckhain singt von 11—12 Uhr:
Männerchor des evang. Arbeitervereins Bismarck-Ost (Dirigent Seibemann):
1. Die Heimat.
2. Maienwind.
3. Ewig liebe Heimat.
4. Westfalenlied.
5. Drei Reiter am Tore.
6. Unterländers Heimweh.

Die Pausen werden durch die Kapelle des Evang. Arbeitervereins ausgefüllt.

Gruppe Bulmke-Hüllen!

Es singen auf dem Heinrichsplatz in Bulmke von 11—11.30 Uhr:
Konkordia Bulmke und Evang. Männergesangverein Bulmke (Dirigent Seis. Rottkausen):
1. Westfalengruß.
2. Bundeslied.
3. Drei Reiter am Tore.
4. Das Ringlein.
5. Das deutsche Lied.
6. Von Freiheit und Vaterland.

Dasselbe Programm singen diese Vereine von 11.30—12 Uhr im Stadtgarten Bulmke.

Auf dem „Friesenplatz" in Hüllen singen von 11—12 Uhr:
Liedertafel Hüllen, Sängerbund 1861, Liederfreunde (Dirigent Heinz Stegmann):
1. Brüder reicht die Hand zum Bunde.
2. Ewig liebe Heimat.
3. Drei Reiter am Tore.
4. Das Ringlein.
5. Westfalenlied.
6. Studenten Nachtgesang.

Gruppe Ueckendorf!

Es singt von 11—12 Uhr auf dem Platz an der Ueckendorferstraße, zwischen den beiden Kirchen:
Evang. Männerchor Ueckendorf (Dirigent A. Merkelbach).

Auf dem Platz an der Stephanstraße in Ueckendorf singen von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. „Glückauf" Ueckendorf und Beamten-Gesangverein „Rhein-Elbe" (Dirigent Kranzhoff):
1. Einmal muß es Frühling werden (Kranzhoff).
2. Bleib deutsch mein Rhein (Kranzhoff).
3. Andreas Hofer, Volkslied.
4. Ewig liebe Heimat (Hirsch).

Im Südpark Ueckendorf singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. „Einigkeit" Ueckendorf.

In den Gartenanlagen des Sängerheims (Restaurant Pieper), Ueckendorferstr. 137, singt von 12—1 Uhr:
„Sangeslust" Ueckendorf (Dirigent H. Kölling).

Gruppe Rottkausen!

An der Hilgenboomschule singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. „Harmonia" (Dirigent Hengstebeck):
1. Die gebundene Nachtigall (Neumann).
2. Vespergesang (Kämpf).
3. Hochzeitsreigen (Wildt).
4. Sandmann (Heymer).
5. Liebchen im Grabe (Wildt).
6. Der Spielmann (Krämer).

An der Hindenburgschule singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. „Sangeslust" (Dirigent Bertb. Pothmann):
1. Deutschland dir mein Vaterland (Heinrichs).
2. Sturmbeschwörung (Dürrmer).
3. Sonniger Lenz am Rhein (Litterscheid).
4. Bergmanns Auffahrt (Baumann).
5. Wenn der Vogel naschen will (Kremser).
6. Lieb die Mädel, lieb den Wein (Seybold).

Auf dem Marktplatz in Rottkausen singt von 11—12 Uhr der
Evang. Männergesangverein Rottkausen (Dirigent: Konrektor Steymann):
1. Heimkehr (Gelble).
2. Deutsches Volks-Gebet (Janotke).
3. Rheinglaube (Sonnet).
4. In die Ferne (Heine).
5. O Jugend du sonnige goldne (Bröll).

Die Rottkausener Orchestervereinigung hat ihre Mitwirkung auf dem Marktplatz zugesagt.

Auf dem Platz Ecke Graffweg- und Mechtenbergstraße singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. „Sängerkreis" (Dirigent Herm. Dropmann):
1. Einkehr (Zöllner).
2. Der junge Rhein (Mons).
3. Der Soldat (Silcher).
4. Mein Heimatdort im Schnee (Krasinsky).
5. Hoch Wein, Weib, Gesang (Krasinsky).
6. Deutschland dir mein Vaterland (Heinrichs).

Auf dem Platz an der Belforter- und Schemannstraße singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. „Frohsinn" (Dirigent H. Knifka):
1. Wenn ich einmal der Herrgott wär (Wildt).
2. Frisch auf zum Rhein (Hansen).
3. Sturmbeschwörung (Dürner).
4. Nachtgruß vom Rhein (Steinbauer).
5. In der Ferne (Silcher).
6. Vespergesang (Kämpf).

Gruppe Buer!

Auf dem Rathausplatz in Buer singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. Buer (Dirigent Konrektor Schnidder):
1. Der frohe Wandersmann (Mendelssohn-Bartholdy).
2. Ich fahr dahin (Bungart).
3. Mädchen aus Westfalenland (Fliersbach).
4. Kapitän und Leutenant (Heinrichs).
5. Heimatglück (Bergmüller).
6. Im Walde ist Rub (Kahl).
7. Die alten Straßen noch (Grippekoven).
8. Deutschland dir mein Vaterland (Heinrichs).

Auf dem Altmarkt in Buer singt von 11—12 Uhr:
Männerquartett Buer (Dirigent Alfred Pothmann) unter Mitwirkung einer Musikkapelle.

Gruppe Wattenscheid!

Auf dem Bebelplatz in Wattenscheid singt von 11—12 Uhr:
M.-G.-V. „Glückauf" Wattenscheid (Dirigent Lehrer Müller):
1. Das Ringlein (Nagel).
2. Morgen im Walde (Hoffmann).
3. Ich hört ein Vöglein pfeifen (Schauß).
4. Der Taucher (Wohlgemuth).
5. Kapitän und Leutenant (Heinrichs).
6. Wo gen Himmel Eichen ragen (Heinrichs).

Auf dem Marktplatz von Wattenscheid-Günnigfeld sowie im „Stadtpark" singt
M.-G.-V. Günnigfeld 1880 (Dirigent A. Koch):
1. Das Ringlein (Nagel).
2. Drei Reiter am Tore (Gebhardt).

In der Anlage in Wattenscheid-Leithe singt von 11—12 Uhr:
Sängerbund Wattenscheid-Leithe (Dirigent Werdelmann):
1. Horch die alten Eichen rauschen (Gelbke).
2. Das deutsche Lied.
3. Abend auf der Heide.
4. Frieden.

Auf dem Marktplatz und Ecke Monstadt- und Glückaufstraße in Wattenscheid-Günnigfeld singt der **Männergesangverein Riesebeckt-Aschenbruch** mehrere Volkslieder.

*

Liebe Mitbürger!

Das deutsche Volkslied grüßt Euch! Aus der Enge des Hauses und Konzertsaales ist es heute hinaus geflüchtet in die freie Gottesnatur und hat sich ein trauliches Plätzchen gesucht, wo es nach Herzenslust klingen und sprudeln kann als Jungborn der deutschen Volksseele. Das deutsche Volkslied hat heute auf der ganzen Erde seinen Feiertag. Es klingt in allen deutschen Gauen, in Oesterreich, jenseits der Meere, überall dort, wo deutsches Wesen eine Heimstätte aufgeschlagen hat.

Es singt von alter schöner Zeit, vom „schönsten Wiesengrunde", von frohen Wanderburschen. Es preist die deutsche Heimat und ruft: „Heimat, Heimat ewig Liebe, ach, wie einzig schön bist du!" Es singt auch vom Heldentum und Vaterland und will um alle Brüder und Schwestern des deutschen Volkes auf dem weiten Erdenrund das Band der Liebe und Treue schlingen. Das deutsche Lied ist das klingende Bekenntnis zum deutschen Wesen.

Das deutsche Volkslied grüßt Euch, Ihr Jungen und Alten; nehmt seinen trauten Gruß auf in Eure Herzen. Kommet zu uns, singt mit uns, fühlt mit uns, damit wir wieder deutsches Volk werden, wie ehedem, frei von Verfremdung und seelischer Knechtschaft, das Volk mit dem „treuen deutschen Herzen".

Unterstützet die Gesangvereine durch Eintritt als Sänger oder wenn dieses nicht möglich ist, durch Erwerbung der Mitgliedschaft als Sangesfreund.

Bunte Geschichten aus aller Welt.

Die geheimnisvolle Mordvilla.

Ungeheures Aufsehen erregt gegenwärtig ein Drama in Paris, das sich in einer Villa in St. Cloud, einem der vornehmsten Pariser Vororte, zugetragen hat. Dort hat ein sehr bekannter französischer Großindustrieller namens Flesser seine Frau und seine Schwägerin erschossen. Kurz nach dieser grausigen Tat verübte er Selbstmord. Dieser Fall erregt deshalb so besonders Aufsehen, weil die Geschichte der unglückseligen Villa, in der sich das Drama abspielte, aus einer ununterbrochenen Kette von unseligen Taten besteht. „Zum grünen Papagei" heißt dieses prächtige Landhaus, das der Schauplatz vieler Dramen gewesen ist. Keiner ihrer Besitzer ist bisher eines natürlichen Todes gestorben. Der Architekt, der das Haus vor 30 Jahren erbaute, wurde von einem Einbrecher erschossen. Der Bruder des Ermordeten, der das Landhaus erbte, kam bei einem Autounfall ums Leben. Ein hoher Beamter des Justizministeriums, der die Villa kaufte, endete später durch Selbstmord, da er ungeheure Verluste am Spieltisch erlitten hatte. Seine Witwe heiratete den Großindustriellen Flesser, der in diesen Tagen die grausige Mordtat verübte. Es bleibt abzuwarten, ob sich ein von Aberglauben freier Mann findet, der den Mut hat, die Unglücksvilla zu kaufen.

Der Buchstabe des Gesetzes.

Es war auf der Strecke Salzburg — Wien. In einem Abteil erster Klasse saß ein Reisender und rauchte mit Behagen seine lange Virginia.

Da erscheint der Schaffner. Er blickt auf den Reisenden und auf die Zigarre. In den Blicken liegt Erstaunen und Mißbilligung. Vielleicht wartet er darauf, daß der Herr etwas sagt. Oder in die Tasche greift, wo man die Schillinge parat hat, um kleine unangenehme Situationen aus dem Weg zu räumen. Aber der Reisende rührt sich nicht.

„Sie wissen doch, mein Herr," sagt jetzt der Schaffner, daß in einem Coupe erster Klasse das Rauchen nur mit Zustimmung aller Mitreisenden gestattet ist?"

„Jawohl. Aber Sie sehen doch, ich bin der einzige Reisende in dem Coupe."

„Gerade deshalb dürfen Sie nicht rauchen," antwortete der Schaffner. Sie müssen warten, bis jemand einsteigt, der es Ihnen gestattet."

Die Geschichte ist kein schlechter Witz. Sie soll sich wirklich so zugetragen haben. Wenigstens behauptet das ein österreichisches Fachblatt für Raucher.

Der alkoholische Zahn der Zeit.

Vor dem Londoner Polizeigericht hatte sich ein 78jähriger Mann wegen Trunkenheit zu verantworten. Es handelt sich um einen Gewohnheitstrinker, der immer wieder vor die Polizei geladen werden mußte. Der Richter fragte ihn, wie er denn dazu komme, immer wieder zu trinken.

„Ach, Herr Richter," meinte der Alte, „sehen Sie, die Sache ist sehr einfach. Ich selber kann eigentlich garnichts dafür. Schuld ist lediglich mein Zahn. Sehen Sie, ich habe nur noch diesen einen Zahn hier oben und damit kann ich beim besten Willen nichts anfangen. Essen kann ich damit nicht und deshalb trinke ich."

Als der Richter die Bemerkung machte, warum er dann nicht lieber Milch anstatt Branntwein trinke, das sei doch viel billiger und nahrhafter, sah ihn der Alte mit einem Blick maßlosen Erstaunens an und meinte dann:

„Milch, Herr Richter . . . Nein, so weit ist es noch nicht mit mir gekommen!"

Gentlemen prefer blondes.

Selten hat ein Buch solches Aufsehen erregt, wie der amerikanische Roman „Gentlemen prefer blondes" — „Herren bevorzugen Blondinen". Es hat ein großer Meinungsstreit darüber eingesetzt, ob wirklich die Blondinen eine größere Anziehungskraft auf die Männer ausüben als die Brünetten und die ganz Dunklen. Die Frage ist natürlich nicht geklärt worden, aber die Redensart „Gentlemen prefer blondes" ist seitdem zu einem geflügelten Wort geworden und wird oft gebraucht, mitunter aber verkehrt. In Genf erzählt man sich darüber folgende kleine Geschichte:

Ein beim Völkerbund accreditierter ausländischer Diplomat, dem seine Tätigkeit viel freie Zeit läßt, begegnet auf einem Spaziergang einer hübschen, blonden Dame. Sein Herz schlug höher. Er sucht einen Anknüpfungspunkt. Und er glaubt, besonders diplomatisch und taktvoll vorzugehen, indem er höflich den Hut lüftet und zu der Dame spricht: „Gentlemen prefer blondes".

Worauf die Dame erstaunt aufblickt, die Achseln zuckt und ihm mit den Worten „Blondes prefer Gentlemen" — „Blondinen bevorzugen Gentlemen" — den Rücken kehrt.

Witterungsbericht.

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet ist nun ganz nach Südosten abgedrängt worden. Ueber Frankreich haben sich mehrere kleinere Tiefdruckkerne ausgebildet; in ihrem Bereiche herrschten Regenfälle in Schauern, teils mit Gewittern. Eines dieser Teiltiefs ist in den Morgenstunden über unser Gebiet hinweggezogen. Sonst war es in Deutschland meist trocken bei stärkerer Bewölkung. Die heutigen Morgentemperaturen lagen um 15 Grad. Der Kabie Asten hatte schwachen Nordostwind, Regen und 10 Grad.

Aussichten bis Samstag: Fortgesetzt veränderlich, leichte Winde von wechselnder Richtung, strichweise Regenfälle in Schauern, Temperaturen wenig geändert.

Die neue Miele No 100



Die ideale Maschine für den städtischen Privat-Haushalt.

Preise:
Drehstrom-Motor RM 370.-
Wechselstrom- " RM 400.-
Gleichstrom- " RM 416.-

Kupferbottich blank oder vernickelt · Aluminium-Wäschebeweger · Schwenkbarer Wringer mit Aluminiumrahmen mit Vor- und Rücklauf und Momentauslösung · Vollkommen geräuschloser Gang.

Gediegene Werkmannsarbeit.

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige

Motorrad

Marke „Ariel", 500 ccm, obengesteuert, prima Läufer m. elektr. Licht, Tachometer, Boschhorn, Sozius usw., sehr billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße 53, Capitol-Theater.

Wanzen mit Brut
tötet garantiert
Mordio
durch Vergasung.
Garantiert unschädlich.
Für ein Zimmer 2 Mk.
Alleinverkauf
Hennes & Witkop
Bahnhofstraße 77

Photo Wiele
Wannerstraße 73
Modern eingerichteter Fachbetrieb
liefert feinste Arbeit



Viele Fleischgerichte geben wenig Soße...

Wenn die Hausfrau Beefsteak, Leber, Nieren, Klopsbraten, Bratwurst, Kalbskopf und ähnliche Gerichte vorsetzt, hört sie oft die Klage: „Es ist zu wenig Soße da." Knorr-Bratensoße hilft, wenn die natürliche Soße nicht ausreicht.

Ein Würfel, in ¼ Liter kaltem Wasser aufgelöst, gibt in wenigen Minuten eine ausgiebige und im Geschmack vorzügliche Tunke, die auch ohne Fleisch sehr gut schmeckt, und mit der die natürliche Soße verlängert werden kann

Gutschein u. Gebrauchsanweisung auf jedem Würfel. Preis 15 Pf.

Knorr Bratensoße



Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu

Frisch geschlachtet!!
Keine russische Gefrierware
Fette Suppenhühner ohne Darm Pfund 1.25
Junge Hähnchen ohne Darm . . Pfund 1.50
Halbe Hühner sowie Hühnerklein empfiehlt
M. de Vries
Arminstraße 3a — Fernruf 26629

Geld
für jeden Zweck in jed. Höhe d. meine Beziehungen. Auskunft kostenlos. Ang. u. J. W. 1571 an die Allg. Ztg.

Zweischläfige **Bettstelle** m. Matr., gr. komb. Herd preisw. zu verkauf. Kronprinzenstraße 6 parterre.

2flammiger **Gaskocher** Bettstelle m. Matr., Eisschrank spottbill. zu verkauf. Grillostraße 94, pt.

Bett m. Matr. u. Waschtisch mit Marmor billig zu verkaufen. Roonstraße 3 III. Händler verbeten.

Jung. solid. Mann, 30 Jahre, evang., in sich. Stellg. sucht auf dies. Wege anständ. nettes Mädel kenn. zu lern. zw. spät. **Heirat.** Spät. Erscheinen. Angeb. m. Bild, welch. zurückgesandt wird, unt. K. K. 1582 an die Allg. Ztg. Verschwiegenh. zugesich.

Welch. gb. jg. Mädch. n. u. 20 J. möchte sich and. jg. Mädch. zu vierwöchentlichem Aufenthalt an der Nordsee anschließen? Off. u. K. M. 1584 an die Allg. Ztg.

Guterhaltene **Marktbude** zu kaufen gesucht. Tel. Angebote unt. Ruf 25090 erbeten.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 6¼ Uhr unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante, die

Wwe. August Wetter
Auguste geb. **Hopf**

nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 63½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Essen, Paderborn, Schwanay b. Altenbeken, Baden-Baden, den 26. Juni 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Juni, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause Marschallstraße 16, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen ist, diene dieses als solche.

Evang. Gesellenverein
Schalke.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser langjähriges und treues Mitglied

Friedrich Blechschmidt

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Juni, nachmitt. 4.15 Uhr, vom Sterbehaus, Heidestraße 25, aus statt. Zum letzten Ehrengeleit versammeln sich die Mitglieder nachmitt. 3.30 Uhr im evang. Vereinshause, Grilloßtr. 110.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 25. Juni wurde unser Sohn

Hans

geboren.

Grete und Heinrich Grewer

Preuß. Süddeutsche
Staatslotterie



Wir erinnern an die
Erneuerung der Lose zur
4. Klasse
Die staatl. Lotterie-Einnehmer
Degenhard Flaskamp Franke



Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Volontärin od. Lehrmädch.
(Friseuse)
nach Wanne-Eickel gesucht. Angeb. mit Zeugnissen und Bild unter K. H. 1580 an die Allgem. Zeitung.

Achtung.
Eine leichte gute Stelle erhält junge Dame od. Herr sof. bei h. Monatsgehalt wenn Selbige(r) mir ein Darlehn von 1000 Mk. für kurze Zeit leiht, geg. gute Sicherh. u. h. Zinsen. Ang. u. A. Z. 160 an die Allg. Ztg.

Darlehns-geschäft
Altenburg i. Thür.
Parkstraße 6,
sucht reelle Vertreter

Auskunftei
sucht christl. Mann als Mitarbeit. mit einigen 100 ℳ Einlage(Existenz). Ausf. Ang. u. K. L. 1563 an die Allg. Ztg.

Geiger
m. Nebeninstrument (Saxophon), guter Sänger, sofort frei. Eventuell mit ganz. Besetzung.
Zu erfr. Allg. Ztg.

Kräftiger
Metzgerlehrling
gesucht. 29875
Metzgerei Berge, Wanne-Eickel, Karlstraße 42.

Knecht
gesucht. Landwirt Grollmann Heßlerstraße 51.

Für stille Vermittlung zahlt größ. Möbelh.
höchste Provision.
Diskretion zugesich. Ang. u. G. B. 1509 an die Allg. Ztg.

Junger fleißiger
Konditor-gehilfe
gesucht.
H. Brinkkrine
Wanne-Eickel III
Plutostraße 116.

Lehrmädchen
nicht unt. 15 Jahr. f. die Gemüsebranche gesucht. Vorzust. v. 8 bis 10 Uhr vorm. Ang. Rickel
Bismarckstraße 99.

Tüchtiges 29879
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Bismarckstraße 140, Wirtschaft.

Halbtags-mädchen
gesucht. Vorzustellen von 5—6 Uhr. 29886
Näh. in Allg. Ztg.

Mädchen
für alle Hausarbeit nicht unter 20 Jahr. sofort gesucht. :9063
Kirchstraße 45 I.

Abgeschl. Iräumige
Neubau-Wohn.
mit Zubehör zu vermieten. Baugeschäft van Bikeren, Sedanstraße 54.

Bessere 29770
Neubau-Wohn.
im Mittelpunkt der Stadt, 4 Z., Mans. u. Bad sof. zu verm. Näh. in der Allg. Z.

Bessere abgeschloss.
4 Zimmerwohn.
in Neuendorf
mit od. ohne Garage sof. geg. Umzugskost. zu vermieten. :9064
Zu erfr. Allg. Ztg.

3-4 Zimmer.-W.
sof. od. auch später von klein. Familie, in ruhig. Hause gesucht. Mietberechtigungskarte vorhand. Ang. u. K. G. 1579 an die Allg. Ztg.

Bessere abgeschloss.
4Zimmerwohg.
mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten.
W. Freienstein Nchf.
Bohwinkelstr. 45.

---

50 Mk. Belohn.
demj., der mir eine
2-3 Zimmer-W.
besorgt. Karte vorh. evtl. auch Mans. im Neubau. Schriftliche Ang. u. K. J. 1581 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Bochumerstraße 166
2 Treppen rechts.

Beschlagnahmefreie abgeschloss. 4- und 5räumige 29796
Wohnung
m. Diele und Badezimmer im Stadtzentr. sofort zu verm.
Baugeschäft Friese Söhne, Sophienstraße 9.

Gegen Belohnung
1 beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohn.
gesucht. :9057
Zu erfr. Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer
in besserem Hause (Stadtmitte) sofort zu vermieten. 9060
Hochstraße 3, 2. Et.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Marktstraße 2 II.

Großes, schön
möbl. Zimmer
evtl. sofort zu vermieten. Am Stadtgarten 4, 1. Etage.

Möbl. Zimmer
elektr. Licht, separ. Eing., an kinderlos. Ehepaar od. Einzelperson zu vermieten
Wedelstaedtstr. 14,
Nähe Hauptbahnhof.

Möbl. Zimmer
an berufstät. Dame preisw. zu vermiet. in der Bismarckstraße. Näheres Wiehagen 26. 28014

Schön 29821
möbl. Zimmer
in gut. Hause, mit Badbenutzung, zum 1. Juli zu vermieten.
Schlüterstr. 10, pt.
Nähe Gelsenkirchener Stadtgarten.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Schwindstraße 9.
Am Stadtgarten.

Saub. Schlafst.
sof. oder später zu vermieten. Bismarckstraße 75, 1. Etage.

Möbl. Zimmer
mit elektr. L., fließ. Wasser, Heizg., sep. Eing. zu vermieten.
Cramer, Oststr. 14 II
Nähe Schalk. Markt

Frdl. möbl. Zimmer
heizb., elektr. L., m. od. ohne Pens. an ruh. Herrn zu verm.
Wannerstraße 4.

Freundlich
möbl. Zimmer
in ruhig. Hause zum 1. Juli zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

Schön. gemütl. möbl.
Frontzimmer
an Herrn od. Dame sofort zu vermieten.
Bismarckstr. 88 II l.

Saubere
Schlafstelle
an zwei junge Leute sofort zu vermieten.
Königstraße 2 III.

Berufstätige Dame findet bei alleinsteh. Dame preiswertes
behagl. Heim.
Off. u. K. B. 1574 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
in welchem bis jetzt ein Lebensmittelgeschäft betrieb. wurde sofort zu vermieten.
Schalkerstraße 12
Telephon 21670.

---

23 Jahre bestehende
Metzgerei
mit gut. Kundschaft p. sof. zu verpachten. 4 Zimmer werd. frei.
Anfr. bei Gustav Wassinger, Buer-Erle Bismarckstraße 197.

Achtung
Ruhestandsbeamter!
Ein neuerbautes Wohnhaus
8 Zimmer mit Zubehör, in der Nähe von Bad Salzuflen **sofort zu verkaufen**, 20 Min. vom Kurpark entfernt. Spottbillig. Gefl. Off. an
Gustav Koring
Unterwüsten 87.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 28. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Klaviere, 1 Billard, 1 Sprechapparat, 1 elektr. Klavier 1 Vertiko, 1 Theke, 1 Schreibtisch, 1 kl. Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Warenwaage „Espera", 1 Musikapparat, 1 Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Gasherd, 1 Kunststein, 1 Partie Wäsche u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Baltruschat
Obergerichtsvollz.
Kaiserstraße 12.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 28. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
3 Schreibtische, 1 Geldschrank, 15 photograph. Apparate, 2 Wanduhren, 1 Eismaschine, 1 Sprechapparat, Tische, Stühle, Schränke, 1 Nähmaschine, Spiegel, 1 Waschtoilette, 1 vollst. Ladeneinrichtung, 1 Bücherschrank, 1 Gasofen und Verschiedenes öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Goebel
Obergerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise.
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Leer. Zimm.
sofort zu vermieten Angeb. mit Angabe der Arbeitsverhältnisse u. K. O. 1586 an die Allg. Ztg.

I. Hypothek.
8 Proz. Zinsen, 97 Prozent Auszahlung Schr. Ang. u. H. N. 1585 an d. Allg. Z.

Original Protos-
Staubsauger
spottbill. zu verkauf.
Wildenbruchstr. 80 p.

Zwangs-Versteigerung.
Sonnabend, den 28. Juni 1930, vorm. 11,30 Uhr, werde ich hier am Hauptbahnhof, Unterführung,
sämtl. vorhandenen Kronleuchter, Pendel, Tischlampen, Steblampen und andere Beleuchtungskörper für elektr. Licht, sowie eine vollst. Ladeneinrichtung, 1 Korbgarnitur, Tische, Stühle 2 Oefen, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Küchenschrank und Verschiedenes
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Groebel, Obergerichtsvollzieher, Rheinischestraße 67, 1. Etg.

Heimat - Siedlung Buer
Zu vermieten:
1×5 Zimmer-Wohnung
1×4 Zimmer-Wohnung
1×3 Zimmer-Wohnung
Näheres Bärenkampstraße 56, Verwaltungsstelle. Sprechstunden vormittags von 8 bis 2 Uhr.

Farbwaren- und Tapetengeschäft
sofort unter günstigen Bedingungen für 3—4000 Mark zu verkaufen. — Ferner ein
Wohnhaus
15 Zimmer und 4 Mans. in Uedendorf bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch
Heinr. Köchling, Overhofstr. 77.

Clichés
in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung
Allgemeine Zeitung
Ruf 21641.



Hidding & Sohn, Dentisten
Augustastraße 4 I. Etage, gegenüber Alsberg S.-A. 26606
Sprechstunden: Täglich 9—6 Uhr, Samstags nur 9—2 Uhr
Kassenbehandlung.

Wir sind in Deutschland zu arm um schlechte Qualitäten zu verbrauchen

Darum: **Gute Stoffe!**

. . . . und nur von **S. Winter**
dem großen Spezialgeschäft „Das Haus der Dame"
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 54

Handwerk und Aloysianum.

Ein Schreiben des Innungsausschusses Gelsenkirchen an die Stadtverwaltung.

Das Nachrichtenblatt des Innungsausschusses Gelsenkirchen enthält in seiner Ausgabe vom 15. Juni 1930 die nachfolgenden Ausführungen, die deswegen von Interesse sind, weil bekanntlich die Frage Aloysianum nochmals auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung steht:

Das hiesige Handwerk hatte sich, nachdem die Stadtverordneten den jährlichen Zuschuß von 100 000 RM. für das Aloysianum bewilligt hatten, sehr auf die dort erstehende Arbeit gefreut, welche in ihrem Gesamtwert eine Million überstieg. Schon verschiedentlich war bei dem bauleitenden Architekten Franke angefragt worden, wann denn eigentlich begonnen werden sollte. Herr Architekt Franke war selbst erstaunt über die Verzögerung und konnte stets keine bestimmte Auskunft geben.

Umsomehr war alles sehr betroffen, als am letzten Montag im Mai eine hiesige Zeitung die Mitteilung brachte, daß eine große Firma die Arbeiten übernommen habe. Die Leitung des Innungsausschusses setzte sich sofort mit allen in Frage kommenden Stellen in Verbindung. Sie mußte vom bauleitenden Architekten erfahren, daß auch er von der Angelegenheit nichts gewußt habe und vor eine vollendete Tatsache gestellt sei. Verhandlungen sind dann weiter gepflogen mit der Ordensgenossenschaft und der Fa. Philipp Holzmann. Am Dienstag morgen fand eine Besprechung der in Frage kommenden Gewerbe mit den Führern der Fraktionen, welche den Zuschuß bewilligt hatten und der Firma Holzmann statt, welche sich von 9 bis 1 Uhr hinzog. In dieser Besprechung wurden zwar von der Firma Holzmann dem Gewerbe allerlei Versprechungen gemacht, aber nicht in präziser Form. Das Ergebnis war, daß man gegen die Art der Vergebung Stellung nahm. Wenn auch die Genossenschaft an und für sich frei in ihren Beschlüssen ist, so konnte doch der Zuschuß wieder rückgängig gemacht werden und es war auch bereits seitens einer Partei der Antrag an die Stadtverwaltung gestellt worden, denselben bis zur Klärung der Angelegenheit vorläufig zu sperren. Am Dienstag abend um 5 Uhr fand eine Fraktionsführerbesprechung beim Herrn Oberbürgermeister statt. Kurz vor dieser Besprechung war ein festbindendes Angebot eingelaufen, wonach sich die Firma Holzmann bzw. die Ordensgenossenschaft verpflichtete, daß wenigstens achtzig Prozent aller Arbeiten in Gelsenkirchen vergeben würden, daß ferner die Materiallieferung auch für die übrigen zwanzig Prozent in Gelsenkirchen getätigt werden solle und daß die Arbeiter zu hundert Prozent aus Gelsenkirchen entnommen würden.

Damit hat die Angelegenheit ein anderes Gesicht bekommen. Die Fraktionsführer haben sich mit der Frage eingehend beschäftigt und erwarten nun ihrerseits die Stellungnahme des Handwerks.

Am Mittwoch nachmittag fand dann wieder eine telephonisch zusammenberufene Versammlung des Bau- und Baunebengewerbes mit den Vertretern der in Frage kommenden Fraktionen statt. Es wurde nochmals eingehend die ganze Angelegenheit besprochen und besonders auch auf die Gefahr hingewiesen, daß letzten Endes der Bau nicht zustande kommen könne. Auch müßte umgehend begonnen werden, wenn der Bau noch zu Ostern 1931 fertig werden solle und nicht durch Ueber- und Nachtarbeit derselben eine wesentliche Verteuerung erfahren müsse. Die Not der Arbeitslosigkeit steht wie ein drohendes Gespenst über dem gesamten Handwerk, die zu beheben jedes anständige Mittel recht sein muß.

Nach langem Ueberlegen kam man nun zu folgendem Entschluß, welcher in dem nachstehendem Briefe festgelegt ist:

Von den Marienburger Festspielen 1930



Freilichtaufführung von Goethes „Egmont" in Marienburg (Westpr.).
Auch die alte Ordensstadt Marienburg in Westpreußen hat die Freilichttheatersaison eröffnet. Zuerst gelangte der „Egmont" mit der Beethovenschen Musik zur Aufführung.

Gelsenkirchen, den 28. Mai 1930.

An den Herrn Oberbürgermeister,
Gelsenkirchen.

In der heutigen Sitzung hat sich das Baugewerbe noch einmal eingehend mit der Frage Neubau Aloysianum befaßt.

Mit Betrübnis hat das Gewerbe davon Kenntnis nehmen müssen, daß es wieder einmal vor vollendete Tatsachen gestellt ist. Das Handwerk ist sich dessen bewußt, daß bei einer Vergebung nach den Grundsätzen des Handwerks der Bau ebenso schnell und ebenso vorteilhaft hergestellt worden wäre, als von einem auswärtigen Generalunternehmer. Dabei wäre aber keine Kollision mit den gesunden Absichten der Stadtverordneten hervorgerufen worden.

Die große Not, welche heute im Bau- und Baunebengewerbe herrscht und die völlige Arbeitslosigkeit zwingt uns, uns mit dieser Tatsache abzufinden, um das vorliegende Bauprogramm nicht zu gefährden. Die Erkenntnis, daß heute nicht allein unsere Mitglieder, sondern auch die bei uns beschäftigten Arbeitnehmer bittere Not leiden und hier eine Gelegenheit geboten ist, wenn auch nur zu einem Teil, diesem Elende steuern zu können, legt uns die moralische Pflicht auf, hier einmal von den prinzipiellen Grundsätzen abzuweichen und die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung nicht zu verhindern.

Bei dieser Gelegenheit halten wir es aber für selbstverständlich, daß, wie das Angebot besagt, mindestens achtzig Prozent sämtlicher Arbeiten in Gelsenkirchen zu angemessenen Preisen vergeben werden. Daß fernerhin bei den übrigen zwanzig Prozent die Materialbeschaffung ebenfalls in Gelsenkirchen geschieht und ganz besonders auch die beschäftigte Arbeitnehmerschaft zu hundert Prozent der Gelsenkirchener Bevölkerung entnommen wird.

Wenn sich nun das Handwerk schweren Herzens dazu entschieden hat, sich mit diesen Tatsachen abzufinden, so glaubt es sich auf Grund dessen berechtigt, auch seinerseits einige dringliche Wünsche zu äußern und zwar:

Möge unter allen Umständen Herr Architekt Franke als Treuhänder des Handwerks eingeschaltet bleiben und besonders auch bei der Vergebung der Arbeiten mit tätig sein.

Weiterhin möge unter allen Umständen die Reichsverdingungsordnung bei der Vergebung zu Grunde liegen und besonders auch die Bestimmung Geltung finden, wonach das billigste Angebot nicht zu berücksichtigen ist, sondern die Angemessenheit des Preises den Ausschlag zu geben hat.

Ferner möge das Kuratorium bei der Vergebung eingeschaltet sein.

Ergebenst
Innungsausschuß Gelsenkirchen.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Einladung.

Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums werden hierdurch zu einer Sitzung auf
Montag, 30. Juni 1930, 17 Uhr (nachm. 5 Uhr), im großen Rathaussaale hierselbst
ergebenst eingeladen.

Wattenscheid, den 26. Juni 1930.

Der Oberbürgermeister.

Tagesordnung:

1. Nochmalige Beschlußfassung über Etat und Deckungsvorlagen für 1930/31 auf Grund des Einspruchs durch den Oberbürgermeister. (Beratung findet nicht statt, Beschlußfassung nur formell erforderlich.)
2. Fortsetzung der Beratung über die noch nicht verhandelten Punkte aus der Stadtverordnetensitzung vom 23. Juni 1930.

nach Hause gebracht hatte. S. bekam für die Zuhälterei ein weiteres Jahr und für die Körperverletzung der P. 6 Monate Gefängnis. Die Gesamtstrafe lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

*

„Sie haben nur noch 14 Tage zu leben!"

Ein hiesiger Kaufmann wird große Augen gemacht haben, als er im März einen anonymen Brief bekam, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Briefschreiber von dem Kaufmann eine Geschichte zu erzählen wüßte, die sich angeblich vor zehn Jahren zugetragen haben sollte. An einem Sterbebette wollte der Briefschreiber das Versprechen abgegeben haben, den Kaufmann zu erschießen. Davon aber sollte nur dann die Erschießung wahr werden, wenn der Kaufmann nicht umgehend bei der Post einen Betrag von 300 Mark postlagernd hinterlegen würde. Mit dem Gelde wollte der Briefschreiber in seine ausländische Heimat abdampfen. Im Telegrammstil ging es weiter. Schließlich wurde dem Kaufmann angekündigt, daß er bei der Bereitung von Schwierigkeiten nur noch 14 Tage zu leben hätte. Der Kaufmann ging zur Polizei. Jetzt wurden die Fangschlingen angelegt. Als ein K. den Brief abholte, stand die Polizei schon bereit, K. wurde festgenommen und bequemte sich auf Betreiben seiner Verwandten zu einem Geständnis. Später aber kam er zum Amtsgericht und widerrief sein Geständnis. Ueteil: vier Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

Die Heilsarmee Gelsenkirchen-Bismarck, Andreasstraße 6. Im großen Saale findet heute abend 7 Uhr die Willkommensversammlung für Leutnant Christgau statt. Zu diesem Ereignis laden wir die Kameraden mit ihren Angehörigen herzlich ein. Eintritt für jedermann frei.

Der Jubeltag des Augsburger Bekenntnisses.

Wehende Kirchenfahnen und feierliches Festgeläute von allen evangelischen Kirchtürmen riefen am gestrigen Mittwoch die evangelischen Glaubensgenossen auf zu der bedeutsamen Erinnerungsstunde. Auch die Kirchengemeinde Gelsenkirchen (Altstadt, Neustadt und Heßler) hatte zu einer Feier eingeladen, die am Mittwoch abend in der Altstadtkirche sich in erhebender und würdiger Weise abwickelte. Die Vereine der Altstadt waren fast vollzählig zur Stelle. Die liturgisch reich ausgestattete Feierstunde, um deren Ausstattung und Gelingen sich Pfarrer Jordan besonders bemüht hatte, fand ihre Einleitung durch das machtvolle Posaunenvorspiel: Die Himmel rühmen und den begeisternden Gemeindegesang des bekenntnisfreudigen Lutherliedes, der von Orgel- und Posaunenklang getragen wurde. Vor dem festlich geschmückten und im Lichte der Altarkerzen strahlenden Altar amtierte als Liturg Pfr. Jordan, der mit passenden Bibelsprüchen die andächtig lauschende Festgemeinde sorgsam zu einem Verstehen der Konfession führte. Eingelegter Gemeindegesang, sowie auch die Vorlesung der wichtigsten Stellen aus den Artikeln 1 bis 17 der Konfession, die von Mitgliedern des Presbyteriums erfolgte, ergänzten aufs trefflichste die Schriftworte. Der Jungmädchenchor wartete mit dem Vortrag einiger schöner Choräle auf. Einen ganz wertvollen Genuß bot der festfeiernden Gemeinde Frau Oberingenieur Brinckmann durch ihren Sologesang. Reife Kunst, getragen von innerem Miterleben, schufen im Verein mit der seelenvollen Orgelbegleitung des Organisten Gebhardt eine andachtsvolle Stimmung, die alle Herzen wirklich erhob. Die Künstlerin sang zunächst das Lied: Herr, zu Dir will ich mich reten von Bach und zum Schlusse das Vater unser in dem überaus melodiösen Tonsatze von Krebs. Seiner Ansprache legte Pfr. Jordan das Schriftwort Römer 8, V 31—39 zu Grunde: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein. Der Segen des Herrn verabschiedete die ergriffene Festgemeinde, die stehend, unter Posaunen- und Orgelbegleitung und unter den wuchtigen Glockenklängen des vollen Geläutes, als Treugelöbnis anstimmte: „Das Wort, sie sollen lassen stahn!"

*

Der Leiter unserer städtischen Bücherei, Herr Wohlgemuth in Buer, erfreute die evang. Gemeindeglieder dadurch, daß er zwei äußerst seltene und geschichtlich bedeutsame Werke aus eigenem Familienbesitz der Oeffentlichkeit zugänglich machte. Das eine Buch ist die im Jahre 1565 gedruckte confessio augustana, das andere die Geschichte der deutschen Reformation unter Kaiser Karl 5., herausgegeben von dem Straßburger Gelehrten Joh. Sleidano im Jahre 1557. Letzteres ist eines der wenigen Quellenwerke jener Zeit, die die Reformationszeit akten- und sachgemäß darstellt. Die beiden überaus wertvollen Bücher sind z. Z. im Schaufenster der evangelischen Buchhandlung Schulz, Marktstraße 4, ausgestellt. △

Realgymnasium Gelsenkirchen.

Der Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. Beisenherz, übersendet den Eltern den Bericht über das Schuljahr 1929/30. Das 32 Seiten starke Heft enthält zunächst die Mitglieder des Ausschusses, den Bericht über den Unterricht, über die Lehrverfassung, Unterrichtsverfassung, Lektüre-Plan, die Aufgaben für die deutschen und fremdsprachlichen Aufsätze und die bei der schriftlichen Reifeprüfung gestellten Aufgaben. Bei dem Bericht über die Lehrer heißt es: Ostern 1929 trat Studienrat Stoll in unser Kollegium ein. Von Anfang des Schuljahres bis zu den Pfingstferien war der Oberstudienrat Dr. van Acken zu wissenschaftlichen Zwecken nach Italien beurlaubt. Er wurde von Mitgliedern des Lehrerkollegiums im Unterricht vertreten. Am 18. April 1929 erkrankte der Oberschullehrer Gand für 2 Wochen; er wurde vom Kollegium vertreten. Mit dem 1. Dezember 1929 schied Vikar Finke, der uns viele Jahre im kath. Religionsunterricht ausgeholfen hatte, infolge Berufung in eine Pfarrstelle, aus unserem Kollegium aus. Da ein Ersatz nicht sofort zu beschaffen war, übernahm Studienrat Franke teilweise (2 Stunden) den Unterricht des Vikars Finke als Ueberstunden, teilweise (2 Stunden) fiel der Unterricht infolge Kombination in U3a und U3b aus. Am Schlusse des Schuljahres schieden die Studienassessoren Hermann Paul und Josef Bieker aus unserem Lehrerkollegium aus. Studienrat Professor Franke und Oberschullehrer Reineke standen in diesem Jahre ein Vierteljahrhundert im Dienste der Stadt Gelsenkirchen. Die Stadtverwaltung ließ den beiden hochverdienten Lehrern aus diesem Anlaß durch den Direktor ein Schreiben überreichen, in dem ihre großen Verdienste um die Erziehung unserer Jugend volle Anerkennung finden. Dem Bericht über die Schüler ist zu entnehmen, daß bei Beginn des neuen Schuljahres 546 Schüler vorhanden waren gegenüber 553 bei Beginn des Berichtsjahres. Ohne Reifeprüfung sind im Laufe des Schuljahres in andere Schulen oder in praktische Berufe übergegangen insgesamt 20 Schüler. Von den Schülern waren evangelisch 215, katholisch 297, dissidentisch 4, israelitisch 20.

Die DVP. zu ihren Anträgen.

Fraktionsführer Dr. Hoffmann in der Versammlung des Ortsvereins Schalke.

Die gut besuchte Versammlung wurde vom 2. Vorsitzenden, Rektor Ischerland, geleitet. Er begrüßte es, daß die DVP. heute ein energisches Wort der Verwaltung gegenüber anschlage. Dr. Mehring befaßte sich mit der Volksnationalen Reichsvereinigung, die er ablehnte, da sie eine weitere Zersplitterung des Bürgertums bedeute. Der Wahlmißerfolg dieser Partei in Sachsen, die nur zwei Mandate erobern konnte, werde hoffentlich die Partei auf sich wiederbesinnen lassen, so daß sie wieder das werde, was sie früher sein wollte: der „Sauerteig" der alle bürgerlichen Parteien mit nationalem, volksbürgerlichem Geist durchsetze. Die „Evangelische Vereinigung" lehnte er deshalb ab, da es niemand gebe, der ein evangelisches Zentrum wolle. Auch sei die evangelische Kirche auf Gewissensfreiheit aufgebaut und habe keine politische Mission zu erfüllen. Mit der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei befaßte sich der Referent ausgiebig. Sie mache Propaganda um jeden Preis. Je nach Wunsch sei sie national oder sozialistisch. In die Kreise der Bürgerschaft dehne man seine Propaganda neuerdings aus, bewußt die allgemeine Notlage ausnutzend und mit Versprechungen nicht geizend. Wo sie mitregiert, hätten sie den Mißerfolg allgemein festzustellen, man solle nur an Thüringen, Mecklenburg, Sachsen und Coburg denken. Der Bürger soll sich einmal mit dem Programm dieser Partei näher befassen, dann dürfte er die Lehre ziehen. Nationalsozialisten sind wirkliche Sozialisten, die teilweise die übernommene Wirtschaftsordnung ablehnten. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine klaren, verständlichen Ausführungen.

Der Fraktionsführer der DVP., Dr. Hoffmann, nahm sodann das Wort zu seinem Vortrag über die

Finanzverhältnisse

der Stadt Gelsenkirchen. Die Schulden der Stadt seien in einem kurzen Zeitraum ungeheuerlich angewachsen. So habe man am 1. Januar 1929 eine Schuldenlast von 54 Millionen gehabt, die am 1. Mai 1929 auf 61 Millionen und am 1. Januar 1930 auf fast 71 Millionen angewachsen sei. Wenn gesagt würde, nur das Arbeitslosengesetz, das den Städten Lasten aufbürde, sei der Grund für die Verschuldung, daneben vielleicht noch der ausgebliebene Finanzausgleich, so könne er diese Meinung nicht teilen, da der Fehlbetrag, der sich durch die Erwerbslosen ergebe, nur auf 4 Millionen Mark belaufe. Die Hauptschuld an der Finanzmisere trage die verfehlte Grundstückspolitik der Stadt. Man habe leichtsinnig gehandelt, als man Gelsenkirchen-Buer in einigen Jahren ausbauen wollte in Zeiten der größten wirtschaftlichen Not. Für solche Pläne habe man 50 Jahre Zeit. Die Stellung der Fraktion zum Etatsvoranschlag sei ja bekannt, sie habe die Steuersätze ablehnen müssen, da sie zur vollkommenen Verschuldung der Bürgerschaft geführt hätten. Nach diesen allgemeinen Ausführungen ging der Referent auf die Anträge zur außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung und auf die Anfrage an die Verwaltung näher ein. Die interessanten Ausführungen wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an die Ausführungen beider Redner an. Von den verschiedensten Seiten wurde die Forderung laut,

die Partei solle sich dafür einsetzen, daß das Polizeiamt in Gelsenkirchen bliebe.

Scharf gerügt wurde ferner, daß ein Teil der Gelder des Stipendienausschusses zur Ausbildung von Gewerkschaftssekretären verwandt würde. Stadtverordneter Hohendahl referierte sodann über seine Erfahrungen in den Ausschüssen. Im Stadtausschuß habe er feststellen müssen, daß eine Reihe nicht bedürftiger Mitbürger die Stadt schwer geschädigt hätte, indem sie zu Unrecht Unterstützungen erhalten hätten. Er sei entschieden dafür eingetreten, daß dann wirklich Bedürftige geholfen werden und durch seine Bemühungen sei manche Not gelindert worden.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, der an die bevorstehende Rheinlandräumung erinnerte, die ein Verdienst Stresemanns sei, schloß er die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Stadtteil Buer

Gut abgelaufene Verkehrsunfälle.

An der Ecke de la Chevalleriestraße und Nienhofstraße kam es am Mittwoch gegen 3 Uhr nachmittags zu einem Zusammenstoß zwischen einem aus der Richtung Freiheit kommenden Motorrad mit Sozius und einem Auto. Der Lenker des Motorrades erkannte die Gefahr noch rechtzeitig und stoppte die Fahrt ab. Nichtsdestoweniger war ein Zusammenstoß aber nicht mehr zu vermeiden. Die beiden Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt und die Motorradfahrer kamen mit kleinen Verletzungen und einem Schrecken davon. — Auch an der Ecke Westerholter- und Lindenstraße kam es im Laufe des Mittwochs zu einem Zusammenstoß. Ein junges Mädchen, das durch die Ansahrt eines Motorradfahrers irritiert wurde, stieß mit ihrem Fahrrad gegen das Motorrad. Sie fiel auf das Schutzblech der Maschine, kam aber glücklicherweise mit ganz geringen Verletzungen am Knie davon. — Am Dienstag ereignete sich in Resse auf der Hertenerstraße ein Verkehrsunfall. Ein Personenauto fuhr aus der Ewaldstraße in Richtung Herten einem Dreiradlieferwagen in die Flanke, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Personen sind nicht verletzt worden. Der Zusammenstoß soll durch unvorschriftsmäßige Wendung nach rechts, verursacht durch den Lenker des Personenkraftwagens, erfolgt sein. — Ein weiterer Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen ereignete sich an der Kreuzung Oppos- und Hagenstraße am gleichen Tage. Hierbei fuhr der Radfahrer, aus der Oppostraße kommend, dem Auto in die Flanke. Der Radler wurde leicht verletzt, sein Fahrrad beschädigt.

Aufregender Vorfall. Am Dienstag nachmittag nahmen mehrere noch schulpflichtige Kinder im Kanal ein Bad, trotzdem an der Stelle das Baden verboten war. Als einer den Kanal durchschwamm, verließen ihn plötzlich die Kräfte und er ging unter. Ein Schiffer, der zufällig mit einem Schleppkahn die Stelle passierte, hörte die Hilferufe des Knaben und konnte ihn noch frühzeitig retten. Ein in der Nähe anwesender und sofort herbeieilender Polizeibeamter nahm sich dann des Knaben an. (r)

Die Turmstraße, die bisher noch keine Befestigung hatte, wird augenblicklich ausgebaut. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen und die Konturen des Ausbaues sind bereits erkennbar. Die Bürgersteige werden etwa zwei Meter breit und erhalten vorläufig eine Aschedecke. Der Straßendamm wird durch Pflasterung befestigt. Da an Regentagen ein Passieren der Turmstraße kaum möglich war, werden sich die Anwohner dieser Straße über die in Angriff genommenen Arbeiten sicherlich freuen.

Heute:
Der Funkturm
und
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Stadtteil Horst

Bissige Hunde. Am Donnerstag vormittag wurde die Ziege eines Bergmanns aus der Lanferbruchstraße, die am Linnenbrinksweg zum Weiden angebunden war, von zwei Schäferhunden, die sich herrenlos umhertrieben, angefallen und derartig zugerichtet, daß das Tier abgeschlachtet werden mußte. Die Hunde sollen einem Besitzer aus der Weidwallstraße in Horst gehören. Ermittelungen sind eingeleitet. □

Die Frauengruppe Horst der DBB. unternahm am Mittwoch bei schönstem Wetter einen Ausflug nach Witten. Frisch und frohgelaunt fuhren 45 Frauen um 5.30 von Horst-Süd ab, manches Mitglied wird sich noch des öfteren an die lustige Bahnfahrt erinnern. Im freundlichen Witten wurde im Restaurant zur Linde ein kleiner Imbiß genommen, dann gings auf den in der Nähe stehenden Aussichtsturm, von dem sich all das Schöne auf einmal genießen läßt. Am Nachmittag gings dann nach Hohenstein, wo auf der imposanten Freilichtbühne „Gudrun" über die Bretter ging und somit den Ausflüglern einen wunderschönen Abschluß bot. (Q)

Musikverein „Harmonie" (Feuerwehrkapelle). Sonntag morgen 10 Uhr ist Probe bei Wallner. Anschließend Versammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung, u. a. Lokalfrage, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. (Q)

Achtet auf den Kartoffelkäfer!

Der Kartoffelkäfer ist in Frankreich im vergangenen Jahre in weiteren fünf Departements, Vienne, Vendee, Indre, Lot und Tarn-et-Garonne aufgetreten, so daß sein Ausbreitungsgebiet nunmehr Teile von 14 Departements umfaßt. Die Gefahr, daß der Schädling wieder einmal nach Deutschland eingeschleppt wird, ist damit gewachsen. Der Käfer wird nicht nur mit Kartoffeln und Pflanzgut, sondern auch mit Verkehrsgütern aller Art verschleppt und vermag auch weite Strecken zu überfliegen. Deshalb ist vor allem in den Monaten Juni und Juli mit vermehrter Aufmerksamkeit darauf zu achten, ob an den Kartoffelpflanzen die Blätter von Insekten zerfressen werden und sich auffallend gefärbte Käfer und Larven vorfinden. Der Kartoffelkäfer ist etwa ein Zentimeter lang, oval, oben gewölbt, unten platt, rotgelb gefärbt, mit schwarzen Augen und einem schwarzen herzförmigen Stirnfleck, sowie mit elf schwarzen Flecken am Halsschild, deren mittelster größer und von der Form einer römischen V ist. Die Flügeldecken sind hellgelb und mit zehn schwarzen Längsstreifen gezeichnet. Das Käferweibchen legt die dottergelben, etwa 1,5 Millimeter langen walzenförmigen Eier zu etwa 12 bis 30 Stück in Häufchen dicht nebeneinander aufrecht stehend an der Unterseite der Kartoffelblätter ab. Aus den Eiern schlüpfen nach vier bis fünf Tagen die Larven, die zunächst blutrot sind, sich später rotgelb und zuletzt orangegelb verfärben. Sie erreichen eine Länge von zwölf Millimeter und haben birnförmige, nach hinten verjüngte Körperform. Ihr Kopf, ihre sechs Beine und zwei Reihen warzenähnlicher runder Flecken an beiden Körperseiten sind schwarz. Werden Kartoffelkäfer oder Kartoffelkäferlarven gefunden oder besteht der Verdacht, daß auf einem Grundstück der Kartoffelkäfer aufgetreten sind, so ist unverzüglich der Ortspolizei Mitteilung zu machen, damit sofort Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.



Im ersten Jahrzehnt nur
NIVEA KINDERSEITE
Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung.
Preis 70 Pfg.
4 W29/30



Freilicht, Freiluft u. Sonne! Und dazu
NIVEA-CREME
Das gibt gesunde Haut u. schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber *trocken* muß Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme *vorher* einreiben! Das vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre Wirkung voll zur Geltung bringen.
Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!
Dosen: M 0.20—1.20 / Tuben aus reinem Zinn: M 0.60 und 1.—


„Gegen zehn Uhr .... Sie sagten heute mittag doch, er werde um neun Uhr kommen! ...."

Beatrice Lanzone sah den Maler verwundert an. Seine Worte erschienen ihr seltsam.

„Signore Blanchet rief heute abend, kurz bevor Sie kamen, telephonisch bei mir an. Er war früher, als er gedacht hatte, vom Gardasee zurückgekommen. Da sagte er dann, daß er einer anderen Verpflichtung wegen erst gegen zehn Uhr zu mir kommen könne."

Mit regungsloem Gesicht hatte Rossin zugehört. Plötzlich war es ihm, als fahre ein Blitz vor ihm nieder. Ein Gedanke jagte über ihn hin...

Mit einem unterdrückten Schrei sprang er auf. Wie von Sinnen schrie er:

„Haben Sie ihm gesagt, daß ich da bin?"

Ratlos sah die Sängerin den Rasenden an.

„Was haben Sie?...." rief sie erregt.

„Haben Sie ihm gesagt, daß ich da bin?" stieß Rossin nochmals wild hervor. „Geben Sie doch Antwort!"

Angstvoll wich Beatrice Lanzon etwas vor Rossin zurück.

„Ich habe ihm erzählt, daß Sie und Enrico Georgi heute abend meine Gäste seien und daß wir dann zu vieren den Abend gemütlich verbringen würden."

Rossins Gesicht war fahl geworden.

Beatrice Lanzone ging auf Georgi zu.

„Was ist denn los, Enrico?.... Ich verstehe nicht, was Signore Rossin von mir will!"

Rossin faßte die Sängerin am Arme.

„Und er?.... Was hat er gesagt?... Hat er sich nach mir erkundigt?"

„Erkundigt?.... Ich verstehe Sie immer weniger! .... Signore Blanchet kennt Sie doch gar nicht!.... Er hat nur gefragt, ob Sie Deutscher seien; darauf habe ich ihm gesagt, daß Sie in Berlin lebten...."

Rossin sanken die Arme herunter. Wie gebrochen stand er da.

Es war wie ein Stöhnen, als er dumpf sagte: „Dann brauchen wir nicht mehr auf ihn zu warten!...."

In diesem Augenblicke ertönte die Hausglocke.

Alle drei fuhren zusammen.

„Das ist er!" rief Georgi.

Rossin machte einen Sprung der Tür zu.

„Vorsicht, Rossin!" schrie Georgi und riß Rossin zurück. „Gehe hier hinaus!"

Da klopfte es an der Türe.

„Herein!" rief Beatrice Lanzone.

Das Mädchen erschien.

„Ein Herr steht unten...."

„Signore Blanchet!" unterbrach sie Beatrice Lanzone.

Das Mädchen verneinte.

„Es ist ein fremder Herr. Er wünscht Signore Rossin zu sprechen!"

Rossin lachte höhnisch auf.

„Wir haben uns zu früh gefreut! Es ist der Kriminalkommissar! Führen Sie ihn herauf!" sagte er dann zu dem Mädchen.

Gleich darauf erschien der Kommissar.

Er verneigte sich kurz vor Beatrice Lanzone, dann wandte er sich zu Rossin.

„Der Mann kommt nicht!" sprach er in seiner kurzen, bündigen Weise. „Erwarten Sie ihn heute noch?"

„Er wird überhaupt nicht kommen!" antwortete Rossin verbissen.

Mit fassungslosem Gesicht sah Beatrice Lanzone von einem zum anderen.

„Wollen Sie mir nicht endlich sagen, was das alles zu bedeuten hat?"

Georgi schob seinen Arm unter den ihrigen.

„Kommen Sie mit mir ins andere Zimmer, Beatrice! Ich will Ihnen alles erklären."

Als die beiden gegangen waren, fragte der Kommissar:

„Der Verbrecher kommt überhaupt nicht, sagten Sie?"

„Er weiß seit heute abend, daß ich hier bin und ihn erwarte. Die Dame des Hauses hat, ohne zu wissen, was sie tat, es ihm verraten!"

„Das ist ein verdammtes Pech!"

Ueber Rossin, der sich bis jetzt noch zusammengenommen hatte, brach mit einem Male die Wut über diesen neuen Mißerfolg herein.

„Wieder unterlegen!" schrie er verzweifelt. „Soll denn der Schuft immer wieder über mich triumphieren!"

Der Kommissar ließ Rossins ärgsten Zornesausbruch sich austoben. Ueberlegend stand er da. Nun öffnete er das Fenster und ließ einen schrillen Pfiff ertönen.

Gleich darauf betrat ein jüngerer Mann das Zimmer.

Der Kommissar gab ihm einige Befehle. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sollten die Nachforschungen nach dem Verbrecher aufgenommen, die Bahnhöfe genau überwacht und in sämtlichen Hotels und Pensionen nach ihm gefahndet werden.

„Der Kerl ist hier unter dem Namen eines Ingenieurs Blanchet natürlich nicht gemeldet", sagte der Kommissar zu Rossin. „Ich habe heute mittag Nachforschungen in dieser Richtung angestellt. Da wir aber genaue Personalbeschreibung von ihm haben, werden wir ihn, falls er Mailand nicht schon in den Abendstunden verlassen hat, vielleicht erwischen."

Er wollte dem jüngeren Beamten noch etwas mitteilen, da wurde die Tür des Nebenzimmers aufgerissen. Beatrice Lanzone kam hereingestürzt.

„Es ist nicht wahr!" stieß sie in höchster Empörung hervor. Sie trat auf Rossin zu und sah ihn aus zornblitzenden Augen an.

„Was für eine Schauergeschichte haben Sie uns da aufgetischt! Sind Sie deshalb in mein Haus gekommen, um einen Menschen, der mir nahesteht, in dieser Weise zu verdächtigen!"

Rossin wollte der Erregten widersprechen, aber der Kriminalkommissar schob ihn zur Seite. Er sagte kurz, sachlich:

„Der Mann, von dem Sie sprechen, Signorina, ist ein vielfacher Mörder! Die Polizeibehörden zahlreicher Länder suchen ihn!"

„Blanchet ein Mörder!...."

„Soll ich Ihnen eine genaue Beschreibung von ihm geben, damit Sie sehen, daß es kein Irrtum ist?... Im übrigen können Sie schon daraus, daß er heute abend nicht erschienen ist, nachdem er durch Sie von Signore Rossins Anwesenheit erfahren hatte, ersehen, wie recht wir mit unserer Behauptung haben!"

„Blanchet ein Mörder!...", sagte sie fassungslos, am ganzen Körper bebend.

„Dem Sie unrettbar verfallen gewesen wären", fuhr der Kommissar fort, „wenn dieser Herr nicht rechtzeitig dazwischen gekommen wäre!"

Mit einem wehen Aufschrei brach Beatrice Lanzone in einem Sessel zusammen. Wildes Weinen erschütterte ihren Körper.

Bert Rossin ging mit verbissenem Gesicht im Zimmer hin und her. Das Pollini ihm abermals entgangen war!... Es war um den Verstand zu verlieren!

War dieser Pollini überhaupt ein Mensch?... War er nicht wie ein böses Gespenst, das unheilbringend immer wieder auftauchte ... und gleichsam im Nichts verschwand ... das nicht zu greifen war ...

Enrico Georgi und der Kommissar unterhielten sich leise miteinander. Nun sagte der Sänger zu Rossin:

„Ich meine, wir sollten jetzt nach Hause gehen, Bert! Signorina Lanzone wird die Ruhe nötig haben!"

Die Sängerin richtete sich auf. Ein angstvoller Ausdruck war in ihrem blassen Gesicht.

„Bleiben Sie noch!" bat sie, Zittern in der Stimme.

Der Kriminalkommissar sprach darauf:

„Sie brauchen keine Angst zu haben, Signorina! Zwei meiner Leute werden während der Nacht und auch in den nächsten Tagen ihr Haus beobachten. Wenn der Verbrecher, was ich allerdings für ganz ausgeschlossen halte, es wagen sollte, sich Ihnen zu nähern, wird er sofort gefaßt werden!"

Die Sängerin bat trotzdem Georgi und Rossin, noch eine Weile bei ihr zu bleiben; es sei ihr jetzt zu unheimlich, allein in dem Hause zu sein.

Eine schwere, lastende Stille herrschte in dem Zimmer, als der Kommissar gegangen war. Jeder hing seinen Gedanken nach.

Plötzlich sagte Beatrice Lanzone in leidenschaftlichem Schmerz:

„Ich kann es noch immer nicht fassen! ... Ich habe doch sonst einen guten Blick für Menschen, mit denen ich zu tun habe ... nun bin ich einem solchen Ungeheuer ins Netz gegangen!"

Sie stutzte, ein Entschluß schien in ihr erwacht zu sein. Sie eilte in den Nebenraum.

Man hörte sie den Hörer vom Telephon abnehmen, sie rief eine Nummer in den Apparat.

Es war eine Weile still. Dann sagte Beatrice Lanzone mit erregter Stimme:

„Sind Sie am Apparat, Signore Fiori? ... Ja, Beatrice Lanzone ist hier ... Wie meinen Sie? ... Sehr spät? ... Sie haben schon geschlafen? ... Das tut mir leid! ... Ich mußte Sie aber heute unter allen Umständen noch sprechen! ... Haben Sie schon Ersatz für mich für das Neuyorker Gastspiel gefunden? ... Nein? ... Dann werde ich gehen! ... Gewiß, ich mache das Gastspiel ... Wie sagten Sie? ... Vielleicht ... darüber sprechen wir morgen ... Ja, ich bin zu Hause ... um elf Uhr erwarte ich Sie! ... Gute Nacht, lieber Freund! Schlafen Sie gut weiter!"

(Fortsetzung folgt.)

Die letzten Tage unserer billigen Schuh- und Strumpf-Woche

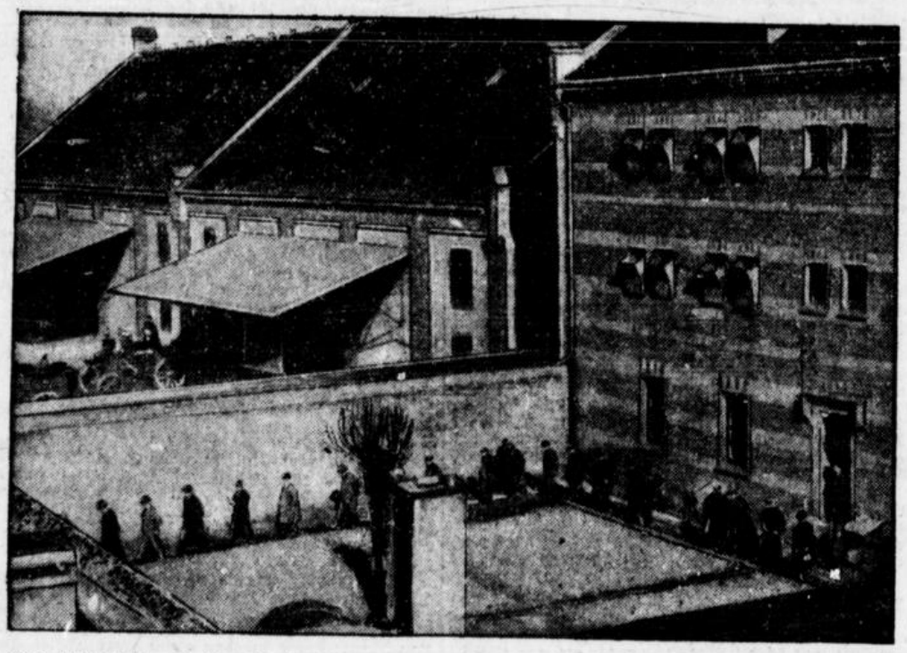
GG Gebrüder Goldblum
Gelsenkirchen, Schalker Str. 158/160

Neuauslagen
Fabelhaft billige Preise
Verkauf nur Schalkerstr. 158/160

Zur Befreiung des Rheinlandes.



Karte der Gebiete, die dauernd oder vorübergehend von französischen, belgischen, englischen oder amerikanischen Truppen besetzt waren.



Das französische Gefängnis in Trier, in dem alle inhaftierten Deutschen wie Sträflinge untergebracht wurden.



Zehn Jahre Beherrscher des Rheinlandes.
General Thwaites und General Guillaumat, die Oberkommandierenden der englischen und der französischen Besetzungstruppen.

Ein unvergeßliches Opfer der Besetzungszeit.



Albert Leo Schlageter,
der von den Franzosen wegen angeblicher Spionage im Ruhrkrieg (1923) kriegsgerichtlich verurteilt und erschossen wurde.

Allerlei ostpreußische Leckerbissen.

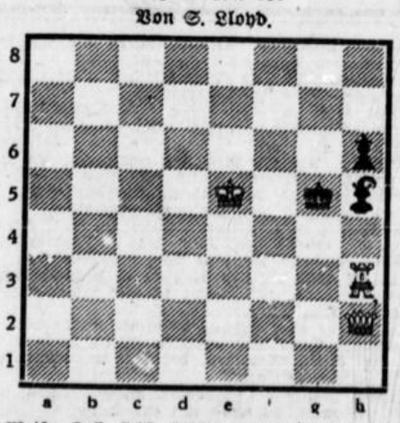
Jedes Land hat seine Leibgerichte. Berlin hat sein Eisbein mit Sauerkohl, München seine Knödel, Ostpreußen seine Rinderfleck. Wer aber ein wenig Sinn für kulinarische Eigentümlichkeiten besitzt, wird gerade in Ostpreußen ihrer noch viele andere finden. Berühmt sind der Labiauer Spickaal, der Angerburger Breit- und Rundaal, die Nikolaiker Maräne, die Cranzer Flundern, der Kahlberger Haffzander und die Neunaugen, die in den abgelegenen Fischerdörfern des Memeldeltas gefangen werden. Lokalgerichte sind ferner in Königsberg „Schmand mit Glums" d. i. Sahne mit weißem Käse in besonderer Zubereitung, und andernorts „Beetenbartsch", ein Gericht, in dem sich Rindfleisch und rote Rüben zu delikater Mischung vereinen. Auch den Grog kann man zu den ostpreußischen Spezialitäten rechnen, ebenso den „Bärenfang", der aus Sprit und Honig bereitet wird. Wer nach Ostpreußen reist, sollte nicht versäumen, das alte Ordensland auch von dieser Seite recht liebevoll zu studieren!

Schachteil der Allgemeinen Zeitung.

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranift, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 27. Juni 1930.

Aufgabe Nr. 150
Von S. Lloyd.



Weiß: Ke5, Dh2, Tb3 = drei Steine.
Schwarz: Kg5, Lh5, Bb6 = drei Steine.
Matt in zwei Zügen!

*

Partie Nr. 223
Gespielt im Meisterturnier Zwickau 1930

Weiß: Helling	Schwarz: Kühn
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	d7—d5
4. Sg1—f3	c7—c6
5. Lc1—g5	Sb8—d7
6. c4×d5	e6×d5
7. e2—e3	Lf8—d6

Besser 7. — — — Le7 der Läufer muß später doch nach e7 zurück!

8. Lf1—d3	0—0
9. Dd1—c2	b7—b6
10. Lg5—h4	Tf8—e8
11. 0—0	Sd7—f8
12. e3—e4	d5×e4
13. Sc3×e4	Ld6—e7
14. Tf1—e1	Sf6—d5
15. Lh4×e7	Te8×e7
16. Ld3—c4	Lc8—g4

Auch nach 16. — — — Lf5, 17. Sf6†, S×f6, 18. D×f5, hätte Weiß etwas Stellungsvorteil.

17. Sf3—e5	Lg4—b5
18. Se4—g3	Lb5—g6
19. Sg3—f5	Te7—e6

Auf f5 zu tauschen war wohl das kleinere Uebel.

20. Se5×g6	Te6×e1†
21. Ta1×e1	Sf8×g6
22. Sf5—e3	Sg6—f4

Nach 22. — — — S×e3, 23. f×e3 bestünden die Drohungen D×g6, Tf1 und Db3.

23. Dc2—f5	Dd8—f6
24. Se3×b5!	Sf4×d5
25. Df5×f6	g7×f6
26. Lc4×b5	c6×b5
27. Te1—e7	

Jetzt hat Weiß ein gewonnenes Endspiel.

27. — — —	Ta8—c8
28. g2—g3	Tc8—c1†
29. Kg1—g2	Tc1—a1
30. a2—a3	b7—b5
31. Te7×a7	b5—b4
32. Ta7—a4	b4×a3
33. Ta4×a3	Ta1—d1
34. Ta3—a4	Td1—d2
35. Ta4—b4	Kg8—g7
36. Kg2—f3	Kg7—g6
37. Kf3—e3	

und Weiß gewann.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelenkirchen, den 27. Juni 1930.

Englisch

Wenn Weiß nach den Zügen

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sb8—c6
3. Sg1—f3	Sg8—f6

auf den Doppelschritt des Damenbauern verzichtet und mit

4. e2—e3	— — —

zurückhaltend fortfährt, bildet der von Reti gewählte Zug

4. — — —	Lf8—b4

für Schwarz eine empfehlenswerte Fortsetzung. Die Stärke dieses Zuges wird am besten aus der Partie Nimzowitsch—Spielmann (Marienbad 1925) ersichtlich, die mit

4. — — —	Lf8—e7?

fortgesetzt wurde. Nach den weiteren Zügen

5. d2—d4	d7—d6
6. Lf1—e2	0—0
7. 0—0	Tf8—e8
8. b2—b3	e5×d4
9. Sf3×d4	Sc7×d4
10. Dd×d4	Sf6—d7
11. Sc3—b5	Le7—f6
12. Sb5×f6†	Dd8×f6
13. Dd4×f6	Sd7×f6

wird der grundlegende Unterschied der beiden Spielweisen erkennbar. Während in der vorher empfohlenen Spielweise (Lf8—b4) der Abtausch des Läufers b4 gegen den weißen Damenspringer ein kompliziertes Mittelspielgefecht zur Folge hat, in welchem die beiden schwarzen Springer ein ausreichendes Aequivalent gegenüber dem feindlichen Läuferpaar bilden, ist Schwarz in der vorliegenden Stellung im Nachteil, da nach vollzogenem Damentausch diesmal dem Besitzer des Läuferpaares die Zukunft gehört.

Interessant ist der Versuch des baltischen Großmeisters Nimzowitsch nach

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sb8—c6
3. Sg1—f3	Sg8—f6

mit

4. e2—e4	— — —

fortzufahren, der jedoch bei exaktem Gegenspiel dem Nachziehenden keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. Yates antwortete darauf

4. — — —	Lf8—c5
5. Sf3×e5	— — —

worauf Schwarz grundlos mit

5. — — —	0—0

einen Bauern preisgab und bald in Nachteil kam. Die richtige Antwort zeigte Colle in seiner Partie gegen List (Berlin 1926):

5. — — —	Sc6×e5
6. d2—d4	Lc5—b4
7. d4×e5	Sf6×e4
8. Dd1—d4	— — —

auf Dd1—g4 kommt einfach 8. — — — Se4×c3

8. — — —	f7—f5
9. e5×f6	Se4×f6
10. c4—c5	Dd8—e7†
11. Lc1—e3	Lb4×c3
12. b2×c3	0—0

und Schwarz kann mit seiner Stellung zufrieden sein.

Spielbetrieb der Schach-Union
Rest. „Zum Grafen Häseler", Schalkerstraße
Donnerstags ab 20 Uhr.

Heute letzter Tag unserer

Modenschau

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Beginn nachmittags 3.30 Uhr im Ausstellungsraum 3. Stock. Karten sind an der Sammelkasse zu haben

Zeppelindienst über den Pazifik.

Gründung einer japanischen Gesellschaft.

Vom Herbst 1931 ab.

Nach einer Meldung aus San Franzisko ist eine japanische Luftverkehrsgesellschaft mit 15 Millionen Kapital gebildet worden, die vom Herbst 1931 ab einen regelmäßigen Zeppelinverkehr zwischen San Franzisko und Tokio plant. Es sollen drei Zeppeline für je 40 Fahrgäste in Dienst gestellt werden. Die Flugdauer beträgt 68 Stunden.

Lastauto vom D-Zug überfahren.

Ein unachtsamer Schrankenwärter.

Am Donnerstag vormittag überfuhr der D-Zug Dortmund—München auf dem Bahnübergang zwischen Gaualgesheim—Ingelheim ein mit Möbeln beladenes Lastauto aus Münster im Taunus. Hierbei wurden zwei Personen durch Knochenbrüche und Brandwunden schwer und eine Person leichter verletzt. Die beiden Schwerverletzten sind ihren Verwundungen bereits erlegen. Das Auto ist infolge Explosion des Benzinbehälters vollständig verbrannt. Die Lokomotive des D-Zuges wurde beschädigt, so daß der Zug eine Verspätung von einer Stunde erlitt. Die Schuld an dem Unfall trifft wahrscheinlich den Schrankenwärter, da die Schranke beim Passieren des Zuges nicht geschlossen war.

*

Auf der Landstraße von Pitesti nach Slatina (Rumänien) ist ein mit 30 Personen besetzter Autobus in den Straßengraben gestürzt. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. 15 Personen wurden schwer verletzt, zwei von ihnen sind ihren Verletzungen inzwischen erlegen.

Zwei neue Todesfälle in Lübeck.

Nunmehr 44 Opfer.

Nachdem in den letzten Tagen eine gewisse Besserung bei den mit dem Tuberkulose-Präparat gefütterten Säuglingen festzustellen war, sind in der letzten Nacht von den schwerkranken Kindern wieder zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 44 erhöht hat. Krank sind nach dem Bericht des Gesundheitsamtes noch 69, gebessert 74, gesund bezw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 64 Säuglinge.

Mutter und Sohn auf der Anklagebank.

Traurige Familienverhältnisse.

Krankhafte Ueberschätzung der eigenen Persönlichkeit und überreizte Erbdegriffe hatten den 19jährigen Gymnasiasten Ortwin Ballnath aus Eichstätt am 2. Februar dazu verleitet, gegen den Hotelbesitzer Matheis, den Liebhaber seiner Mutter, einen Mordanschlag zu verüben, indem er aus einem Armeerevolver aus zwei Meter Entfernung einen Schuß auf diesen abgab, der aber nur eine leichte Fleischwunde in der Brust verursachte. Die Mutter des jungen Ballnath, Metha Ballnath, war wegen Anstiftung zu einem Verbrechen des Mordversuchs angeklagt. Die Verhandlungen, die bis zum Schluß der Beweiserhebung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden, entrollten ein erschütterndes Bild traurigster Familienverhältnisse. Der Antrag des Staatsanwalts lautete für Ortwin Ballnath auf drei Jahre Zuchthaus, für Metha Ballnath auf vier Jahre Zuchthaus. Während die Geschworenen sich bei Ortwin Ballnath dem Antrage des Staatsanwalts anschlossen, verurteilten sie Metha Ballnath zu drei Jahren Zuchthaus unter Haftfortdauer und Ueberbürdung der Kosten.

Verkehrsstörungen durch Heuschreckenschwärme in Oesterreich.

Die Feuerwehr hilft mit Pechfackeln.

Wie die Blätter berichten, hat sich auf der Eisenbahnstrecke Wiener Neustadt—Eggenburg der nach Ungarn führenden Linie der Südbahn am Mittwoch abend ein Heuschreckenschwarm niedergelassen, der eine Verkehrsstörung verursachte. Es handelt sich nicht um Wanderheuschrecken, sondern um eine in Oesterreich verbreitete Art kleinerer Heuschrecken. Die Heuschrecken wurden durch die die Strecke passierenden Züge zerquetscht. Es kamen jedoch immer neue Schwärme, so daß durch die tausende von zerquetschten Heuschrecken die Schienen schließlich verlegt wurden. Ein Zug blieb auf der Strecke stehen und konnte über die verlegten Schienen nicht weiterfahren. Die freiwillige Feuerwehr von Wiener Neustadt rückte gegen Mitternacht mit Pechfackeln aus, um das Verkehrshindernis zu beseitigen. Bahnangestellte und Feuerwehrleute arbeiteten längere Zeit, bis es ihnen gelang, die Strecke freizubekommen, indem sie den Schienenstrang mit Benzin begossen und dieses anzündeten.

Freispruch für Lange.

Das Strafverfahren gegen den Stadtkämmerer.

Am Donnerstag vormittag trat der Bezirksausschuß zur Hauptverhandlung im Disziplinarverfahren gegen den Berliner Stadtkämmerer Dr. Lange unter dem Vorsitz des Präsidenten Mooshake zusammen. Die Zusammensetzung des Bezirksausschusses ist dieselbe, wie im Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Boeß. Die Verhandlung ist wiederum nicht öffentlich.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, lautete das Urteil in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange: Der Angeschuldigte wird freigesprochen. Die baren Auslagen des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Ende der Weltkraftkonferenz.

Erfreuliche Ergebnisse auf allen Gebieten.

Die Schlußsitzung.

✕ **Berlin,** 26. Juni. (Drahtb.)

Die Weltkraftkonferenz trat am Mittwoch um 15 Uhr zu ihrer Schlußsitzung in den Krollfestsälen zusammen.

Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des amerikanischen nationalen Komitees, Merrill, als amtierenden Vorsitzenden des internationalen Hauptausschusses, erstattete der stellvertretende Geschäftsführer, Diplomingenieur zur Nedden, den Schlußbericht.

Er sprach zunächst von den organisatorischen Ergebnissen der Konferenz und erklärte in diesem Zusammenhang: Die Gesamtzahl der eingetragenen Teilnehmer an der zweiten Weltkraftkonferenz betrug 3900. Die Summe der Hörerzahl an den Fachsitzungen der 34 Sektionen der Konferenz, denen die aus 380 zusammengefaßten 34 Generalberichte als Unterlage dienten, betrug mehr als 10 000. Die Zahl der Diskussionsbeiträge in den einzelnen Sitzungen betrug im Durchschnitt mehr als 12. Infolge der Zeitersparnis durch den Sprachenübertragungsapparat war es möglich, daß die hohe Zahl von 430 Diskussionsrednern zu Worte kommen konnte.

Der Redner behandelte dann die Ergebnisse der Beratungen des internationalen Hauptausschusses. Er machte dabei folgende Angaben: In den freundschaftlichen Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen sind sehr erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Dem Hauptausschuß sind Vorschläge bezüglich eines Weltingenieurverbandes und auch eines ständigen Weltingenieurkongresses zugegangen. Er hat sich dahin ausgesprochen, daß derartige neue Organisationen zur Ueberschneidung mit bestehenden Körperschaften und zu einer internationalen Ueberorganisation führen müßten. Der Hauptausschuß hat beschlossen, die in Aussicht gestellte Einladung Schwedens und der skandinavischen Länder anzunehmen und Skandinavien als Tagungsort für die nächste Teilkonferenz der Weltkraftkonferenz im Jahre 1933 in Aussicht zu nehmen. Diese Teilkonferenz wird sich dann mit der Energieversorgung der Großindustrie befassen. Die dritte Vollkonferenz wird 1936 in Amerika stattfinden.

Im letzten Teil seines Berichts faßte zur Nedden die Gesamtergebnisse der Konferenz zusammen. Er führte dazu aus: Das wichtigste Ergebnis ist darin zu sehen, daß so viele erfahrene Fachleute der ganzen Welt neue persönliche Beziehungen angeknüpft haben. Hierdurch hat die Konferenz außer ihrem Nutzen im einzelnen vor allem auch die Annäherung der Völker gefördert. Weiter hat die Konferenz als Ganzes Antworten auf wichtige Fragen gegeben, die von leitenden Staatsmännern und von der ganzen Welt an sie gestellt worden sind. Den Weg zur Verbilligung der Energie erblickt die Weltkraftkonferenz in der Herabsetzung der Kosten der Energieerzeugungs- und Verteilungsanlagen und in der Erhöhung der Benutzungsdauer dieser Anlagen. Die Konferenz hat ferner gezeigt, daß die Versorgung der Welt mit Maschinenkraft, Licht und Wärme letzten Endes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit führen muß. Endlich hat die Konferenz große Zukunftsausblicke auf wissenschaftlichem, technischem, wirtschaftlichem und soziologischem Gebiet eröffnet. Ganz besonders haben dies die allgemeinen Hauptvorträge getan; sie haben gezeigt, daß wir in ein Zeitalter eingetreten sind, das uns durch die weitgehende Spezialisierung hindurch eine neue einheitliche Geisteskultur bringen wird.

Weiter sprachen die Vertreter der verschiedenen nationalen Komitees den Dank ihrer Staaten aus. Es folgte die Annahme entsprechender Resolutionen. Dann schloß der amtierende Vorsitzende des internationalen Hauptausschusses die Schlußsitzung und damit die zweite Weltkraftkonferenz.

Rheinland-Westfalen.

Meppen, 26. Juni. (Von Grenzbeamten erschossen.) An der holländischen Grenze wurde am Dienstag eine Deutsche von holländischen Grenzbeamten erschossen. Die Getötete, ein Frl. Thekla Cohnen aus Altenberge bei Münster, wurde von dem Beamten auf verbotenem holländischen Gelände ertappt. Als sie auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, machten die Grenzbeamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch und trafen die Flüchtende tödlich.

Minden, 26. Juni. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des wegen Spionage verhafteten Obermusikmeisters Adam von der 2. Abteilung des 6. Preuß. Artillerie-Regiments und seiner Ehefrau ist der Konkurs eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist Rechnungsrat Neyer in Minden ernannt worden. Das Ehepaar befindet sich zurzeit noch in Minden in Untersuchungshaft.

Elberfeld, 26. Juni. (Wichterich stellt sich der Polizei.) Der 68jährige Gattenmörder, der am vorigen Donnerstag, wie gemeldet, aus Eifersucht seine 62jährige Frau erschossen hat und dann flüchtig war, hat sich jetzt der Elberfelder Polizei gestellt. Von Donnerstag ab hielt er sich in den umliegenden Wäldern auf. Er benachrichtigte seine Tochter, ihn im Walde zu besuchen. Die Tochter muß ihn dann wohl veranlaßt haben, sich der Polizei zu stellen.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Firma „Allcredo", Allgemeine Kreditorganisation in Köln, hat vor einigen Tagen in Gelsenkirchen, Arminstraße 13, unter Leitung des Kaufmanns Leo Spottheim ein Möbelhaus eröffnet. Laut § 8 der Vertragsbedingungen geht das Eigentum der Möbel ohne jede weitere Zahlung auf die Erben des Käufers über, falls derselbe stirbt. (Siehe Anzeige.)

Der Großraumgüterwagen.

Seine wirtschaftliche Bedeutung und Zukunft. – Statt 200 nur 20 Güterwagentypen. – Was sagt die Binnenschiffahrt dazu?

Im Wettbewerb mit dem Kraftwagen muß die Reichsbahngesellschaft dauernd auf organisatorische und technische Fortschritte innerhalb ihres Betriebes bedacht sein. Eine Reihe von Neuerungen sind bereits seit längerer Zeit eingeführt, wie z. B. die Kunze-Knorr-Bremse, die eine Ersparnis an Personal von fast 50 v. H., eine Geschwindigkeitserhöhung der Güterzüge von 30 bis 40 Kilometer und der Eilgüterzüge von 40 auf 60 Kilometer je Stunde zur Folge hatte und damit eine Reihe von Vorteilen, wie durchgehende Güter- und Eilgüterzüge, schnelleren Umlauf der Wagen, kürzere Lieferfristen usw.

Ein anderer, sehr bedeutungsvoller Versuch der Reichsbahn mit der Einführung der Großraumgüterwagen kann jetzt als abgeschlossen gelten, nachdem die Versuche seit 1924 angestellt worden waren. Die ersten Versuche wurden dort vorgenommen, wo die Einführung der Neuerung seit langen Jahren, insbesondere vom Generaldirektor Dr. Krabohl, eindringlich befürwortet war, nämlich im Industriegebiet. Hier verkehrten zunächst fünf Züge von je 20 Wagen zu je 50 To. zwischen Zechen und Hüttenwerken zur Beförderung von Kohle, Koks und Teer. Für Be- und Entladung dieser Wagen war in vielen Fällen Abänderung der Anlagen notwendig, und die von den Großraumgüterwagen befahrenen Strecken mußten, als die Versuche sich als erfolgreich herausgestellt hatten, infolge des erhöhten Raddruckes im Oberbau und an den Brücken umgebaut werden.

Dies ist im Laufe der seit dem verflossenen Jahre auf den in Frage kommenden Strecken allmählich geschehen und zwar zum Teil in Verbindung mit den ohnehin jährlich notwendig werdenden Ausbesserungsarbeiten.

1926 begann die Reichsbahnverwaltung mit der Bestellung von 60-To.-Wagen, die aus Siliziumstahl gefertigt werden, und die Zahl der Großgüterwagen soll jährlich vermehrt werden.

Damit konnte die neue Güterwagenart grundsätzlich als eingeführt gelten, so daß in Zukunft etwa 20 verschiedene Bauarten dem Güterwagenpark der Reichsbahn angehören, anstatt der fast 200 verschiedenen Typen, die die Reichsbahngesellschaft 1922 bei ihrer Bildung aus dem Besitz der einzelnen deutschen Eisenbahnverwaltungen übernommen hatte. Auch diese Vereinheitlichung verbürgt allein schon durch die leichtere und billigere Herbeischaffung der Ersatzstücke sehr große wirtschaftliche Vorteile.

Nachdem alle technischen Vorbereitungen und Ausführungen so in die Wege geleitet waren, stellte sich aber heraus, daß die geltenden Tarife für Langstreckenläufe der Großraumgüterwagen zu teuer waren, so daß die Reichsbahn sich nach längerer Zeit entschloß, mit Gültigkeit vom 1. Juli 1928 den Ausnahmetarif 6 i für Steinkohle von deutsch-oberschlesischen, niederschlesischen und rheinisch-westfälischen Steinkohlengewinnungsstätten zum Betrieb von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken nach Berliner Empfangsbahnhöfen in Kraft zu setzen. Er wird nur gewährt unter der ausdrücklichen Verpflichtung, daß im Geltungsbereich des Tarifs in einem Zeitraum von zwölf aufeinanderfolgenden Monaten eine Beförderungsmenge von mindestens 800 000 Tonnen bei gleichmäßiger Verteilung der Menge auf die einzelnen Monate in Großgüterwagen und in geschlossenen Zügen von mindestens 1000 To. aufgeliefert wird.

Die neuen 60-To.-Einheitswagen, die anstelle der nicht mehr gebauten 50-To.-Wagen getreten sind, unterscheiden sich in Kohlen- und Kokswagen mit Selbstentladung. Während der Kohlenwagen bei einer Länge von 10 Meter und einem Eigengewicht von 19,8 To. ein Fassungsvermögen von 75 Kubikmeter besitzt, hat der Kokswagen eine Länge von 12 Meter, ein Eigengewicht von 22 To. und ein Fassungsvermögen von 91 Kubikmeter. Die Totlast bei diesen Wagen beträgt etwa 43 v. H. gegenüber dem 20-To.-Wagen, der bei 9,8 Meter Länge und 19,9 To. Eigengewicht eine Totlast von 54,5 v. H. aufweist.

Die Entfernung von Oberschlesien und dem Ruhrgebiet bis Berlin beträgt je rund 500 Kilometer, die bei einer Fahrzeit von 16 Stunden und einer Geschwindigkeitsgrenze von 65 Kilometer je Stunde für Hin- und Rückweg in zwei Tagen von Werk zu Werk bewältigt werden.

Versuchszüge werden mit einer Geschwindigkeit bis 100 Kilometer und einer Bruttolast bis zu 2600 To. gefahren.

Wenn schon aus diesen Angaben die größere Wirtschaftlichkeit der Großraumgüterwagen hinsichtlich ihres Fassungsvermögens, ihrer stark verkürzten Umlaufszeit und ihres erweiterten Aktionsradius klar hervorgeht, so kommt noch die auf Grund der Verträge gewährte Sicherheit der Lieferungen für Lieferwerke und besonders für die Empfänger hinzu, die außerdem nicht mehr vor der Notwendigkeit stehen, übermäßig große Bestände an Kohlen und Koks mit Zinsverlusten und Speicherräumen bereit zu halten.

Zurzeit sind etwa 600 Großraumgüterwagen in 23 Verkehrsbeziehungen im Umlauf, die nach einer Zusammenstellung des Bergbaulichen Vereins nicht nur nach Berlin verkehren, sondern auch kleinere Strecken innerhalb des Ruhrgebietes, sowie zwischen diesen und außerhalb gelegenen anderen Empfängern bedienen. Die kürzeste Strecke beträgt 4 Kilometer, die längste 900 Kilometer zwischen dem Juliusschacht in Dittersbach und den Bayerischen Stickstoffwerken in Piesteritz. An Ladung bewegen sie mit wechselnder Wagenzahl außer Kohle und Koks auch Rohbraunkohle, Staubkohle, Kalksteine, gebrannten Kalk und Versatzmaterial.

Schon hieraus geht hervor, daß nur bestimmte Großmassengüterarten und bestimmte Verkehrsbeziehungen ein allerdings sehr zukunftsreiches Wirkungsgebiet der Großraumwagen darstellen. Die Reichsbahn hat für das laufende Jahr 300 neue Wagen in Auftrag gegeben.

Aber trotz dieser Einschränkungen wächst nicht nur dem Lastkraftwagen, auf die nahen, sondern auch dem Binnenschiff auf weite Entfernungen vielleicht in mancher Hinsicht ein neuer Wettbewerb, dessen Auswirkung hinsichtlich des Berliner Kohlenverkehrs z. B. sich erst nach Vollendung des Mittelland-Kanals übersehen läßt. Bei Verwendung von Großraumgüterwagen neuester amerikanischer Bauart mit 120 To. Ladefähigkeit kann eine nutzbare Zuglast von 4800 To. befördert werden. Wieweit die Steigerung für deutsche Verhältnisse sich ermöglichen läßt, bleibt abzuwarten.

Nach den Ausführungen des Regierungsbaurats Webrpan ist der Gedanke der Verwendung von Großraumgüterwagen in den Seehäfen und Binnenhäfen nach eingehenden technischen und wirtschaftlichen Untersuchungen aller beteiligten Kreise fallen gelassen worden.

Die Gründe dafür liegen vornehmlich in betriebstechnischen Schwierigkeiten der Kohlenverladungen in die Schiffe infolge der ständigen Vermehrung der zur Verladung in ein Schiff kommenden Sorten, indem die bei der Entladung von Großraumwagen in Schiffe anwendungsmöglichen Verfahren sich bei der Prüfung entweder als zu teuer oder als unzweckmäßig erwiesen haben. Bei einem der Verfahren, der Zwischenübelverladung, wird eine Wertminderung der Kohle um 12 bis 14 v. H. angenommen. Was das bedeutet, ergibt sich aus einer Berechnung von Dr. ing. Weicken, der für jedes Prozent der Kohlenminderung bei einem Durchschnittspreise je Tonne ab Zeche von 20 RM. und einem täglichen Umschlag von rund 52 000 To. einen Verlust von täglich 10 500 RM. errechnet hat. Das Ruhrgebiet aber hat einen Gesamttagesversand von etwa 400 000 To. Kohlen.

Bis die Geeignetheit der Großraumgüterwagen, die für den reinen Eisenbahnverkehr unter den erwähnten Einschränkungen nicht mehr zweifelhaft sein kann, auch für den Hafenverkehr in bejahendem oder verneinendem Sinne entschieden ist, muß man weitere Prüfungen abwarten, da die Reichsbahn anscheinend diese Frage noch nicht als abgeschlossen ansieht.

Sm.

Rundfunk

Freitag, den 27. Juni.

6.45—7.00 **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage.**
7.05—7.30 **Morgenkonzert.**
1. Ouvertüre z. Oper „Iphigenie in Aulis" Gluck
Philharmonisches Orchester, Berlin
Leitung: Richard Strauß.
2. a) Zigeunerlanz Smetana
b) Spanisches Capriccio Moszkowsky
Wilhelm Backhaus (Klavier)
3. Melodien aus d. „Rosenkavalier" R. Strauß
Edith-Lorand-Orchester.

7.30—8.30 **Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen.**
Die Kurkapelle, Leit.: Musikdir. Gustav Ladewig.
1. Choral: „Wie schön leucht't uns der Morgenstern"
2. Ouvertüre zu „Rosamunde" Schubert
3. Andante aus d. Sonate pathetique Beethoven
4. Träume auf dem Ozean, Walzer Gungl
5. Rheinlandklänge, Potpourri Frantzen
6. In Treue fest, Marsch Teike.

10.15—11.15 **Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten).**
11.20—12.00 **Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten.** Moliere: L'Avare (Anthologie, page 6). Balzac: La mort de L'Avare (Anthologie, page 29).
12.10 **Mechanische Musik** (Grammophon- und Brunswickplatten).
13.05—14.30 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt, Solist: Steinmann (Cello).
1. Welle 470, Marsch (Manuskript) Engels
2. Perlen der Liebe, Walzer Strauß
3. Ouvertüre zur Oper „Il Guarany" Gomes
4. Peer-Gynt-Suite II Grieg
5. a) Andantino Martini-Kreisler
b) Zur Gitarre Poppe
Cellosoli: Albert Steinmann
6. Vorspiel zu „Fürst Fitzebutze" Eysoldt
7. Schön-Japan, Mazurka Gonne
8. Das hör' ich so gern, Potpourri Spoliansky.

14.30 **Funkwerbung:** Ratschläge fürs Haus.
15.00—15.30 **Bastelstunde.** Elis Vordemberge: Was man aus leeren Schachtein machen kann.
15.50—16.05 Dr. Hans Behle: **Mitteilungen aus dem Schulfunk.**
16.05—16.25 **Oskar Baum: Der Sport der Blinden.**
16.25—16.45 **...** Freiherr von Maltzahn: **250 Jahre Comédie Française.**
16.45—17.30 **Jugendfunk.**
1. Eine Heine-Schumann-Stunde.
Rudolf Rieth spricht Dichtungen von Heinrich Heine, Klära Hansen singt Lieder von Robert Schumann nach Worten von Heine.
2. Sportfunk für die Jugend.
Dr. Bernard Ernst: Besuch eines Motorrad-Rennens.

17.30—18.00 **Vesperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
Zweite Sinfonie D-Dur Beethoven
18.00—18.25 **Uebertragung aus Breslau:**
Dritte Deutsche Kampfspiele. Einmarsch der Verbände.
18.30—18.50 **Universitätsprofessor Dr. Otto Most: Der Verwaltungskostenbeitrag.**
19.15—19.40 **Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Aufschamp-Whitehead: Englische Unterhaltung.**
19.40—20.00 **Das neue Weltbild:** Das soziologische Weltbild, Universitätsprof. Dr. Paul Honigsheim: **Biologische, ethnologische und positivistische Gesellschaftstheorien.**
20.00—21.00 **Abendmusik** des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zur Operette „Boccaccio" Suppé
2. Aufforderung zum Tanz Weber
3. Maskeraden-Suite Sullivan
4. Liebesgruß Elgar
5. Russischer Tanz de Taye
6. Wiener Tanz Friedmann-Gärtner

21.00—22.20 **Männerchöre.** Kölner Liederkreis e. V., Leit.: Willy Schell; Solisten: Margret Janssen, Karl Ottersbach (Klavier).
1. Chöre:
a) Innsbruck, ich muß dich lassen Isaac
b) Fenstergang Neumann
c) Der Jäger von Kurpfalz Othegraven
d) Vespergesang Kempff
e) Holde Erinnerungen Kempff
f) Auf der Lagune Scheinpflug
2. Solo für Klavier zu vier Händen:
Spanische Tänze Moszkowski
Margret Janssen — Karl Ottersbach
3. Chöre:
a) Auf dem Meer Heinemann
b) Rosa della Fidelin Goldmark
c) Sternennacht Kaun
4. Solo für Klavier zu vier Händen:
Russische Weisen Bortkiewicz
Margret Janssen — Karl Ottersbach
5. Chor: Rudolf von Werdenberg Hegar

Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.**
Anschließend bis 24.00: **Konzertübertragung aus dem Cafe Wien am Ring, Köln, Kapelle: Orlow.**

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: S. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rohn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — **Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.**

Ufa-Theater

Schauburg

Gelsenkirchen

Wir zeigen ab heute

einen hochinteressanten Prunkfilm aus der glanzvollen Zeit Ludwig XVI. von Frankreich und der Königin „Maria Antoinette" als

Tonfilm



Das Halsband der Königin

Hierüber schreibt eine der größten Zeitungen, das „Berliner Tageblatt": Das sind Tonfilmszenen. Ich muß gestehen, daß ich so etwas noch nicht erlebt habe. Wie die Lamotte verurteilt wird und wie eine Löwin um ihr Junges kämpft, wie sie lospöbelt, schreit, sich wehrt, ausfällt, zurücksinkt, verzweifelt, aufbegehrt, sich losreißen will, schreit, schreit — das jagt einem Eis und Feuer über den Rücken. Marcelle Jeffersonn-Cohn . . eine schöne, herrlich schöne Person und eine Schauspielerin von ganz großem Format . . . . Hut ab!

Ferner zeigen wir den spannenden englischen **TONFILM** mit ungeheuren dramatischen Szenen:

Der Würger

Regie: Gezec von Bolvary

Außerdem ein reiches Beiprogramm.

Beginn: 2.45, 5.50 und 8.00 Uhr.

CORSO

am Schalker Markt

Wir zeig. v. 27. Juni bis 3. Juli einschl. ein großes Werbeprogramm

Drei Filme - Drei Treffer

1.
John Barrymore, Dolores Costello in
Das Galeerenschiff
8 Riesenakte von unerhörter Spannung.

2.
Der große russische Film
Polizeimeister Tagejeff
(Der Bittenpaß)
Ein Film aus der Vorkriegszeit Rußlands.

3.
Renée Héribel
Alfred Abel
Narkose
(Briefe einer Unbekannten)
Nach einer Novelle von Stefan Zweig.

1 Glas Bier 10 Pfg.

In Vorbereitung:
Aus unserer Tonfilmmappe.
Richard Tauber:
Ich glaub nie mehr an eine Frau!
Al Jolson:
Singing Fool
(Sonny Boy)
(Der singende Narr)

Stadttheater Bochum.

Freitag, 27. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: D. 32: „Als ich noch im Flügelkleide", Lustspiel in 4 Aufzüg. von Albert Kehm und Martin Frehsee.
Samstag, 28. Juni, 15,30 bis gegen 18,30 Uhr: 3. Schülervorstellg.: „Der fliegende Holländer". — 20 bis 22,15 Uhr: Außer Vormiete: **Zu kleinsten Preisen!** „Tänze". Hierauf: „Die Puppenfee". Ballett von J. Bayer.
Sonntag, 29. Juni, 20,30 bis gegen 22,45 Uhr: **Zum ersten Male!** Außer Vormiete: „Pension Schöller", Posse in 3 Aufz. von Carl Laufs.
Montag, 30. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A „Ein idealer Gatte".

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 27. Juni, 19,30 bis 21,15 Uhr: Der Troubadour.
Samstag, 28. Juni, 19,30 bis 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Sonntag, 29. Juni, 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Don Juan.
Montag, 30. Juni, 19,30 Uhr: Così fan tutte.

Schauspielhaus.

Freitag, 27. Juni, 18 bis gegen 20 Uhr: Der Revisor
Samstag, 28. Juni, 20 bis geg. 23,30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Sonntag, 29. Juli, 15 bis gegen 17 Uhr: Der Revisor — 19,30 bis 22 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen
Montag, 30. Juni, 20 bis nach 22,30 Uhr: Alt-Heidelberg.
Schluß der Spielzeit

Stadttheater Duisburg

Freitag, 27. Juni, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Csardasfürstin.
Samstag, 28. Juni, Geschlossen.
Sonntag, 30. Juni, 18 bis geg. 23 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
Montag, 30. Juni, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Csardasfürstin.

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Großdrog. Hennes & Wittop, Bahnhofst. 77
Merkur-Drogerie, Hochstraße 32.

Hypotheken-Darlehen

erststellig, bei einwandfreier dinglicher wie auch persönlicher Sicherheit auf größere Objekte, z. Zt. zu 7¼ % Jahreszins bei 95 % Auszahlung sind schnellst. erhältlich durch
Fritz Dickmann,
Recklinghausen-Süd 2, Hafen.
Tel. 1097 Amt Recklinghausen.

Erst wiegen, dann sparen

bei der

Stadt-Sparkasse Gelsenkirchen

Dazu verhilft Dir dies Kärtchen



Gut für RM. 3.-

Dies Kärtchen erhältst Du durch die bei der Firma Weßling, Bahnhofstraße, im Vorraum aufgestellte Waage, deren Benutzung für Dich ganz frei ist

Stadt-Sparkasse Gelsenkirchen

Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 58—62.

Hut, Schirm, Reparaturen

schnell, billigst

Cofflet,

jetzt Vereinsstraße 42.

Lebensmittel

immer preiswert u. gut

Käse und Fette

Allg. Stangenkäse Pfd. 0.40	0.30
Holländer vollfett . . . Pfund	0.78
Tilsiter vollfett . . Pfund 0.95,	0.88
Edamer vollfett . . . Pfund	0.85
Bayr. Schweizer Käse Pfd.	1.30
Reines Schweineschmalz	0.58
Dän. Blasenschmalz Pfund	0.62
Frische Landbutter Pfund	1.28
Feine Molkereibutter leicht gesalzen Pfund	1.48
Feinste holl. Molkereibutter . . . . . Pfund	1.70

Fette Suppenhühner Pfund 0.95
Prima junge Hähnchen Pfd. 1.45

Kolonialwaren

Kaiser Auszugmehl 5-Pfund-Beutel **1.25**

Gelbe Erbsen . . . . Pfund	0.19
Weiße Bohnen . . . Pfund	0.19
Braune Bohnen . . . Pfund	0.20
Graupen . . . . Pfund	0.24
Hartweizengries . . Pfund	0.30
Puddingpulver . . . Pfund	0.38
Erdnußöl . . . . . Liter	0.85

Kaffee

frisch gebrannt

Santos reinschmeckend Pfund **1.95**
Hochfeiner Caracas Pfd. **2.95**

Wurstwaren

ff. Aufschnitt 1/4 Pfd. 0.60, 0.50	0.40
Gek. Schinken 1/4 Pfd. 0.65	0.50
Roher Schinken . 1/4 Pfund	0.65
Deutsch. f. Speck ger. Pfd.	0.95
Westf. Plockwurst . Pfd.	1.55
Westf. Bauernplockw. Pfd.	1.60
Westf. Schinkenplockw.	1.85
Prima Salami . . . . . Pfd.	1.90
Prima Cervelatwurst Pfd.	1.90
Nußschinken . . . Pfund	1.90

Frisches Fischfilet . Pfund **0.30**
Neue Matjesheringe . Stück **0.15**

Konfitüren

Erfrisch.-Drops . 4 Rollen	0.25
Pfefferminz . . . . 3 Rollen	0.25
Pfefferminzküchel . Beutel	0.25
Saure Bonbons . . . Pfund	0.50
Kokosflocken . . . . Pfund	0.50
Eisbonbons . . . . . Pfund	0.72
Erfrischungswaffeln Pfund	0.95

Für die heißen Tage

Neue Citronen 3 Stück	0.25
Citr.-Most Fl. 1 [illegible].70, 40, Ltr.	0.95
Himbeersaft Flasche 1.45, 0.90, 0.45, Liter	1.50
Orangeade Fl. 1.50, 95, 50, Ltr.	1.70
Kirschsaft Flasche 1.95	0.85
Erdbeersaft Flasche 2.10	0.90
Apfelmost alkoholfrei, Fl.	0.75

Konserven

Rhein. Apfelkraut 1-Pfd.-D.	0.50
Aprik.-Marmelade 1-Pfd.-E.	0.50
Apfelgelee mit Himbeer 2-Pfd.-Eimer	0.95
Pflaum.-Konfitüre 2-Pfd.-E.	0.95
Johannisb.-Gelee 2-Pfd.-E.	1.30
Gem. Frischobst-Marmel. 5-Pfund-Eimer	1.95
Pflaumenmus 5-Pfund-Eimer	1.95

Weine

Frankf. Apfelwein	Ltr. 0.45	Johannisbeerwein	Ltr. 0.85
29er Gaubickelheimer	Ltr. 0.95	Tarragona	Ltr. 0.95
29er Laubenheimer	Ltr. 0.95	Griechisch. Muskat	Ltr. 0.95
29er Niersteiner Domthal	Ltr. 0.95	29er Frankw. Burgacker	Fl. 0.65
29er Lieserer Riesl.	Ltr. 0.95	29er Valwiger	Fl. 0.85
		29er Liebfraumilch	Fl. 0.85
		29er Mesen. Königsb.	Fl. 0.85
		28er Zeller schwarz. Herrgott	Fl. 1.10

Obstschaumwein zuzüglich 20 Pfg. Steuer **0.95**

Frisch-Fleisch

in wirklich prima Qualitäten aus eigenen Schlachtungen

Schweinefleisch

Kopffleisch . . . . . Pfund	0.35
Eisbein ganz . . . . . Pfund	0.60
Flomen . . . . . Pfund	0.60
Durchwachsen o. Beilage Pfd.	0.85
Dicke Rippen . . . . Pfund	1.00
Rollbraten ohne Fett und Schwarte . . . . . Pfund	1.10

Rippenspeer mild und mürb . . Pfund **1.50**

Ochsenfleisch

Suppenfleisch . . Pfund 1.10	1.00
Bratenfleisch . . Pfund 1.30	1.10

Lammfleisch

Brust und Nacken . Pfund	1.20
Schulter u. Rücken Pfund	1.30

Kleinfleisch leicht gesalzen . . Pfund **0.20**

Mast-Kalbfleisch

Haxen . . . . . Pfund	0.90
Nacken . . . . . Pfund	1.10
Brust . . . . . Pfund	1.20
Schulter . . . . . Pfund	1.30
Nierenbraten . . . . Pfund	1.30
Keule . . . . . Pfund	1.50

Bratwurst grob . . 1.30 fein . . **1.10**

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Passage-Theater

Achtung! Heute: Achtung!

Max Schmeling

in seinem neuesten Boxkampf-Film:

Liebe im Ring!!

7 Akte! 7 Akte!

Der junge Welt-Boxmeister gibt hier den Beweis, daß er den Ehrentitel „Intelligenzboxer" verdient.

Das Herz eines Boxers kennt nur eine Liebe: Den Kampf um den Sieg ganz allein. Das Herz eines Boxers kennt nur eine Sorge: Im Ring stets der Erste zu sein. Und schlägt einmal sein Herz für eine Frau stürmisch und laut — Das Herz eines Boxers muß alles vergessen, sonst schlägt ihn der Nächste knock out!

Das bekannte Boxerlied wird von Max Schmeling persönlich auf Elektrola-Schallplatte gesungen!

Ferner:

Lepain, der König der Apachen!!

5. und 6. Teil — Schluß!
5. Teil: Der Hochstapler-Fürst
6. Teil: Entlarvt.
12 Akte tollkühner Sensationen!

Außerdem der beste lustige Teil!

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Wenn Sie

das sein wollen, was ein treusorgender Gatte und Vater sein muß, so müssen Sie unbedingt Ihre Möbel bei uns einkaufen, denn dadurch ersparen Sie **Ihrer Frau und Ihren Kindern die Sorge** nach Ihrem evtl. Ableben, noch bei dem kärglichen Verdienst die Möbel bezahlen zu müssen. Denn in diesem Falle, sei es auf **natürliche oder unnatürliche Weise, übergeht das Eigentum der Möbel an Ihre Erben und diese sind von jeder weiteren Zahlung entbunden.**

Wir liefern **gegen Zahlung der ersten Rate:**

Komplette Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen. Speise- u. Herrenzimmer. Einzelmöbel wie Sofas, Matratzen, weiß lackierte Bettstellen, Kinderwagen, Teppiche, Federbetten, Herde etc.

Die Höhe der monatlichen Zahlungen ist sehr minimal gehalten, sodaß der Minderbemittelste in der Lage ist, sich bei uns Möbel zu kaufen. Wir haben eigene Fabriken, und geben unserer Kundschaft Garantie für die Haltbarkeit unserer Möbel.

Kommt und überzeugt Euch!

Toledo-Möbel
DAS ZEICHEN FÜR DIE QUALITÄT

Möbelhaus
L. Spottheim
Gelsenkirchen
Arminstr. 13

Das Haus der guten Wohnungs-Einrichtungen